



## **make-IT-safe 2.0**

Gesundheitsförderung in der außerschulischen Jugendarbeit:  
Mit Peer-Education zur Medienkompetenz und Gewaltprävention

## **Externe Evaluation**

### **Abschlussbericht**

Berichtszeitraum: 01.07.2016 – 30.06.2018

August 2018

queraum. kultur- & sozialforschung  
Obere Donaustraße 59/7a  
1020 Wien  
Tel.: ++43 1 958 09 11  
Fax: ++43 1 25 330 337 518  
E-mail: [office@queraum.org](mailto:office@queraum.org)  
[www.queraum.org](http://www.queraum.org)

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2. Evaluationsmaßnahmen</b>	<b>5</b>
2.1 Kick-Off Treffen mit dem Projektteam	5
2.2 Ziele- und Planungs-Workshop	5
2.3 Reflexions-Gespräche	6
2.4 Befragung der TeilnehmerInnen an den Train-the-Trainer Seminaren	6
2.5 Befragung der Peer Experts und Coaches	7
2.6 Feedbackbefragung unter den teilnehmenden Jugendlichen	8
2.7 Befragung der regionalen und überregionalen KooperationspartnerInnen	9
2.8 Befragung von MultiplikatorInnen	10
<b>3. Reflexion der Zielerreichung</b>	<b>11</b>
<b>4. Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse</b>	<b>15</b>
4.1 Evaluation der Train-The-Trainer Seminare	15
4.2 Befragung der Peer-Experts	16
4.2.1 Fragebogenbefragung der Peer Experts nach der Ausbildung	16
4.2.2 Persönliche Befragungen nach einiger Zeit der Tätigkeit als Peer Experts	19
4.3 Befragung der Coaches	23
4.3.1 Fragebogenbefragung der Coaches nach der Ausbildung	23
4.3.2 Persönliche Befragungen nach einiger Zeit der Tätigkeit als Coaches	27
4.4 Befragung der teilnehmenden Jugendlichen	32
4.5 Befragung der regionalen und überregionalen KooperationspartnerInnen	34
4.6 Befragung der MultiplikatorInnen	36
<b>5. Lernerfahrungen von der Umsetzung des Projektes</b>	<b>38</b>
Anhang 1: Feedbackbogen Train-the-Trainer Seminar	41
Anhang 2: Detailauswertung der Befragung der TeilnehmerInnen am Train-the-Trainer Seminar in Wien	43
Anhang 3: Detailauswertung der Befragung der TeilnehmerInnen am Train-the-Trainer Seminar in Salzburg	45
Anhang 4: Feedbackbogen zur Ausbildung für Peer Experts	47
Anhang 5: Detailauswertung der Befragung der Peer Experts nach Beendigung der Schulung nach Bundesländer und gesamt	51
Anhang 6: Feedbackbogen zur Ausbildung für Coaches	66
Anhang 7: Detailauswertung der Befragung der Coaches nach Beendigung der Schulung gesamt	71
Anhang 8: Leitfaden für die Befragung der Peer Experts	77
Anhang 9: Leitfaden für die Befragung der Coaches	78
Anhang 10: Leitfaden Abschlussbefragung Peer Experts	79
Anhang 11: Leitfaden Abschlussbefragung Coaches	80
Anhang 12: Feedbackbogen für die teilnehmenden Jugendlichen	81
Anhang 13: Leitfaden der Befragung der regionalen und überregionalen KooperationspartnerInnen	82
Anhang 14: Feedbackbogen zu den MultiplikatorInnen-Workshops	84
Anhang 15: Detailauswertung der MultiplikatorInnen-Befragung	86
Anhang 16: Zieletabelle	90

## 1. Einleitung

Das vom Fonds Gesundes Österreich, dem Bundeskanzleramt, dem Bundesministerium für Familien und Jugend, dem Bundesministerium für Justiz sowie netidee, der Förderaktion der Internet Privatstiftung Austria (IPA), geförderte und von ECPAT Österreich umgesetzte Projekt make-IT-safe 2.0 hat sich zum Ziel gesetzt, Jugendliche im Alter von 14 bis 19 Jahren in ihrer Medienkompetenz zu stärken. Die Jugendlichen wurden dabei unterstützt, ihre Ideen von Peer-Aktivitäten zu entwickeln und das Projekt durch deren Umsetzung aktiv mitzugestalten. Das Team von ECPAT Österreich legte den Fokus dabei bewusst auf die außerschulische Jugendarbeit.

In Salzburg und der Steiermark wurden Jugendliche und Bezugspersonen in teilnehmenden Einrichtungen zu Peer Experts und Coaches geschult. Unterstützt durch ihre Coaches haben die Peer Experts ihr erworbenes Wissen an andere Kinder und Jugendliche weitergegeben.

Konkret haben sich die Projektverantwortlichen zu Projektbeginn folgende Ziele gesetzt (siehe auch Zieletabelle im Anhang 16):

1. Die teilnehmenden Jugendlichen (Peer Experts) im bewussten und reflektierten Umgang mit digitalen Medien zu stärken.
2. Die teilnehmenden Jugendlichen (Peer Experts) zu stärken, ihre Kompetenzen mit ihren „Peers“ zu teilen und sie dabei zu unterstützen, ihre eigenen Ideen zu Peer-Aktivitäten zu entwickeln.
3. Die teilnehmenden Erwachsenen (Coaches) zu informieren und deren Wissen zum bewussten und reflektierten Umgang mit digitalen Medien zu erweitern.
4. Die Coaches zu stärken, die Peer Experts bei der Umsetzung von Aktivitäten zu unterstützen.
5. SozialpädagogInnen und andere, in der außerschulischen Jugendarbeit tätige, Berufsgruppen zum Thema Medienbildung und zur Peer-Methode zu sensibilisieren.
6. Aufbau und Stärkung von Strukturen, sowie Vernetzung zwischen den beteiligten Institutionen, Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit, TrainerInnen und weiteren ExpertInnen.
7. Die teilnehmenden Institutionen der außerschulischen Jugendarbeit zu inspirieren, sich aktiv für die Medienkompetenzförderung von Kindern und Jugendlichen in der außerschulischen Jugendarbeit nachhaltig einzusetzen.
8. Das Bewusstsein von EntscheidungsträgerInnen zu schärfen, dass die außerschulische Jugendarbeit ein wichtiges Setting für die Kompetenzförderung im Umgang mit digitalen Medien darstellt.
9. Jugendliche für einen bewussten und reflektierten Umgang mit digitalen Medien zu sensibilisieren.
10. Bewusstsein für die Thematiken „Medienkompetenz“, „Peer-Ansatz“ und „außerschulische Jugendarbeit als wichtiges Setting“ in der allgemeinen Öffentlichkeit und Fachöffentlichkeit zu schaffen.

Die Umsetzung des Projektes wurde durch Regionalstellen in Salzburg (akzente Salzburg) und der Steiermark (Logo jugendmanagement GmbH) unterstützt. Neben den Regionalstellen, sowie den Jugendlichen und Bezugspersonen in der außerschulischen Jugendarbeit waren überregionale KooperationspartnerInnen (saferinternet.at, BJV, bOJA, BÖJI) in das Projekt einbezogen.

Das Forschungsbüro **queraum. kultur- und sozialforschung** wurde mit der externen Evaluation des Projekts mit Fokus auf der Prozessbegleitung und Unterstützung bei der Maßnahmenevaluation beauftragt.

Der vorliegende Endbericht bietet einen Überblick über die Maßnahmen der externen Evaluation (Kapitel 2) sowie eine Reflexion der Zielerreichung (Kapitel 3). Im Kapitel 4 sind alle Ergebnisse der Evaluation zusammengefasst. Die – gemeinsam mit dem Projektteam und anderen Beteiligten am Projekt – erarbeiteten Lernerfahrungen finden sich in Kapitel 5. Zudem beinhaltet der Bericht einen Anhang, in dem die Evaluationsinstrumente, Detailergebnisse und die Zieletabelle angeführt sind.

## 2. Evaluationsmaßnahmen

Der Fokus der Evaluation lag sowohl auf dem Prozess (**Prozess-Evaluation**) als auch auf der Wirkung der gesetzten Maßnahmen (**Ergebnis-Evaluation**).

Im Rahmen der Ergebnis-Evaluation wurde die Wirkung des Projekts auf die teilnehmenden Jugendlichen, JugendarbeiterInnen und Organisationen erfasst. Konkret ging es darum, herauszuarbeiten, in wie fern sich die teilnehmenden Jugendlichen gestärkt fühlen, sicher und verantwortungsbewusst mit digitalen Medien umzugehen und ihre erworbenes Wissen in Peer-Aktivitäten an andere Jugendliche weiter zu geben. Zudem stand die Frage im Mittelpunkt, ob sich die teilnehmenden Coaches gestärkt fühlen, die Peer Experts bei ihren Aktivitäten zu unterstützen und die Medienkompetenz von Jugendlichen weiter zu fördern. Reflektiert wurde zudem, ob die teilnehmenden regionalen und überregionalen Institutionen der außerschulischen Jugendarbeit konkrete Pläne entwickelten, um die Themen der Ausbildung vermehrt in ihre tägliche Arbeit zu integrieren und nachhaltige Aktivitäten zu setzen.

Um diese evaluationsleitenden Fragestellungen zu bearbeiten, kamen quantitative und qualitative Methoden zum Einsatz, die im Folgenden näher beschrieben werden. Das Forschungsteam von *queraum. kultur- und sozialforschung* versteht Evaluation als eine begleitende Unterstützungsleistung für das Projektteam und sich selbst als aktive BegleiterInnen des gesamten Prozesses. Die Einbeziehung des ExpertInnenwissens unserer PartnerInnen (z.B. Steuerungsgruppe, Projektteam) sowie die Transparenz des Evaluationsablaufes sind uns besonders wichtig. Im regelmäßigen Austausch wurden daher die Evaluationsinstrumente und die einzelnen Schritte der Evaluation mit den wichtigsten Projektverantwortlichen abgestimmt.

### 2.1 Kick-Off Treffen mit dem Projektteam

Die EvaluatorInnen und das Projektteam trafen sich am 2. Juni 2016 (14:00-16:00 Uhr) für ein erstes Kennenlernen und eine Besprechung des Evaluationskonzeptes. Zudem wurde das Treffen genutzt, um den Ziele- und Planungs-Workshop gemeinsam vorzubereiten.

### 2.2 Ziele- und Planungs-Workshop

Am 22. Juli 2016 (10:30 – 15:30 Uhr) fand ein Ziele- und Planungs-Workshop statt, um gemeinsam mit den Projektverantwortlichen (Projektleitung, Projektassistenz und Projektverantwortliche in der, zu diesem Zeitpunkt noch involvierten, Projektregion Oberösterreich) die bereits in der Antragsphase formulierten Zielsetzungen zu präzisieren, konkrete Maßnahmen zuzuordnen und die Indikatoren für die Messung der Zielerreichung festzulegen.

Die Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit fasste das Evaluationsteam in einer Zieletabelle (siehe Anhang 16) zusammen. Diese bietet einen Überblick über die Projektziele, die konkreten Maßnahmen, die Indikatoren zur Messung der Zielerreichung und – darauf abgestimmt – die Methoden der Evaluation und internen Dokumentation.

Im Workshop wurden zudem die nächsten Schritte und der Zeitplan für die nächsten Monate festgelegt.

## 2.3 Reflexions-Gespräche

Im Berichtszeitraum haben zwei persönliche und mehrere telefonische Reflexions-Gespräche stattgefunden:

### Reflexions-Gespräch am 24. März 2017

Beim 1. Reflexions-Gespräch waren die bisherige Projektleiterin und bisherige Projektassistenz sowie der neue Projektleiter (ab April 2017) anwesend. Das Treffen wurde dazu genutzt, die vorliegenden Evaluationsergebnisse zu besprechen, den Status-quo der Projektumsetzung anhand der Zieletabelle zu reflektieren und Lernerfahrungen zu sammeln. Zudem wurde eine erste Version des Evaluations-Zwischenberichts besprochen und die nächsten Schritte festgelegt. Die Ergebnisse der Besprechung wurden in einem Protokoll zusammengefasst und für die Lernerfahrungen des vorliegenden Abschlussberichts aufbereitet (siehe Kapitel 5). Die Einschätzungen und Sichtweisen des Projektteams zu den Rückmeldungen der regionalen und überregionalen KooperationspartnerInnen fanden Eingang ins Kapitel 4.5.

### Reflexions-Gespräch am 2. Februar 2018

Das 2. Reflexions-Gespräch fand mit dem Projektleiter am 2. Februar 2018 in Graz statt und diente einem gegenseitigen update der Projekt- bzw. Evaluationsumsetzung, der Besprechung bisher vorliegender Evaluationsergebnisse und der Abstimmung der weiteren Schritte (u.a. weitere Befragungen, Teilnahme an der 3. Steuergruppensitzung, Präsentation auf der Tagung).

### Telefonische Reflexions-Gespräche

Neben den persönlichen Treffen haben sich Projektteam und Evaluatorinnen regelmäßig telefonisch über den aktuellen Stand der Projekt- sowie Evaluations-Aktivitäten ausgetauscht und weitere Schritte geplant.

## 2.4 Befragung der TeilnehmerInnen an den Train-the-Trainer Seminaren

ExpertInnen aus unterschiedlichen Fachbereichen (z.B.: Gewaltprävention, sichere Internetnutzung, Sexualpädagogik, etc.) wurden in Train-the-Trainer Seminaren in Wien und Salzburg geschult, Peer Experts und Coaches auszubilden. Das ursprünglich formulierte Ziel, insgesamt zehn ExpertInnen zu schulen konnte erreicht werden: Am Seminar für ExpertInnen aus Oberösterreich und der Steiermark in Wien nahmen neun ExpertInnen teil, in Salzburg vier.<sup>1</sup>

Direkt im Anschluss an die Seminare wurden die TeilnehmerInnen um ihr Feedback gebeten. Abgefragt wurden folgende Themenbereiche (siehe Anhang 1):

- Zufriedenheit mit der Organisation und den Rahmenbedingungen der Schulung
- Zufriedenheit mit den Inhalten und Didaktik
- Kompetenz der TrainerInnen
- Einschätzung der Nützlichkeit des Gelernten für die Tätigkeit als TrainerIn für Peer

---

<sup>1</sup> An den Schulungen nahmen auch die Regionalmanagerinnen in der Steiermark und Salzburg teil, die in weiterer Folge nicht als TrainerInnen tätig waren.

Experts und Coaches

- Weiterer Unterstützungsbedarf
- Verbesserungspotenziale

An der Feedbackbefragung zu den Seminaren nahmen in Wien acht der TeilnehmerInnen teil und in Salzburg vier. Damit konnten mit dieser Befragung zwölf der insgesamt 13 TeilnehmerInnen erreicht werden. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse findet sich in Kapitel 4.1. Detailauswertungen zu den Seminaren in Wien und Salzburg können in den Anhängen 2 und 3 nachgelesen werden.

Nachdem die TrainerInnen bereits zwei Schulungseinheiten geleitet haben, wurden sie zu ihren Erfahrungen befragt, um einen tieferen Einblick in den Ablauf der Schulungen zu bekommen. Methodisch hat sich eine Gruppenbefragung angeboten, die im Rahmen eines TrainerInnen-Treffens in Wien (Juni 2017) stattgefunden hat.

Im Rahmen der Reflexions- und Evaluationseinheit tauschten sich die TrainerInnen über den aktuellen Stand der Projektumsetzung in den beiden Regionen aus und sammelten Lernerfahrungen bei der Durchführung der Peer Experts und Coaches Ausbildung.

## 2.5 Befragung der Peer Experts und Coaches

In den beiden beteiligten Bundesländern wurden Jugendliche von 14 bis 19 Jahren zu Peer Experts für den sicheren Umgang mit dem Internet und digitalen Medien ausgebildet. Parallel dazu wurden in jedem beteiligten Bundesland erwachsene Betreuungspersonen (z.B.: JugendarbeiterInnen, JugendleiterInnen) zu Coaches geschult, die die Jugendlichen vor Ort unterstützten.

Um die Erfahrungen der Peer Experts und Coaches einzuholen, wurden diese jeweils zu drei Zeitpunkten befragt:

### **Befragungszeitpunkt 1:**

Die erste Befragung fand mittels teilstandardisierter Fragebögen direkt nach Abschluss der Ausbildung statt. Die Fragebögen für die Peer Experts und Coaches umfassten folgende Teile (siehe Anhänge 4 und 6):

- Allgemeine Zufriedenheit mit der Ausbildung
- Zufriedenheit mit den Inhalten, der Gestaltung und dem Ablauf der Ausbildung
- Nutzen der Ausbildung und des Gelernten
- Offene Fragen
- Rückmeldungen an die TrainerInnen
- Persönliche Angaben
- Nutzung sozialer Netzwerke privat/beruflich (Coaches)

Bei der Erstellung des Fragebogens für die Jugendlichen wurde darauf geachtet, dass die Fragen nach den Capito Kriterien für barrierefreie Sprache (siehe [www.capito.eu](http://www.capito.eu)) formuliert sind und damit eine niederschwellige Handhabung ermöglichten.

Den Fragebogen haben insgesamt 19 Peer Experts (sieben aus Salzburg, zwölf aus der Steiermark) und sieben Coaches (vier aus Salzburg und drei aus der Steiermark) ausgefüllt.

Zusammenfassungen der Ergebnisse finden sich in den Kapiteln 4.2.1. und 4.3.1. Die Detailauswertung können in den Anhängen 5 und 7 nachgelesen werden.

### **Befragungszeitpunkt 2:**

Im Herbst 2017 wurden die Peer Experts und Coaches in Gruppen- bzw. Einzelbefragungen zu ihren Erfahrungen bei der Umsetzung bisheriger Peer-Aktivitäten bzw. bei der Begleitung der Jugendlichen befragt.

Insgesamt haben persönliche Gespräche mit acht Peer Experts (drei in der Steiermark und fünf in Salzburg) und persönliche bzw. telefonische Gespräche mit sechs Coaches (zwei in der Steiermark und vier in Salzburg) stattgefunden. Die Leitfäden umfassten folgende Themenschwerpunkte (siehe Anhängen 8 und 9):

- Ursprüngliche Motivation als Coach/Peer Expert tätig zu werden
- Nützlichkeit des Gelernten für die Tätigkeit
- Bisherige Erfahrungen (Highlights, Herausforderungen)
- Nutzen des Projektes
- Weiterer Unterstützungsbedarf
- Ausblick
- Rückmeldungen zum Projekt

### **Befragungszeitpunkt 3:**

Anders als ursprünglich geplant, fanden im März 2018 noch einmal Gruppenbefragungen mit den Coaches und Peer Experts statt. Das Treffen zur Abschlusskonferenz in Wien (2./3. März 2018) wurde dazu genutzt, die Peer Experts und die Coaches in getrennten Gesprächen noch einmal zu ihren Erfahrungen und zu Rückmeldungen zum Projekt befragt (siehe Leitfäden in den Anhängen 10 und 11). Zum 3. Zeitpunkt konnten vier Coaches (zwei aus Salzburg und zwei aus der Steiermark) und zehn Peer Experts (vier aus Salzburg und sechs aus der Steiermark) erreicht werden.

Die Gespräche wurden protokolliert und schriftlich zusammengefasst (siehe Kapitel 4.2.2. und 4.3.2.)

## **2.6 Feedbackbefragung unter den teilnehmenden Jugendlichen**

Um auch die Rückmeldungen von teilnehmenden Jugendlichen an den Peer-Aktivitäten einzuholen, erstellte *queraum* niederschwellige Feedbackbögen. Die Peer Experts konnten diese in analoger oder digitaler Form bei ihren Peer-Aktivitäten (siehe Anhang 12) einsetzen. Insgesamt nutzten 109 Jugendliche die Möglichkeit, schriftliche Rückmeldung zu Peer-Aktivitäten zu geben.

Zudem lag eine schriftliche Rückmeldung einer Lehrerin vor, die ebenfalls in der Evaluation berücksichtigt wurde.

Die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen an Peer Aktivitäten sind in Kapitel 4.4 zusammengefasst.



## 2.7 Befragung der regionalen und überregionalen KooperationspartnerInnen

ECPAT Österreich entwickelte die Projektidee von make-IT-safe 2.0 in enger Zusammenarbeit mit überregionalen KooperationspartnerInnen: saferinternet.at, der Bundes Jugend Vertretung (BJV), dem bundesweiten Netzwerk für Offene Jugendarbeit (BOJA) und dem Bundesnetzwerk österreichischer Jugendinfos (BÖJI). Auf regionaler Ebene kooperierten die Projektdurchführenden mit LOGO jugendmanagement GmbH (Graz, Steiermark) und akzente Salzburg (Salzburg), die die Aktivitäten als Regionalstellen im jeweiligen Bundesland umsetzen.

Um die Sichtweisen und Rückmeldungen der KooperationspartnerInnen auf regionaler und überregionaler Ebene systematisch zu sammeln und diese aktiv in den Evaluationsprozess einbeziehen zu können, wurden leitfadengestützte Gespräche (telefonisch oder face-to-face) geführt. In Absprache mit dem Projektteam, fanden die Gespräche – anders als ursprünglich geplant – gegen Mitte der Projektlaufzeit (Februar/März 2017 bzw. Juli 2017 mit den Verantwortlichen in Salzburg) statt. Das Projektteam und das Evaluationsteam beschloss, die Gespräche erst zu führen, sobald die Ko-Finanzierung fixiert war und der Vertrag mit dem FGÖ unterzeichnet werden konnte.

Insgesamt wurden von den vier auf überregionaler Ebene kooperierenden Organisationen fünf Personen befragt. Zudem wurden Gespräche mit den Verantwortlichen der Regionalstellen in der Steiermark und in Salzburg geführt.

Der Gesprächsleitfaden umfasste folgende Themenbereiche (siehe Anhang 13):

- Projektgeschichte
- Relevanz des Themas
- Zielsetzungen
- Erwartungen & erfolgskritische Faktoren
- Projektumsetzung & Kooperation
- Nachhaltigkeit

Die persönlichen bzw. telefonischen Interviews wurden auf Tonband aufgezeichnet bzw. protokolliert und thematisch zusammengefasst.

Im Rahmen der 3. Projektbeiratssitzung (1. März 2018) wurde mit den regionalen und überregionalen KooperationspartnerInnen mögliche Strategien zur Sicherung der Nachhaltigkeit besprochen. Konkret wurden ihre Rückmeldungen zu folgenden Ideen gesammelt: Verbreitung Toolbox, Etablierung eines Peer ExpertInnen Netzwerk, Einreichung eines Erasmus+ Projektes und Entwicklung eines Fortbildungsmoduls bzw. eines Lehrgangs. Zudem wurden die Evaluationsergebnisse präsentiert und diskutiert.

Die Ergebnisse beider Befragungen sind in Kapitel 4.5. zusammengefasst.

## 2.8 Befragung von MultiplikatorInnen

Im Rahmen des Projektes fanden Workshops mit MultiplikatorInnen aus der außerschulischen Jugendarbeit statt, um diese zum Thema zu sensibilisieren und die erarbeiteten Materialien (Toolbox) vorzustellen.

Das Evaluationsteam erstellte einen Feedbackbogen, um die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen zu diesen Workshops zu sammeln. Mittels geschlossenen und offenen Fragen wurden folgende Themenbereiche abgefragt (siehe Anhang 14):

- Zufriedenheit mit dem Workshop
- Nützlichkeit des Gelernten
- Verbesserungsvorschläge
- Allgemeine Rückmeldungen

Insgesamt haben 29 TeilnehmerInnen (zwölf Männer, 16 Frauen, 1x K.A.) aus fünf Bundesländern (Wien, Oberösterreich, Tirol, Niederösterreich, Steiermark) den Feedbackbogen ausgefüllt. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse findet sich in Kapitel 4.6, eine Detailauswertung im Anhang 15.

### 3. Reflexion der Zielerreichung

Dieses Kapitel bietet eine Zusammenschau der Evaluationsergebnisse entlang der zu Beginn des Projektes gemeinsam mit dem Projektteam formulierten Zielsetzungen.

Ziel 1: Die teilnehmenden Jugendlichen (Peer Experts) im bewussten und reflektierten Umgang mit digitalen Medien zu stärken.

Sowohl die quantitative Fragebogenbefragung nach Abschluss der Schulung (siehe Kapitel 4.2.1.) als auch die persönliche Befragung nach mehreren Monaten der Tätigkeit als Peer Experts (siehe Kapitel 4.2.2.) bestätigen, dass sich die Jugendlichen im Umgang mit digitalen Medien sicherer und gestärkt fühlen. Sie wissen um die Risiken im Internet und wie sie ihre Privatsphäre schützen können. Die Jugendlichen bewerteten die Aussagen *Ich kann Inhalte aus dem Internet (z.B. Videos, Artikel, Fotos, Blogeinträge) jetzt besser hinterfragen und richtig verstehen* und *Ich kann Informationen, die ich brauche, jetzt besser im Internet recherchieren und die Herkunft der Quelle recherchieren* mit Mittelwerten von 1,8 und 1,7.

Auch die Coaches beobachteten, dass die Peer Experts soziale Medien sensibler und überlegter nutzen (siehe Kapitel 4.3.2.).

Ziel 2: Die teilnehmenden Jugendlichen (Peer Experts) zu stärken, ihre Kompetenzen mit ihren „Peers“ zu teilen und sie dabei zu unterstützen, ihre eigenen Ideen zu Peer-Aktivitäten zu entwickeln.

Direkt nach Beendigung der Ausbildung fühlten sich die teilnehmenden Jugendlichen auf ihre Rolle als Peer Experts allgemein sehr gut vorbereitet. Die Auswertung zeigt, dass die meisten befragten Jugendlichen direkt nach der Ausbildung *genau* oder *eher schon* wussten,

- an wen sie sich wenden können, wenn sie in der Beratung von anderen Jugendlichen selbst nicht weiter wissen (Mittelwert 1,1),
- welchen Risiken sie als Peer Expert ausgesetzt sind (Mittelwert 1,4),
- worauf sie achten müssen, wenn sie andere Jugendliche beraten (Mittelwert 1,5) und
- was sie machen, wenn andere Jugendliche sie um Rat fragen (Mittelwert 1,5).

Zudem meinten alle Peer Experts, dass sie Methoden und Inhalte kennen, die sie in ihren Aktivitäten umsetzen können (Mittelwert 1,2). Dennoch fühlten sich manche der Peer Experts direkt nach der Ausbildung noch etwas unsicher, wenn es darum geht, ihr Wissen an andere Jugendliche weiter zu geben. Die Aussage *Ich fühle mich sicher, wenn ich vor anderen präsentieren muss* wird von jeweils sieben Jugendlichen mit *stimmt genau* bzw. mit *stimmt eher schon* und von zwei Peer Experts mit *stimmt eher nicht* und von drei Peer Experts mit *stimmt gar nicht* bewertet (Mittelwert 2,1). (siehe Kapitel 4.2.1.)

Bei den Befragungen der Peer Experts mehrere Monate später zeigte sich allerdings, dass viele der Peer Experts durch die Umsetzung ihrer Peer-Aktivitäten an Selbstsicherheit und Vertrauen gewonnen haben. Vor allem durch das positive Feedback bei Vorträgen und Workshops fühlten sie sich in ihrer Tätigkeit bestärkt (siehe Kapitel 4.2.2.). Die Coaches unterstützten die Peer Experts bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Peer-Aktivitäten, in dem sie bei der Kommunikation mit Schulen oder Lehrbetrieben halfen, bei Fragen als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung standen und bei Workshops und Vorträgen als „back-up“ mit dabei waren. (siehe Kapitel 4.3.2.)

Ziel 3: Die teilnehmenden Erwachsenen (Coaches) zu informieren und deren Wissen zum bewussten und reflektierten Umgang mit digitalen Medien zu erweitern.

Wie die quantitative Feedbackbefragung der teilnehmenden JugendarbeiterInnen direkt nach der Schulung zeigt, waren auch die Coaches mit der Ausbildung *sehr* bzw. *eher zufrieden* und konnten sich sehr viel mitnehmen. Nach eigener Einschätzung haben sie viel Neues über den sicheren Umgang mit digitalen Medien gelernt. Sie gaben an, nun Inhalte aus dem Internet besser hinterfragen und verstehen sowie Informationen und deren Herkunft im Internet besser recherchieren zu können (Mittelwerte 1,4). Zudem wissen sie aufgrund der Ausbildung nun besser, wie sie sich vor Risiken wie Sexting, Grooming, Cyber-Mobbing sowie ihre Privatsphäre schützen können (Mittelwert 1,1). Manche Coaches hätten sich jedoch mehr „ExpertInnenwissen“ gewünscht und formulierten einige Vorschläge für die Weiterentwicklung des Schulungskonzeptes, u.a. getrennte Einheiten für Coaches und Peer Experts sowie vertiefende Angebote (siehe Kapitel 4.3.1. und 4.3.2.).

Ziel 4: Die Coaches zu stärken, die Peer Experts bei der Umsetzung von Aktivitäten zu unterstützen.

Auch zur Evaluation dieser Zielerreichung wurden die subjektiven Sichtweisen der Coaches eingeholt. Demnach half die Ausbildung den JugendarbeiterInnen dabei, sich auf ihre Rolle als Coaches vorzubereiten. Direkt nach Beendigung der Schulung gaben die Coaches an, zu wissen, wie sie die Peer Experts unterstützen können (Mittelwert 1,3), was ihre Aufgaben als Coaches sind (Mittelwert 1,1) und an wen sie sich wenden können, wenn sie in der Begleitung der Peer Experts selbst nicht mehr weiter wissen (Mittelwert 1). Die JugendarbeiterInnen bestätigten zudem, dass sie hilfreiche Methoden und Inhalte kennenlernten, die sie in der Begleitung der Peer Experts umsetzen können (Mittelwert 1,3). (siehe Kapitel 4.3.1.)

Auch einige Monate später fühlten sich die Coaches in ihrer Rolle wohl und sicher. Als herausfordernd erlebten sie – ähnlich wie generell in ihrer Tätigkeit als JugendarbeiterInnen – die Motivationsarbeit (siehe Kapitel 4.3.2.).

Ziel 5: SozialpädagogInnen und andere, in der außerschulischen Jugendarbeit tätige, Berufsgruppen zum Thema Medienbildung und zur Peer-Methode zu sensibilisieren.

Im Rahmen dieser Zielsetzung hat sich das Projektteam vorgenommen, das Thema bekannt zu machen, sowie hilfreiche Methoden zu verbreiten. Dazu hat eine Reihe an Workshops für MultiplikatorInnen stattgefunden. Die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen zeigen, dass diese sehr gut angenommen wurden: 22 (76%) der insgesamt 29 Personen, die den Feedbackbogen ausgefüllt haben, beantworteten die Frage *Wie hat Ihnen der Workshop gefallen?* mit *sehr gut*, fünf Personen (17%) antworteten mit *gut* und eine Person mit *weniger gut*. Eine Person machte dazu keine Angabe. Dies ergibt einen Mittelwert von 1,3. Die Teilnehmenden konnten sich für ihre Arbeit mit den Jugendlichen viel Neues mitnehmen und profitierten insbesondere von praktischen Beispielen, hilfreichen Tools und den Erfahrungen der Vortragenden.

Ziel 6: Aufbau und Stärkung von Strukturen, sowie Vernetzung zwischen den beteiligten Institutionen, Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit, TrainerInnen und weiteren ExpertInnen.

Zur Erreichung des Ziels, Strukturen in den beteiligten Bundesländern zu stärken und die Vernetzung zwischen beteiligten Institutionen, Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit, TrainerInnen und weiteren ExpertInnen zu fördern wurden folgende Maßnahmen gesetzt:

- **Auswahl der TrainerInnen und Bildung von TrainerInnen-Teams nach dem Multi-Stakeholder-Ansatz**  
In der Steiermark und in Salzburg waren insgesamt sieben TrainerInnen mit unterschiedlichen beruflichen Hintergrund, Qualifikationen und Kompetenzen aktiv. Zudem wurden bei Bedarf ExpertInnen zu spezifischen Themen (z.B. BeraterInnen von Rat auf Draht, BeamtInnen der Kriminalprävention) einbezogen.
- **Kooperationstreffen mit den Regionalstellen**  
Es haben regelmäßige Treffen zwischen der Projektleitung und den Regionalstellen stattgefunden. Wie die persönliche Befragung der Verantwortlichen in Salzburg und der Steiermark zeigt, wird die „unbürokratische“ und „geduldige“ Unterstützung „auf Augenhöhe“ sehr geschätzt.
- **Treffen des Projektbeirats**  
Im Projektzeitraum haben drei Treffen des Projektbeirates stattgefunden. Diese wurden genutzt, um den Projektfortschritt zu besprechen und Evaluations(zwischen)ergebnisse zu diskutieren. Den regelmäßigen Austausch empfanden alle Beiratsmitglieder als besonders wertvoll.

Ziel 7: Die teilnehmenden Institutionen der außerschulischen Jugendarbeit zu inspirieren, sich aktiv für die Medienkompetenzförderung von Kindern und Jugendlichen in der außerschulischen Jugendarbeit nachhaltig einzusetzen.

Ziel 8: Das Bewusstsein von EntscheidungsträgerInnen zu schärfen, dass die außerschulische Jugendarbeit ein wichtiges Setting für die Kompetenzförderung im Umgang mit digitalen Medien darstellt.

Wie die Diskussionen in der letzten Steuerungsgruppensitzung belegen, konnten die teilnehmenden regionalen und überregionalen KooperationspartnerInnen inspiriert werden, sich für die Medienkompetenzförderung von Kindern und Jugendlichen in der außerschulischen Jugendarbeit nachhaltig einzusetzen. (siehe Kapitel 4.5)

Zudem zeigen die Rückmeldungen der Teilnehmenden an den MultiplikatorInnen-Workshops, dass die Verantwortlichen in teilnehmenden Institutionen für die Wichtigkeit und Relevanz des Themas sensibilisiert werden konnten. Dem Statement *Das Thema „Sicherer Umgang mit digitalen Medien ist in der außerschulischen Jugendarbeit sehr wichtig* stimmten 26 Personen *sehr*, zwei Personen *eher* und eine Person *eher nicht* zu. Dies ergibt einen Mittelwert von 1,1. An weiteren themenspezifischen Fortbildungen waren 23 Personen *sehr* und sechs Personen *eher* interessiert. (siehe Kapitel 4.6)

Zur Erreichung dieser Zielsetzungen war das Projektteam zudem in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien vertreten und hat über das Projekt berichtet.

Ziel 9: Jugendliche für einen bewussten und reflektierten Umgang mit digitalen Medien zu sensibilisieren.

In beiden Projektregionen haben in der Projektlaufzeit zahlreiche Peer-Aktivitäten stattgefunden. Der Evaluation lagen von insgesamt 119 Jugendlichen Rückmeldungen zu Peer-Aktivitäten vor. Diese bestätigen eine hohe Zufriedenheit der TeilnehmerInnen. Die Beiträge der Peer Experts wurden von den Jugendlichen sehr geschätzt. Die Auswertung der Rückmeldungen macht deutlich, dass die TeilnehmerInnen für einen selbstbewussteren und reflektierten Umgang mit digitalen Medien sensibilisiert werden konnten. Zudem meinten einige, viel Neues gelernt zu haben (z.B.: über Apps, Sicherheit im Netz, siehe Kapitel 4.4.).

Auch die JugendarbeiterInnen nahmen wahr, dass Jugendliche, die nicht direkt am Projekt teilnahmen, vom Wissen der Peer Experts profitierten. Digitale Medien und Cybermobbing waren während der gesamten Projektlaufzeit immer wieder Gesprächsthemen im Freundeskreis und in den Jugendzentren. Die Peer Experts gaben ihr Wissen in informellen Gesprächen und *„unstrukturiert und ungeplant, also ganz nebenbei“* an andere weiter. Das Interesse an den Themen sei somit *„auf die anderen übergeschwappt“* und bei manchen habe – nach Einschätzung der Coaches – ein *„Umdenken“* stattgefunden. (siehe Kapitel 4.3.2.)

Ziel 10: Bewusstsein für die Thematiken „Medienkompetenz“, „Peer-Ansatz“ und „außerschulische Jugendarbeit als wichtiges Setting“ in der allgemeinen Öffentlichkeit und Fachöffentlichkeit schaffen.

Wie die Projektdokumentation zeigt, haben zur Erreichung dieses Projektziels eine Reihe von Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit beigetragen. U.a.:

- Mehrere Pressemitteilungen wurden erstellt (z.B. zum Saferinternet-Day)
- Mehrere Newsletter wurden verschickt
- Neues Logo und neue Website (Domain [www.makeitsafe.at](http://www.makeitsafe.at))
- Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit über Facebook und Blogeinträge (z.B.: Blog von netidee).
- Abschlusskonferenz

Eine detaillierte Auflistung aller Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit liegt dem Abschlussbericht des Projektteams bei.

## 4. Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse

### 4.1 Evaluation der Train-The-Trainer Seminare

#### Zusammenfassung der Ergebnisse des Seminars in Wien

In Wien haben sich acht TeilnehmerInnen an der Feedback-Befragung beteiligt.

Die TeilnehmerInnen zeigten sich mit dem Seminar insgesamt (sehr) zufrieden. Sechs der insgesamt acht Personen, die den Feedbackbogen ausgefüllt haben, beantworteten die Frage *Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit dem Seminar?* mit *sehr zufrieden*, zwei Personen antworteten mit *zufrieden*. Die Dauer und der Veranstaltungsort waren für die TeilnehmerInnen angemessen und auch die vorab erhaltenen Informationen über die Zielsetzungen, Inhalte und den Ablauf wurden überwiegend als ausreichend empfunden. Zwei TeilnehmerInnen bewerteten die Aussage „Die vorab erhaltenen Informationen über Ziele, Inhalte und Ablauf waren für mich ausreichend.“ jedoch mit *trifft eher nicht zu*.

Die Inhalte und die Methodik des Seminars kamen ebenfalls weitgehend sehr gut an. Alle TeilnehmerInnen lobten das offene, lockere und konstruktive Arbeitsklima. Zudem wurden die Erwartungen beinahe aller TeilnehmerInnen erfüllt, wobei zwei TeilnehmerInnen angaben, dass dies für sie *eher nicht zutrifft*. Drei Personen fühlten sich für ihre Tätigkeit als TrainerIn für Peer Experts und Coaches *sehr* und vier *eher* vorbereitet. Eine Person fühlte sich auf diese Rolle *eher nicht* gut vorbereitet. Der Aussage *Die gemeinsam erarbeiteten Inhalte und Materialien sind für meine Tätigkeit als TrainerInnen für Peer Experts und Coaches hilfreich* stimmten vier Personen *sehr*, drei *eher* und eine Person *eher nicht* zu.

Die qualitativen Antworten unterstreichen die allgemein gute Bewertung des Seminars: Die TeilnehmerInnen hoben insbesondere die gute Arbeitsatmosphäre, die Offenheit der TeilnehmerInnen, den wertschätzenden Umgang des Projektteams und die zielgruppenadäquate Gestaltung des Seminars hervor. Zudem konnten aus Sicht der befragten Personen wichtige Fragen geklärt (z.B.: Umgang mit Zielgruppe) und hilfreiche Materialien gemeinsam erarbeitet werden. Als sehr bereichernd erlebten manche TeilnehmerInnen, dass eine Peer Expertin aus dem Vorgängerprojekt anwesend war und von ihrer Arbeit mit den Jugendlichen berichtete.

Ein Teilnehmer / eine Teilnehmerin vermisste konkrete Informationen zum Ablauf und zur Umsetzung des Projektes. Zudem merkte eine Person kritisch an, dass die Zeit am ersten Tag merklich überschritten wurde – wobei sie einräumt, dass dies durchaus gerechtfertigt und sinnvoll war. Eine weitere Person kritisiert, dass für sie wichtige Themen erst am zweiten Tag eingeplant waren, obwohl das Projektteam wusste, dass sie nur am ersten Tag anwesend sein kann.

Die TeilnehmerInnen wünschten sich einen regelmäßigen (virtuellen und persönlichen) Austausch mit den anderen TrainerInnen und dem Projektteam. Zudem regte eine Person an, den teilnehmenden Organisationen / TrainerInnen eine Projektbeschreibung, konkrete Umsetzungspläne sowie Informationen zu den nächsten Schritten und zur Aufgabenverteilung zur Verfügung zu stellen.

## Zusammenfassung der Ergebnisse des Seminars in Salzburg

Alle vier ExpertInnen, die am Train-the-Trainer Seminar in Salzburg teilnahmen, haben den Feedbackbogen ausgefüllt. Alle vier TeilnehmerInnen beantworteten die Frage *Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit dem Seminar?* mit *sehr zufrieden*. Die Dauer, der Veranstaltungsort sowie die vorab erhaltenen Informationen über die Zielsetzungen, Inhalte und den Ablauf wurden als ausreichend empfunden.

Die Inhalte und die Methodik des Seminars kamen ebenfalls (sehr) gut an. Alle diesbezüglichen Items (Erwartungen erfüllt, alle Themen besprochen, Nützlichkeit der Inhalte, Vorbereitung auf TrainerInnen-Tätigkeit, Zeit für Austausch und Diskussionen und Partizipationsmöglichkeit) wurden mit *trifft sehr zu* bzw. *trifft eher zu* bewertet. Zwei TeilnehmerInnen ergänzten, dass ihnen der (Erfahrungs-)Austausch und die Diskussionen sehr gefallen haben. Eine Person hätte sich dafür sogar mehr Zeit gewünscht.

Auf die Frage, welche weitere Unterstützung sie benötigen, um das Gelernte und gemeinsam Erarbeitete bei der Begleitung von Peer Experts und Coaches umzusetzen, strich eine Person positiv hervor, dass es eine Ansprechperson gibt, die bei Fragen kontaktiert werden kann.

Die Detailergebnisse beider Befragungen finden sich in den Anhängen 2 und 3.

## 4.2 Befragung der Peer-Experts

### 4.2.1 Fragebogenbefragung der Peer Experts nach der Ausbildung

#### Die TeilnehmerInnen

An der Schulung zu Peer Experts haben insgesamt 27 Jugendliche teilgenommen: 17 Jugendliche in der Steiermark und zehn Jugendliche in Salzburg. Von den insgesamt 27 TeilnehmerInnen haben 19 Jugendliche den Feedbackbogen ausgefüllt: elf Mädchen und acht Burschen im Alter von 13 bis 18 Jahren.

15 Peer Experts gaben an, Deutsch als Muttersprache zu haben (davon ist ein Mädchen zweisprachig zu sein: Deutsch und Italienisch), jeweils ein Peer Expert spricht Albanisch und Polnisch und zwei Peer Experts haben Bosnisch/Kroatisch/Serbisch als Muttersprache. Die meisten der TeilnehmerInnen (insbesondere in der Steiermark) besuchten zum Zeitpunkt der Ausbildung die Politechnische Schule (11 Personen). Fünf TeilnehmerInnen besuchten eine Allgemein bzw. Berufsbildende Höhere Schule (alle in Salzburg) und jeweils ein/e TeilnehmerIn besuchte eine Neue Mittelschule, war auf der Suche nach einer Lehrstelle oder machte eine Lehre.

Um Informationen zu ihrem Nutzungsverhalten von sozialen Medien zu bekommen, wurden die Jugendlichen danach gefragt, welche sozialen Netzwerke sie wie häufig nutzen. Dabei wird deutlich, dass Whatsapp, Snapchat, Instagram, Youtube und Facebook bei den befragten Jugendlichen am beliebtesten sind.

#### Zufriedenheit mit der Ausbildung

Die Peer Experts zeigten sich mit der Ausbildung insgesamt sehr zufrieden. Alle 19 antwortenden Jugendlichen bewerteten diese mit *sehr gut* bzw. *eher gut*. Aus Sicht der Jugendlichen war die Ausbildung gut geplant und organisiert (Mittelwert 1,1; bei 1 = *stimmt genau* und 4 = *stimmt gar nicht*). Die Themen waren für sie verständlich und auch Fragen

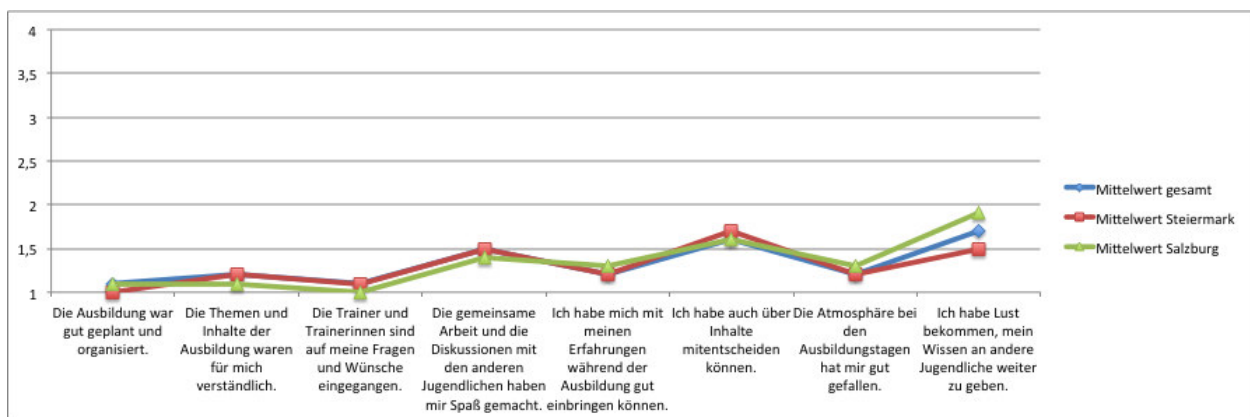


wurden von den TrainerInnen ausreichend beantwortet (Mittelwert 1,2). Auch die Atmosphäre hat den Jugendlichen sehr gut gefallen (Mittelwert 1,2 bzw. 1,1). Zudem hatten sie den Eindruck, sich mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen gut einbringen zu können (Mittelwert 1,2). Die meisten Jugendlichen haben *sehr* (10 Jugendliche) bzw. *eher* (6 Jugendliche) Lust bekommen, ihr erworbenes Wissen an andere Jugendliche weiterzugeben. Drei Peer Experts stimmten diese Frage *eher nicht* zu, wobei eine Person erklärend hinzufügte, dass die Lust, Wissen weiter zu geben, bereits von Anfang an da war.

Diesbezüglich unterscheidet sich das Antwortverhalten der Jugendlichen aus Salzburg tendenziell von jenen aus der Steiermark: Die Jugendlichen in der Steiermark (Mittelwert: 1,5) schienen am Ende der Ausbildung etwas motivierter gewesen zu sein, ihr Wissen an andere Jugendliche weiter zu geben als jene in Salzburg (Mittelwert: 1,9). Der Eindruck der Evaluation und auch der Coaches ist es jedoch, dass sich die Jugendlichen direkt nach der Ausbildung (noch) kein konkretes Bild davon machen konnten, wie sie ihr Wissen an andere Jugendliche weitergeben können. Die anfängliche Unsicherheit hat sich jedoch bald gelegt. In den persönlichen Gesprächen ein paar Monate nach Abschluss der Ausbildung zeigte sich, dass einige Peer Experts bereits konkrete Erfahrungen mit Peer Aktivitäten sammeln konnten und sichtlich Spaß daran hatten, ihr Wissen an andere weiter zu geben. (siehe Kapitel 4.2.2.)

Die Mitgestaltungsmöglichkeiten der Ausbildungsinhalte beurteilten die Jugendlichen durchschnittlich mit 1,6: Der Behauptung *Ich habe auch über Inhalte mitentscheiden können* stimmten elf Peer Experts *sehr* zu, sechs *eher* und zwei *eher nicht* zu.

Grafik 1: Zufriedenheit mit der Ausbildung der Peer Experts in Salzburg und der Steiermark sowie gesamt (Mittelwerte). 1= stimme sehr zu, 4=stimme gar nicht zu



In den qualitativen Antworten hoben die Jugendlichen zudem die Begleitung durch die TrainerInnen, die gute Stimmung in der Gruppe und die interaktive Ausrichtung der Ausbildung mit einer guten Mischung aus Spaß und ernsthaftem Austausch zu den Themen hervor. Auch das Treffen aller Peer Experts in Wien wurde als besonderes Highlight genannt. Einige empfahlen die Ausbildung und das Projekt anderen weiter und wünschten sich weitere Treffen.

### Nutzen der Ausbildung

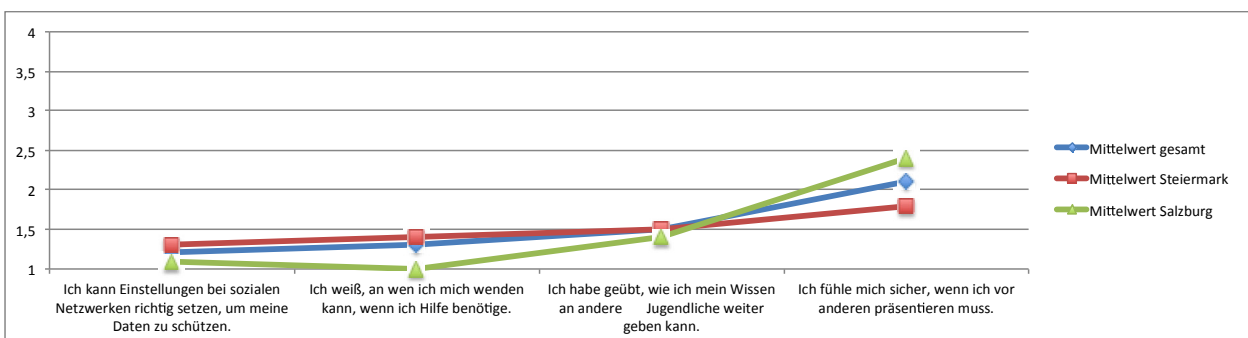
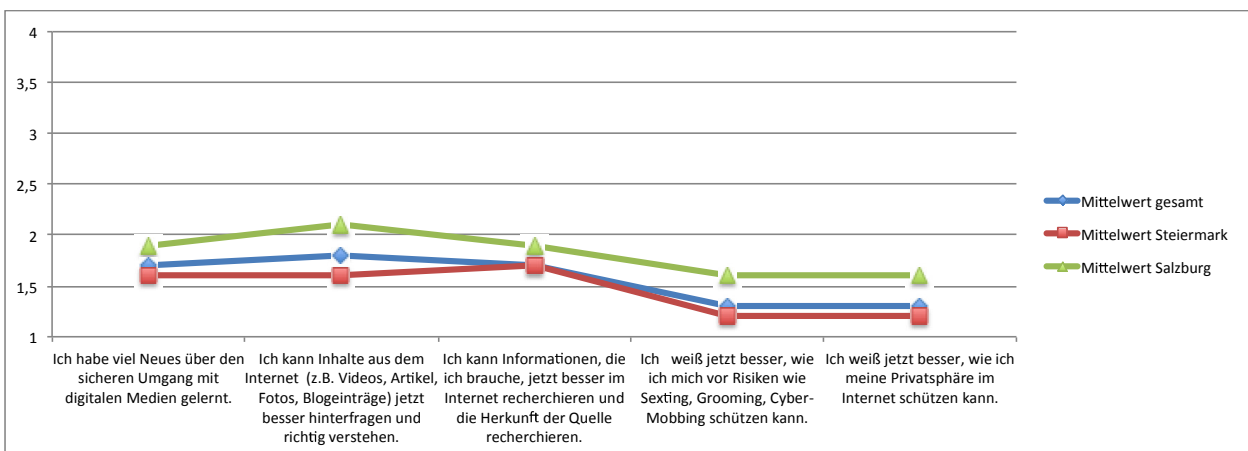
Die Feedbackbefragung zeigt, dass die Jugendlichen in der Ausbildung gelernt haben, wie sie sich, ihre persönlichen Daten und ihre Privatsphäre im Internet schützen können. Zudem wissen sie nun, an wen sie sich bei weiteren Fragen wenden können. Weiteren Unterstützungsbedarf sahen die Peer Experts am ehesten bei der Überprüfung der Richtigkeit von Informationen aus dem Internet. Die Aussagen *Ich kann Inhalte aus dem Internet (z.B. Videos, Artikel, Fotos, Blogeinträge) jetzt besser hinterfragen und richtig verstehen* und *Ich*

kann Informationen, die ich brauche, jetzt besser im Internet recherchieren und die Herkunft der Quelle recherchieren bewerteten die Jugendliche mit Mittelwerten von 1,8 und 1,7. Zudem fühlten sich manche der Peer Experts noch etwas unsicher, wenn es darum geht, ihr Wissen an andere Jugendliche weiter zu geben. Die Aussage *Ich fühle mich sicher, wenn ich vor anderen präsentieren muss* wurde von jeweils sieben Jugendlichen mit *stimmt genau* bzw. mit *stimmt eher schon* und von zwei Peer Experts mit *stimmt eher nicht* und von drei Peer Experts mit *stimmt gar nicht* bewertet (Mittelwert 2,1).

In den qualitativen Antworten merkten die Jugendlichen an, dass sie in der Ausbildung gelernt haben, offener auf andere Menschen zuzugehen und vor Leuten zu sprechen. Zudem bestätigten sie, dass sie sich im Umgang mit den Privatsphäreneinstellungen sicherer fühlen und Informationen aus dem Internet nun kritischer hinterfragen. Viele zeigten sich erstaunt darüber, wie einfach externe Personen auf persönliche Daten zugreifen können, wenn diese nicht ordnungsgemäß geschützt sind. Für viele waren die Themen Sexting und Grooming sowie die damit verbundenen Risiken und rechtlichen Bestimmungen neu. Eine Person strich das alternative Lernsetting als eine neue Lernerfahrung hervor (keine „Schultische-Situation“, sondern „viel lockerer“).

Auffallend ist, dass die Jugendlichen in der Steiermark den Nutzen der Ausbildung tendenziell etwas besser beurteilen als die Jugendlichen in Salzburg. Zu beachten sind bei dieser Interpretation die unterschiedlichen Fallzahlen.

Grafiken 2 und 3: Nutzen der Ausbildung aus Sicht der Peer Experts in Salzburg und der Steiermark sowie gesamt (Mittelwerte). 1= stimme sehr zu, 4=stimme gar nicht zu



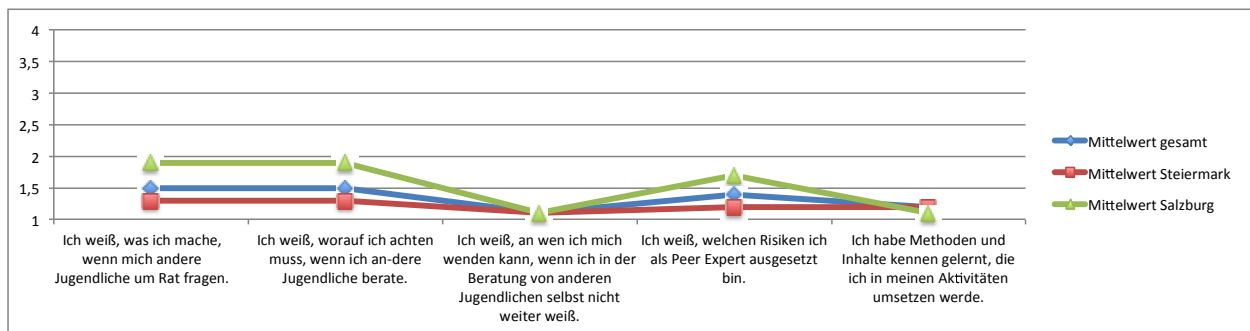
## Vorbereitung für die Rolle als Peer Expert

Die Jugendlichen wurden zudem danach gefragt, wie sie sich für ihre Rolle als Peer Expert vorbereitet fühlen. Hier zeigen die Ergebnisse, dass sich die TeilnehmerInnen nach der Ausbildung allgemein sehr gut vorbereitet fühlten. Die meisten befragten Jugendlichen wussten *genau* oder *eher schon*,

- an wen sie sich wenden können, wenn sie in der Beratung von anderen Jugendlichen selbst nicht weiter wissen (Mittelwert 1,1),
- welchen Risiken sie als Peer Expert ausgesetzt sind (Mittelwert 1,4),
- worauf sie achten müssen, wenn sie andere Jugendliche beraten (Mittelwert 1,5) und
- was sie machen, wenn andere Jugendliche sie um Rat fragen (Mittelwert 1,5).

Zudem meinten alle Peer Experts, dass sie Methoden und Inhalte kennen, die sie in ihren Aktivitäten umsetzen können (Mittelwert 1,2).

Grafik 4: Vorbereitung auf die Rolle als Peer Experts in Salzburg und der Steiermark sowie gesamt (Mittelwerte). 1= stimme sehr zu, 4=stimme gar nicht zu



Offene Fragen bzw. Erklärungsbedarf gab es aus Sicht der befragten Jugendlichen zum Befragungszeitpunkt nicht. Die abschließende Frage nach weiteren Rückmeldungen an die TrainerInnen nutzten die Jugendlichen dazu, ihr positives Feedback zur Ausbildung und zu den TrainerInnen zu unterstreichen.

## 4.2.2 Persönliche Befragungen nach einiger Zeit der Tätigkeit als Peer Experts

### Motivation für die Tätigkeit als Peer Expert

Befragt nach der Motivation, ein Peer Expert zu werden, nannten die Jugendlichen die Möglichkeit, *„anderen Leuten zu helfen, aus ihren Problemen rauszukommen“*. *„Man ist einfach da für die Leute und merkt, wie man ihnen weiterhelfen kann.“* Manche der Peer Experts waren selbst von Cybermobbing betroffen und möchten nun ihr Wissen und ihre Erfahrungen an andere weitergeben.

Zwei Jugendliche in Salzburg arbeiteten bereits in einem Peer Projekt in der Schule mit („Schüler für Schüler“) und sahen in der Teilnahme an der Ausbildung eine willkommene Zusatzausbildung. Ein Jugendlicher räumte ein, sich anfangs unter dem Namen „make-IT-safe“ nichts vorstellen haben zu können. Beim Treffen mit anderen Peer Experts in Wien habe es dann *„klick gemacht“*.

## Erfahrungen bei der Umsetzung von Peer Aktivitäten

Im Rahmen der Befragungen (Oktober/November 2017 und März 2018) konnten insgesamt 18 Peer Experts befragt werden. Bis zum März 2018 haben davon die meisten Peer Experts bereits Workshops und Vorträge in Schulen, in Jugendzentrum und in Organisationen (z.B.: Kinderland Steiermark) umgesetzt und dabei unterschiedliche Methoden ausprobiert. Alle Peer Experts nahmen sich in ihrem sozialen Umfeld als Ansprechpersonen zum Thema digitale Medien wahr und gaben ihr Wissen in informellen Gesprächen an FreundInnen und Schul- bzw. ArbeitskollegInnen weiter. Peer Experts schilderten ihre Erfahrungen so:

*„Es hat sich bei mir noch nicht ergeben, dass ich einen Workshop halten kann. Aber unter Freunden und Bekannten ist es bekannt, dass ich mich auskenne, und die kommen dann zu mir.“*

*„Jedes Mal, wenn irgendwer Probleme hat, spreche ich ihn drauf an. Du kannst mit mir drüber reden. Und wenn sie dann sagen, nein, ich weiß nicht, sage ich, ich habe die Ausbildung. Ich weiß, was das heißt. Ich weiß auch, dass es nicht geil ist, wenn das dann jeder weiß.“*

Manche Peer Experts haben auch offiziell die Rolle als Ansprechpartner/in übernommen. Ein Peer Expert bekam von der Schulleitung ein Mal wöchentlich für eine Stunde einen Raum zur Verfügung gestellt, in dem er ratsuchende Jugendliche empfangen konnte. Wie er berichtete, kamen hauptsächlich SchülerInnen mit Fragen bzw. Anliegen zum Thema Mobbing zu ihm: *„1600 Schüler, jeder hat ein Problem.“*

Allgemein haben die Peer Experts viel positives Feedback zu ihrer Tätigkeit bekommen und waren mit ihren Aktivitäten zufrieden. Besonders bestärkend erlebten sie den Rückhalt durch die Coaches sowie das Gefühl, gut an zu kommen und etwas bewirken zu können:

*„Mein Coach hat gemeint, dass wir alles gut gemacht haben, wir haben alles geschafft. Durch die positive Rückmeldung vom Coach habe ich mehr Selbstvertrauen herausgezogen. Das hat mich gestärkt.“*

*„Dass man wenn man die Kinder trifft, bei denen man die Vorträge gehalten hat, dass man hört, was sich dadurch verbessern kann.“*

*„Vorträge sind in meiner Schule ein willkommenes Geschenk. Das Thema ist immer gut angekommen.“*

*„Wir haben schon gehört, es ist einfach gut, wenn man mit jemanden reden kann. Man kann gezielt auf die eine Person eingehen.“*

Als herausfordernd erlebten sie vor allem, die TeilnehmerInnen zu motivieren, sich aktiv einzubringen oder mit „Besserwissern“ umzugehen. Einige Peer Experts sprachen zudem Herausforderungen bei der Vereinbarkeit der Peer Tätigkeit mit Schule oder Beruf an.

Von ihrer Tätigkeit als Peer Experts nahmen sich die Jugendlichen bislang folgende Lernerfahrungen mit:

- Eine „Icebreaker“-Übung am Anfang eines Workshops ist sehr hilfreich, um die Stimmung aufzulockern und die Jugendlichen ins Boot zu bekommen.
- Empfehlenswert ist zudem, die Interessen der Jugendlichen vorab zu erfragen, um den Workshop auf deren Bedürfnisse abstimmen zu können. Hier empfiehlt sich, die Jugendlichen direkt zu fragen und sich nicht auf die Einschätzung der LehrerInnen zu verlassen.

- Mehrere Themen vorbereiten und sich einen thematischen „Polster“ zulegen. Wenn man merkt, dass sich die Jugendlichen zu einem Thema bereits gut auskennen oder wenig Interesse daran haben, kann man so einfach „switchen“.
- Manche Peer Experts ziehen es vor, Workshops zu zweit zu leiten. Auf schwierige Situationen kann man im Team mitunter besser reagieren.

### Nutzen der Teilnahme am Projekt

Alle befragten Peer Experts betonten, dass die Teilnahme am Projekt für sie einen großen Nutzen hatte und sie sich von der Ausbildung sehr viel mitnehmen konnten. Die Sichtweisen zum inhaltlichen Nutzen der Schulung waren jedoch unterschiedlich: Viele fühlten sich im Umgang mit digitalen Medien sicherer und gestärkt, weil sie über die Risiken im Internet aufgeklärt sind und nun wissen, wie sie ihre Privatsphäre schützen können. Manche – vor allem die älteren Peer Experts – meinten dagegen, inhaltlich nicht viel Neues erfahren zu haben. So hätten sie in Workshops gemerkt, dass sie nicht viel mehr wissen als die TeilnehmerInnen.

Die Rückmeldungen mancher Peer Experts zeigen zudem, dass die Ausbildung dabei geholfen hat, sich mit persönlichen Problemen, vor allem im Hinblick auf Mobbing, auseinander zu setzen. Durch das Halten von Vorträgen und dem Versuch, anderen zu helfen, kam eine Peer Expertin beispielsweise auch selber besser mit den eigenen Erfahrungen klar - *„man wehrt sich jetzt auch leichter“*. Ein anderer Befragter schilderte, dass sich durch das Projekt seine psychische Gesundheit verbessert habe und er nun auf eigene Probleme und die anderer besser eingehen könne. Außerdem erwähnten die Peer Experts, dass sie selbstsicherer vor Leuten sprechen können, Konflikte im eigenen Umfeld eher ansprechen, neue FreundInnen kennen lernten und ihr soziales Netzwerk erweitern konnten:

*„Ich habe mir vorher sehr schwer getan, mit neuen Leuten zu reden oder vor anderen Leute zu reden. Jetzt habe ich mehr Selbstbewusstsein, so dass ich mich einfach hinstelle und rede.“*

*„Durch das positive Feedback bei meinem Referat habe ich gedacht „Ich habe es geschafft.“*

Peer Experts sahen einen Mehrwert der Ausbildung auch darin, dass sie eine formale Qualifikation erworben haben und machten die Erfahrung, dass sie von anderen Jugendlichen und Erwachsenen *„ernst genommen“* und als ExpertInnen einbezogen wurden: *„Qualifikationen die offiziell sind, sind wichtig“*.

### Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Konzeptes

Gefragt nach Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Konzeptes nannten die Peer Experts folgende Aspekte:

#### **Spaltung der Peer Experts nach Altersgruppen**

(Ältere) Peer Experts in Salzburg regten an, darauf zu achten, dass der Altersunterschied innerhalb der Gruppe nicht zu groß ist. Sie hätten sich bei der Ausbildung ein *„höheres Niveau“* erwartet und manche Übungen *„nicht ganz so spielerisch“* gestaltet. Die jüngeren Peer Experts hat die Heterogenität der Gruppe nicht gestört (*„War witzig.“*).

## Bei „Jüngeren“ ansetzen

Aus Sicht mancher Peer Experts könnte es Sinn machen, bei „Jüngeren“ anzusetzen. SchülerInnen der Unterstufe bzw. NMS hätten ihrer Einschätzung nach mehr zeitliche Ressourcen und Möglichkeiten, ihr Wissen weiter zu geben.

*„Es ist spät, wenn man bei einem 16-Jährigen anfängt. Besser wäre es, gezielt auf Jüngere zu gehen. Die sind bereits auf soziale Netzwerke und die interessiert es noch nicht, was man rauf stellen soll und was nicht.“*

## Mehr Selbstverantwortung

Ältere Peer Experts hätten sich zudem „mehr Eigenständigkeit“ bei gemeinsamen Unternehmungen („In Wien durften wir nicht mal alleine zum Spar gehen oder entscheiden, ob wir zum Lasertag-Spielen mitkommen möchten oder nicht“) gewünscht.

## Zuverlässigkeit von Coaches

Von Coaches erwarteten sich die Peer Experts Verlässlichkeit und Unterstützung bei der Organisation und Vorbereitung von Peer Aktivitäten. Die meisten Peer Experts waren mit der Begleitung durch die Coaches sehr zufrieden. Sie hatten das Gefühl, immer anrufen zu können, wenn sie Unterstützung benötigten. Manche Peer Experts berichteten jedoch davon, dass sie bei Anfragen häufig „vertröstet“ wurden und sie sich auf ihren Coach nicht verlassen konnten:

*„Wenn mir wer etwas zusichert, dann möchte ich mich darauf verlassen.“*

## Ausblick & Nachhaltigkeit

Alle der befragten Peer Experts waren gegen Ende des Projektes sehr motiviert, weiterhin als Ansprechpersonen zu agieren und ihr Wissen an andere Jugendliche weiter zu geben. Manche der Peer Experts konnten sich jedoch aus zeitlichen Gründen (z.B.: Matura, Hobbies, Studium, Arbeit) nicht vorstellen, weitere Workshops anzubieten, sondern werden ihre Tätigkeit auf ihr soziales Umfeld beschränken.

Jene Peer Experts, die eine enge Anbindung zu ihren Coaches hatten (z.B. regelmäßiger Besuch des JUZ) oder von ihren LehrerInnen unterstützt wurden, empfanden dies als großen Vorteil. Sie nannten folgende konkrete Pläne bzw. Aktivitäten:

- Vorträge in (Berufs-)Schulen
- Input bei Veranstaltungen (z.B. Betreuung eines Thementisches im Rahmen eines Worldcafés)
- Input im Unterricht
- Wöchentliche Sprechstunde weiterführen

Die meisten Peer Experts würden es sehr begrüßen, wenn weiterhin – auch Bundesländer übergreifende – Treffen stattfinden, weil „man den Kontakt zu den anderen braucht“.

## Allgemeine Rückmeldungen zum Projekt

Insgesamt betonten die Peer Experts die tolle Atmosphäre bei der Ausbildung und die gegenseitige Unterstützung. Wie die Peer Experts beschrieben, haben sich enge Freundschaften entwickelt, die auch über die Projektlaufzeit hinaus gepflegt werden:

*„Die ersten fünf Minuten, bevor der Workshop anfängt, denkst du dir (...), geil, mit den ganzen Schnepfen in einem Raum willst du auch nicht sitzen. Dann lernst du die ganzen Schnepfen einmal kennen und im Endeffekt sind es dann deine besten Freunde.“*

*„Es haben sich Freundschaften gebildet und da sind wir auch mehr in Kontakt.“*

Das Projektteam wurde als „große Familie“ bezeichnet, in der man auch für eigene Probleme immer einen Ansprechpartner/eine Ansprechpartnerin fand. Die Peer Experts äußerten sich auch sehr wertschätzend dem Projektteam und den TrainerInnen gegenüber:

*„Alex und die anderen haben sich sehr ins Zeug gelegt.“*

*„Die Motivation von den Coaches war super. Sie waren auch immer für uns da.“*

*„Die Organisation und die Motivation vom gesamten Team war der Hammer.“*

## **4.3 Befragung der Coaches**

### **4.3.1 Fragebogenbefragung der Coaches nach der Ausbildung**

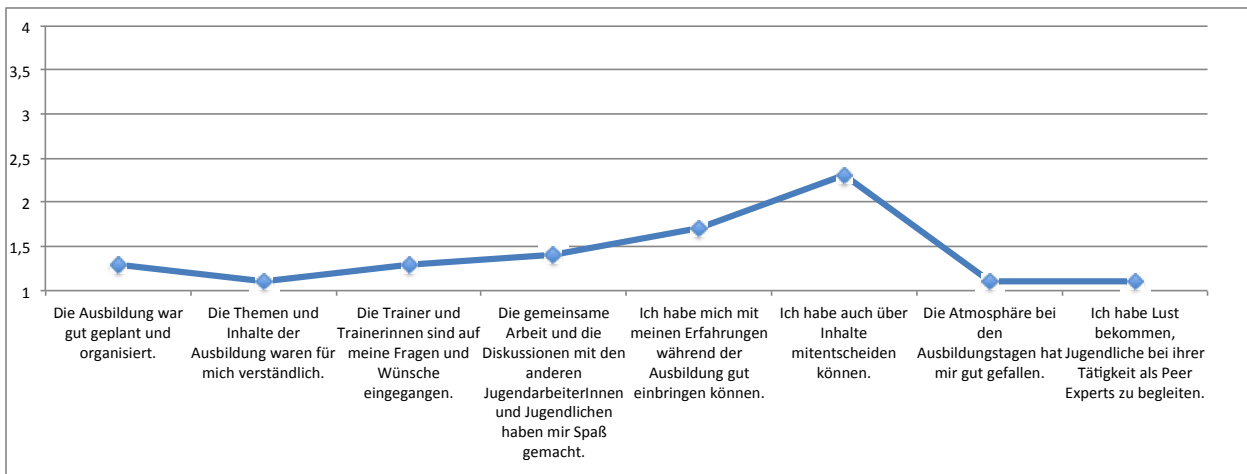
#### **Die TeilnehmerInnen**

An der Ausbildung für Coaches haben insgesamt sieben JugendarbeiterInnen teilgenommen (fünf Männer und zwei Frauen): In Salzburg vier und in der Steiermark drei. Den Feedbackbogen haben alle teilnehmenden Coaches ausgefüllt.

#### **Zufriedenheit mit der Ausbildung**

Die Coaches waren mit der Ausbildung sehr bzw. eher zufrieden. Sechs JugendarbeiterInnen beantworteten die Frage *Wie hat dir die Ausbildung insgesamt gefallen?* mit *sehr gut*, eine Person mit *eher gut*. Die Organisation, die inhaltliche und methodische Gestaltung sowie die Stimmung und Arbeitsatmosphäre beurteilten die TeilnehmerInnen (sehr) positiv. Die Mittelwerte lagen bei diesen Items bei 1,3 bzw. 1,1). Zudem konnten sich die JugendarbeiterInnen mit ihren Erfahrungen gut einbringen (Mittelwert 1,7) und haben Lust darauf bekommen, Jugendliche bei ihrer Tätigkeit als Peer Experts zu begleiten (Mittelwert 1,1). Einzig der Aussagen *Ich habe auch über Inhalte mitentscheiden können* und *Die gemeinsame Arbeit und die Diskussionen mit den anderen JugendarbeiterInnen und Jugendlichen haben mir Spaß gemacht* stimmten drei JugendarbeiterInnen bzw. eine Person *eher nicht* zu.

Grafik 5: Zufriedenheit mit der Ausbildung der Coaches gesamt (Mittelwerte)  
 1= stimme sehr zu, 4=stimme gar nicht zu



In den qualitativen Antworten strichen die JugendarbeiterInnen die Vielfältigkeit der verwendeten und vermittelten Methoden, die zielgruppengerechte und flexible Gestaltung der Ausbildung als auch die gute Stimmung in der Gruppe und zwischen den TrainerInnen als besonders positiv hervor. Zudem erleichterte die gute Erreichbarkeit der Ansprechpersonen die Zusammenarbeit.

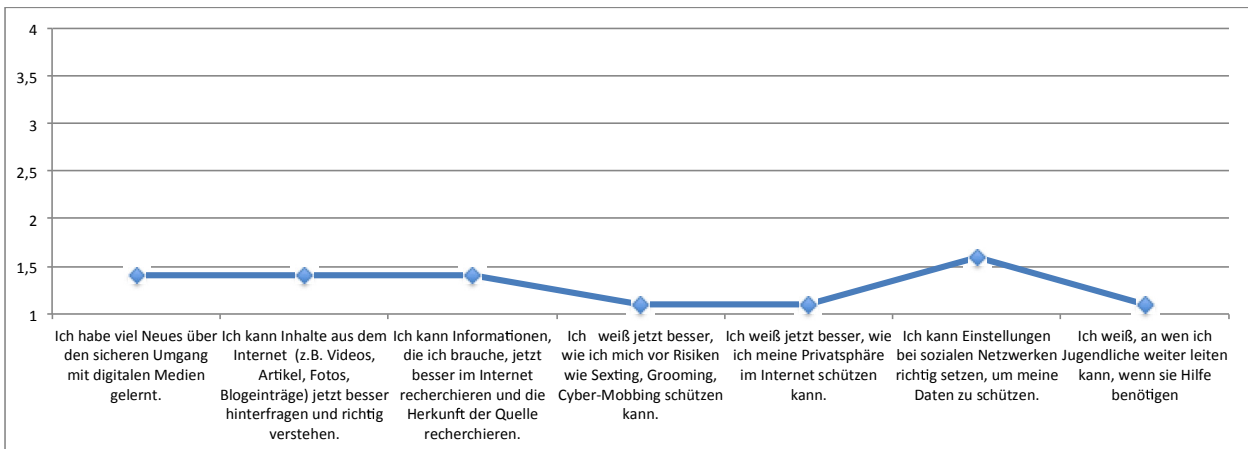
Eine Jugendarbeiterin/ein Jugendarbeiter erwähnte kritisch, dass die Termine für die Ausbildungstage und Informationen zum Programm teilweise kurzfristig bekannt gegeben wurden. Dies erschwerte ihnen die zeitgerechte Informationsweitergabe an die Eltern. Inhaltlich hätte sich eine antwortende Person mehr Informationen zum Thema Schutz der Privatsphäre und rechtliche Rahmenbedingungen (z.B. Recht am eigenen Bild) gewünscht. Um Dropouts zu verhindern bzw. zu reduzieren, wäre es von Vorteil gewesen, die einzelnen Ausbildungstage zeitlich enger anzusetzen bzw. mehr Ausbildungstage für eine größere Anzahl an TeilnehmerInnen anzubieten. Die Coaches in Salzburg merkten an, dass aus ihrer Sicht die Heterogenität der Gruppe in Bezug auf das Alter ein Nachteil war.

### Nutzen der Ausbildung

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die befragten JugendarbeiterInnen von der Ausbildung sehr viel mitnehmen konnten. Nach eigener Einschätzung haben sie viel Neues über den sicheren Umgang mit digitalen Medien gelernt, können Inhalte aus dem Internet besser hinterfragen und verstehen, können Informationen im Internet besser recherchieren und die Herkunft der Quellen recherchieren (Mittelwerte 1,4) und wissen sie nun besser, wie sie sich vor Risiken wie Sexting, Grooming, Cyber-Mobbing sowie ihre Privatsphäre schützen können (Mittelwert 1,1). Außerdem wissen sie, an wen sie Jugendliche weiterleiten können, wenn sie Hilfe benötigen (Mittelwert 1,1).



Grafik 6: Nutzen der Ausbildung aus Sicht der Coaches gesamt (Mittelwerte)  
 1= stimme sehr zu, 4=stimme gar nicht zu

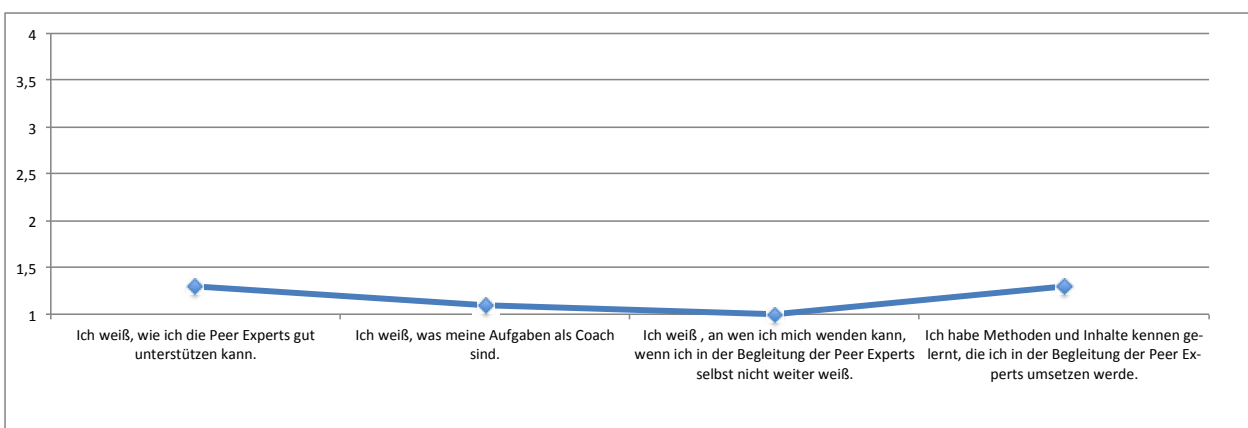


In den qualitativen Antworten bekräftigten die TeilnehmerInnen, dass sie neue Methoden kennenlernten und sich nun bewusster mit sozialen Medien beschäftigen können. Einen besonderen Benefit der Ausbildung sahen die JugendarbeiterInnen zudem darin, dass sie nun mehr über rechtliche Aspekte von Cybermobbing, Sexting und Grooming Bescheid wissen und die Jugendlichen auf mögliche Konsequenzen aufmerksam machen können.

### Vorbereitung für die Rolle als Coaches

Die Ausbildung half den JugendarbeiterInnen zudem dabei, sich auf ihre Rolle als Coaches vorzubereiten. Die TeilnehmerInnen wissen nun, wie sie die Peer Experts unterstützen können (Mittelwert 1,3), was ihre Aufgaben als Coaches sind (Mittelwert 1,1) und an wen sie sich wenden können, wenn sie in der Begleitung der Peer Experts selbst nicht mehr weiter wissen (Mittelwert 1). Wie bereits oben beschrieben, bestätigten die TeilnehmerInnen auch in diesem Zusammenhang, dass sie hilfreiche Methoden und Inhalte kennenlernten, die sie in der Begleitung der Peer Experts umsetzen können (Mittelwert 1,3).

Grafik 7: Vorbereitung auf die Rolle als Coaches gesamt (Mittelwerte)  
 1= stimme sehr zu, 4=stimme gar nicht zu



Weitere Informationen würden sich manche Coaches insbesondere zu den Themen Pornographie und Rechtsradikalität im Internet wünschen. Zudem regten sie weitere Treffen der Coaches und Peer Experts an, gerne auch bundesländerübergreifend.

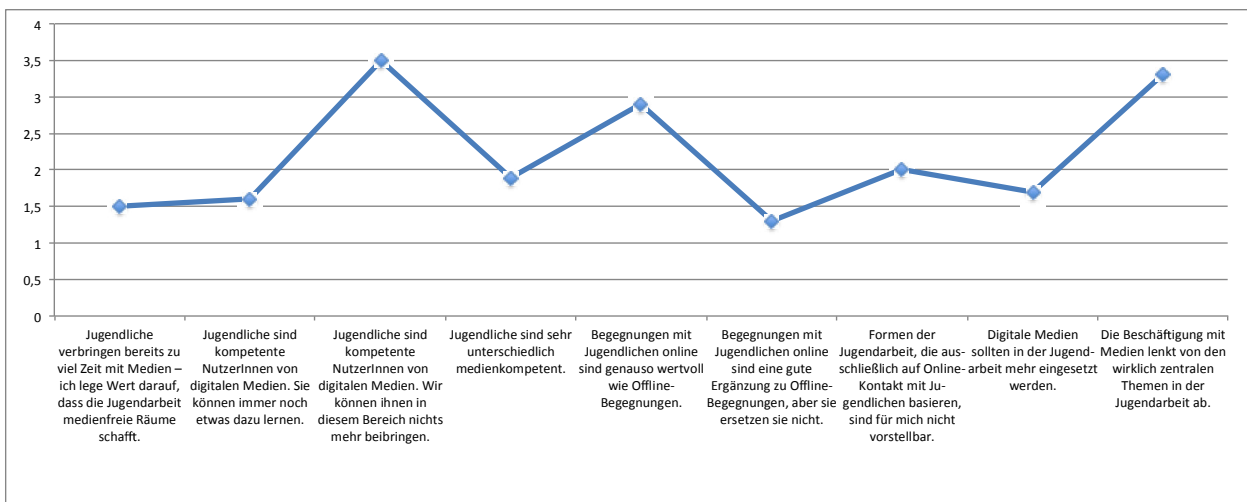
## Nutzungsverhalten & Einstellung zu sozialen Medien

Die JugendarbeiterInnen wurden zudem zum eigenen Nutzungsverhalten von sozialen Netzwerken befragt. Hier gaben die meisten der Befragten an, dass sie beruflich täglich bzw. wöchentlich Whatsapp, Facebook und Youtube nutzen.

Abschließend beantworteten die Coaches noch Fragen zu ihrer Einstellung zu sozialen Medien. Die befragten JugendarbeiterInnen waren der Meinung, dass Begegnungen mit Jugendlichen online eine gute Ergänzung zu Offline-Begegnungen sind, aber die Offline-Begegnungen nicht ersetzen (Mittelwert 1,3). Zudem erlebten die JugendarbeiterInnen die Jugendlichen als (eher) kompetente NutzerInnen von digitalen Medien. Der Behauptung, *Jugendliche sind kompetente NutzerInnen von digitalen Medien, wir können ihnen in diesem Bereich nichts mehr beibringen* widersprachen allerdings vier der befragten Personen, ein/e Jugendarbeiter/in stimmte dieser Aussage *eher* zu.

Vielmehr stimmten sie der Aussage *völlig* bzw. *eher* zu, dass Jugendliche sehr unterschiedlich medienkompetent sind (Mittelwert 1,9) und waren dafür, dass digitale Medien in der Jugendarbeit mehr eingesetzt werden (Mittelwert 1,7). Formen der Jugendarbeit, die ausschließlich auf Online-Kontakt mit Jugendlichen basieren, waren allerdings für vier der Befragten (*eher*) *nicht* vorstellbar. Zwei antwortende Personen wählten die Antwortkategorie „*kann ich nicht sagen*“ und eine Person stimmte dieser Aussage *gar nicht* zu.

Grafik 8: Einstellung zu digitalen Medien in der außerschulischen Jugendarbeit (Mittelwerte)  
1= stimme sehr zu, 4=stimme gar nicht zu



Unterschiedliche Meinungen gab es dazu, ob Begegnungen mit Jugendlichen online genauso wertvoll sind wie Offline-Begegnungen. Drei Personen stimmten dieser Aussage *eher* zu, eine Person *eher nicht* zu und zwei weitere *gar nicht* zu. Eine Person wollte diesbezüglich keine Aussage treffen. Die Behauptung, die *Beschäftigung mit Medien lenkt von den wirklich zentralen Themen in der Jugendarbeit ab*, wurde aber von drei JugendarbeiterInnen *eher* und von einer Person *sehr abgelehnt*. Drei Personen konnten dazu nichts sagen.

## 4.3.2 Persönliche Befragungen nach einiger Zeit der Tätigkeit als Coaches

### Motivation für die Tätigkeit als Coach

Alle befragten JugendarbeiterInnen waren von der Wichtigkeit und der Relevanz des Themas überzeugt und haben sich daher für die Teilnahme am Projekt und die Tätigkeit als Coach entschieden. Den Peer-Ansatz des Projektes empfanden sie als besonders innovativ und nützlich:

*„Digitale Medien in der außerschulischen Jugendarbeit ist es ein wahnsinnig wichtiges und großes Thema“.(...) „Und gerade, dass die Jugendliche es selber machen und eine Motivation dahinter ist, spüren das die anderen auch.“*

*„Es war für uns sehr wichtig, dass wir uns bei diesem Thema einsetzen und die Jugendlichen ausbilden“.*

*„Ich habe zu meinen Schützlingen ein gutes Verhältnis, aber es ist eine andere Qualität, wenn es ein Gleichaltriger sagt und Erfahrungswerte weitergibt. Das ist der Grund warum ich Coach geworden bin. Ich möchte Menschen unterstützen, für andere da sein.“*

### Erfahrungen als Coach

Die befragten Coaches haben die Peer Experts bei ihren bisherigen Tätigkeiten unterstützt, in dem sie bei Vorbereitungen geholfen (*„Habe über die Präsentation drüber geschaut“*, *„Wir haben gemeinsam nachgefeilt“*.) und/oder die Peer Experts zu ihren Vorträgen und Workshops begleitet haben. Die Coaches hielten sich dabei bewusst im Hintergrund. Sie verstanden sich als *„back-up“* und sprangen ein, wenn die Peer Experts Unterstützung benötigten: *„Es hilft schon, wenn man daneben sitzt und in die Richtung stupst“*.

Aus Sicht der Coaches sind die bisher umgesetzten Peer-Aktivitäten bei den Jugendlichen und LehrerInnen sehr gut angekommen: *„Es macht gleich einen Unterschied, wenn junge Leute die Themen vermitteln“*.

Zum Zeitpunkt der Befragungen im Herbst 2017 und März 2018 waren die Coaches damit beschäftigt gemeinsam mit den Peer Experts Möglichkeiten zu finden, wo sie ihr Wissen einbringen können. Die meisten Peer-Aktivitäten wurden in Kooperation mit Schulen, Berufsschulen, (Lehr-)Betrieben oder Organisationen beziehungsweise in den Jugendzentren umgesetzt.

Als herausfordernd erlebten manche Coaches die Motivationsarbeit. Viele Jugendliche waren durch die Schule bereits sehr ausgelastet oder gefordert, eine Lehrstelle zu finden. Dadurch war es manchmal schwierig, die Peer Experts *„bei der Stange zu halten“*:

*„Gerade bei Jugendliche, es verändert sich viel in dem Alter und da ist es schwierig die Jugendlichen zu halten.“*

*„Leute fallen weg durch Lehre oder in den Maturaklassen. Oft ist es schwierig, dass sie von der Schule frei bekommen. Manchen ist die Schule wichtiger, schade.“*

Die Coaches haben es im Laufe des Projektes immer wieder erlebt, dass „*Jugendliche wegbrechen*“, weil sie Schule gewechselt oder eine Lehrstelle gefunden haben. In Salzburg sind zwei Jugendliche nach dem zweiten Ausbildungstag ausgestiegen. Die befragte Jugendarbeiterin bedauerte dies sehr, weil den Jugendlichen – beides SchulabbrecherInnen und zum Zeitpunkt des Projektes auf der Suche nach einer Ausbildungs- bzw. Lehrstelle – der geregelte Ablauf sehr gut getan hat. Nach Einschätzung des Coaches hätten sie sich als die Ältesten in der Gruppe nicht wohlfühlt. Eventuell habe sie das Setting auch zu sehr an die Schule erinnert.

Eine Jugendarbeiterin fand es zudem herausfordernd, mit unterschiedlichen Werthaltungen umzugehen. Ihr ist war wichtig, „*ein offenes Ohr*“ für die Anliegen und Interessen der Jugendlichen zu haben und ihre Meinung sensibel und authentisch einzubringen.

### Nutzen des Projektes

Auf **persönlicher Ebene** war die Ausbildung für viele JugendarbeiterInnen eine gute Möglichkeit sich selbst im Bereich digitale Medien weiterzubilden und ein größeres Bewusstsein für Themen zu bekommen, die für die Jugendlichen wichtig sind:

*„Wir haben gemerkt, dass die Jugendlichen schon weiter sind als wir.“*

*„Ich beschäftige mich nun aktiv damit und nicht nur als Konsument, der davor sitzt.“*

*„Ich bin nun wachsamer und habe ein besseres Auge für die Themen.“*

*„Ich kommuniziere nun anders als noch vor einem Jahr zu den Themen (..). Ich habe gelernt aufmerksamer zu sein und bin auf Facebook nicht mehr so präsent.“*

Die JugendarbeiterInnen nahmen sich persönlich viel Neues über die sichere Nutzung von Apps und sozialen Plattformen mit, fühlten sich über rechtliche Aspekte gut informiert und haben gelernt, wie sie ihre Privatsphäre im Internet schützen können. Einerseits ist dieses Wissen für den persönlichen Umgang mit digitalen Medien sehr hilfreich. Andererseits unterstützten sie diese neu erworbenen Kompetenzen **in der täglichen Arbeit** mit den Jugendlichen und Eltern. Nach eigenen Angaben können sie die Jugendlichen und Eltern nun besser beraten oder auf mögliche Gefahren bzw. mögliche Konsequenzen ihres Handelns (z.B. Verschicken von Nacktfotos, Veröffentlichen von persönlichen Informationen auf Facebook) hinweisen. Die JugendarbeiterInnen sind bei Cybermobbing oder Sexting oft die ersten AnsprechpartnerInnen für die Jugendlichen und bekommen durch die Vernetzung mit umliegenden Schulen häufig mit, wenn „*etwas passiert*“.

Für zwei Coaches war die Teilnahme an der Schulung zudem eine Anregung, sich im Rahmen ihrer beruflichen Ausbildung wissenschaftlich mit digitalen Medien auseinander zu setzen. Eine Jugendarbeiterin in der Steiermark schrieb zum Zeitpunkt der Befragung ihre Bakkalaureatsarbeit zum Thema „Offene Jugendarbeit und digitale Medien“. Eine andere befragte Jugendarbeiterin absolvierte den Hochschullehrgang Freizeitpädagogik und verfasste eine Arbeit über „Cybermobbing“.

Neben dem persönlichen Nutzen strichen die Coaches auch den Mehrwert der Teilnahme am Projekt für die **Jugendzentren bzw. Organisationen** hervor. Manche Coaches sahen sich als MultiplikatorInnen und gaben ihr Wissen an KollegInnen und KooperationspartnerInnen weiter. Als eine „*große Chance*“ erkannten die Coaches, dass die JugendarbeiterInnen von Schulen vermehrt als „*ProfessionalistInnen*“ und „*wichtige PartnerInnen*“ wahrgenommen wurden. Einem Jugendzentrum ist es zudem gelungen, sich als Infodrehscheibe zum Thema digitale Medien zu etablieren. Das gesammelte Informationsmaterial (Literatur, Handbücher, Links) wurden auch von KooperationspartnerInnen und Jugendlichen gerne genutzt. Mehrere Organisation inspirierte die Teilnahme am Projekt dazu, einzelne Themenbereiche der make-IT-safe Schulung in interne Fortbildungen und/oder Team-Sitzungen einzubringen:

*„Es ist wichtig am Laufenden zu bleiben, weil sich immer was ändert. Die GruppenleiterInnen sind in der Arbeit mit Jugendlichen oft die ersten Ansprechpersonen. Da ist es aus meiner Sicht wichtig, dass man für gewisse Themen sensibilisiert ist, hellhörig ist und weiß, was man tun kann“.*

In einem Jugendzentrum war das Projekt zudem hilfreich, um „neue“ Mädchen anzusprechen. Erfahrungen zeigen, dass Mädchen eher mit konkreten Aktivitäten angesprochen werden können. Das Projekt make-IT-safe hat dazu beigetragen, eine Gruppe von Mädchen für das Jugendzentrum zu interessieren, die vorher „keine JUZ-Mädchen“ waren.

Die teilnehmenden Organisationen und Jugendzentren nutzten das Projekt zudem für die eigene Öffentlichkeitsarbeit, indem Neuigkeiten gepostet und Informationen verbreitet werden.

Alle befragten Coaches waren vom Nutzen des Projektes für die **teilnehmenden Jugendlichen** überzeugt. Sie beobachteten, dass die Jugendlichen in der Schulung „AHA-Erlebnisse“ hatten und sich in Punkto sicherer und reflektierter Umgang mit sozialen Medien viel mitnehmen konnten. Gleichzeitig wiesen die Coaches auf die Diskrepanz zwischen Wissen und Anwendung des Wissens hin. So kannten sich die Jugendlichen beispielsweise bei den Sicherheitseinstellungen aus, wendeten diese aber nicht an (*„Das ist fern von der Realität, in der sie leben.“*).

Positiv empfanden die Coaches, dass in der Schulung viel Wert auf Präsentation gelegt wurde. Die Peer Experts haben dadurch *„die Fähigkeit und den Mut zu reden“* trainiert und mehr Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein erlangt. Aus Sicht mancher Coaches war die Teilnahme am Projekt somit eine gute Vorbereitung auf den weiteren schulischen und beruflichen Weg. Coaches meinten dazu:

*„Ich finde es genial, welche Leute mit gemacht haben, die da Chancen bekommen haben, die sie sonst eventuell nicht bekommen hätten.“*

*„Viele hatten das Selbsterleben „Ich habe etwas bewirkt“ und das ist wirklich ein Hammer.“*

Die JugendarbeiterInnen nahmen zudem wahr, dass auch Jugendliche, die nicht direkt am Projekt teilnahmen profitierten. Digitale Medien und Cybermobbing waren während der gesamten Projektlaufzeit immer wieder Gesprächsthemen in der Gruppe und die Peer Experts gaben ihr Wissen in informellen Gesprächen und *„unstrukturiert und ungeplant, also ganz nebenbei“* an die anderen weiter. Das Interesse an den Themen ist somit *„auf die anderen übergeschwappt“* und bei manchen hat ein *„Umdenken“* stattgefunden.

## **Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Konzeptes**

Allgemein fielen auch die Rückmeldungen der Coaches zur Schulung und zum Projekt sehr positiv aus. Die Coaches empfanden die Schulung als sehr gelungen und hilfreich. Hervorgehoben wurden insbesondere die hohe Qualität der Inhalte und die Professionalität der TrainerInnen. Auf Basis ihrer Erfahrungen haben die Coaches folgende Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Konzeptes:

### **Ziele und Ablauf der Schulung zielgruppenadäquat vermitteln**

Jugendzentren in der Steiermark und in Salzburg machten die Erfahrung, dass es zu Beginn schwierig war, Jugendliche für das Thema zu begeistern. Viele konnten sich unter den *„abstrakten“* Begrifflichkeiten nichts vorstellen oder ließen sich von der angekündigten

Projektdauer von zwei Jahren abschrecken. Aus Sicht der Coaches wäre es wichtig, *„von Anfang an ein besseres Bild zu vermitteln, worum es geht“*.

### **Getrennte Schulungseinheiten für Coaches und Peer Experts**

Die Coaches schlugen zudem getrennte Schulungseinheiten für JugendarbeiterInnen und Jugendliche vor. So wäre beispielsweise ein „Vor-Workshop“ für die JugendarbeiterInnen sinnvoll, um diese vorab über das Projekt zu informieren und Basisinformationen zum Thema zu vermitteln. Viele der Coaches beschäftigten sich beim ersten Ausbildungstag zum ersten Mal bewusst mit dem Thema digitale Medien. Wie sie selbst einräumten, war dieses zuvor kein Hauptthema in ihrer Arbeit und auch kein *„Herzsanliegen“*. Die Coaches drückten dies so aus:

*„Für uns war es so ins Blaue fallen.“*

*„Für mich wäre es ein Benefit, wenn ich nach so einem Termin das Gefühl hätte, jetzt weiß ich viel viel mehr als vorher und aus dieser Motivation heraus starte ich das Projekt.“*

Von eigens für JugendarbeiterInnen konzipierten Schulungseinheiten versprachen sich die Coaches, dass ihre Bedürfnisse mehr berücksichtigt und Themen zielgruppenadäquat aufbereitet und vermittelt werden. Aus Sicht der Coaches wurde in den Schulungen inhaltlich zwar *„viel angerissen“*, sie hätten sich jedoch ein *„vertiefendes ExpertInnenwissen“* gewünscht (z.B.: Trends auch außerhalb von Österreich):

*„Dass ich das Gefühl habe das ist auch für mich eine Fortbildung. Nicht nur, was ist für das Projekt wichtig sondern ganz egoistisch auch für mich, was kann ich lernen.“*

*„Es ginge bei den Coaches schon noch mehr an Wissensvermittlung. Nicht pädagogische Arbeit weiter machen mit ein bisschen Input. Es geht etwas mehr an Infos.“*

### **Splittung der Peer Experts nach Altersgruppen**

Ähnlich wie manche der Peer Experts in Salzburg würden auch die Coaches die Altersspanne *„enger setzen“*. Optimal wäre es aus ihrer Sicht, würde man die Gruppe in jüngere (13-14 Jahre) und ältere (15-18 Jahre) Jugendliche splitten, um methodisch und inhaltlich besser auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Altersgruppen eingehen zu können.

### **Vertiefende Angebote für Coaches und Peer Experts**

Aus Sicht der Coaches ist es in den drei Schulungseinheiten gelungen, sehr viele Inhalte zu vermitteln. Sie gaben zudem zu bedenken, dass die Gruppenbildung und Gruppendynamik auch viel Zeit in Anspruch nimmt. Um jedoch einen *„Tiefgang“* zu ermöglichen, schlugen manche Coaches vor, vertiefende Angebote anzubieten. Mehrtägige Sommer-Camps oder Wochenend-Workshops wären hilfreich, um Inhalte zu intensivieren, Hintergrundinformationen zu vermitteln (z.B.: Wie geht Facebook mit Hatespeech oder mit unseren Daten um?), Fragen zu diskutieren (z.B.: Psychologische Phänomene: Warum brauchen wir es, uns zu präsentieren?), oder Methoden auszuprobieren und kritisch zu reflektieren. Ein Coach merkte dazu an: *„Bei dem Thema muss man höllisch aufpassen, dass das Thema nicht in Oberflächlichkeit enden.“*

## Öffnung des Angebotes für Schulen und Vereine

Um den „natürlichen Dropout“, z.B. aufgrund von Schulwechsel oder dem Beginn einer Lehre, kompensieren zu können, empfahlen die Coaches, in einem möglichen Nachfolgeprojekt von Beginn an mehr Jugendliche einzubinden. Eine Möglichkeit wäre aus Sicht der Coaches, das Angebot auch für Schulen und die verbandliche Jugendarbeit zu öffnen. Damit könnte eine Mischung aus „dem klassischen JUZ-Klientel“ und anderen Jugendlichen erreicht und mehr Verbindlichkeit geschaffen werden. Anzudenken wäre aus Sicht der Coaches zudem, die Schulung in mehrere kürzere Einheiten zu unterteilen und in einem kürzeren Zeitraum umzusetzen.

## Ausblick & Nachhaltigkeit

Wie bereits beschrieben, sind über die offizielle Projektlaufzeit hinaus einige Peer-Aktivitäten geplant. Den JugendarbeiterInnen war es wichtig, den Peer Experts ihre Rolle als ExpertInnen in diesem Themenbereich weiterhin bewusst zu machen und sie als solche in konkrete Aktivitäten einzubinden. Die Motivation soll jedoch von den Jugendlichen selbst kommen. Gerne begleiten sie und unterstützen sie ihre Ideen auch weiterhin.

Die Nachhaltigkeit auf Organisationsebene ist aus Sicht der befragten JugendarbeiterInnen gegeben, indem die Informationsmaterialien intern genutzt werden und sie weiterhin an den Themen rund um digitale Medien „dran bleiben“. So möchten einige JugendarbeiterInnen in der täglichen Arbeit mit den Jugendlichen die in der Ausbildung gelernten Methoden einsetzen, um auch Jugendliche zu erreichen, die bisher nicht am Projekt beteiligt waren. Angeregt durch das Projekt machte ein Jugendzentrum in Salzburg das Thema „Digitaler und ökologischer Fußabdruck“ zum Jahresthema 2017/18.

Manche JugendarbeiterInnen regten an, dass die Vernetzung auch über die Projektlaufzeit hinaus gefördert und ein österreichisches Netzwerk aufgebaut wird. Jährliche Austauschtreffen könnten zur Motivation der Coaches beitragen und Verbindlichkeit schaffen. Zudem könnten persönliche Treffen genutzt werden, um Themen vertiefend zu beleuchten und – auf Basis der Toolbox – gemeinsam Materialien (weiter) zu entwickeln (z.B.: Kartenspiele):

*„Vernetzung ist wichtig. Auch für Coaches, Workshops, Vorträge etc. Damit alle wieder zusammengeführt werden. Nicht das es einschläft.“*

*„Es liegt natürlich an den einzelnen Personen. Aber auch wenn den Coaches das Thema wichtig ist, ist es für die Motivation wichtig, eine Anlaufstelle zu haben.“*

*„Gemeinsam könnten wir Materialien für die Jugendarbeit weiter entwickeln. Dass man etwas in der Hand hat. Bei aller Liebe für Open Source Geschichten: Ich will schon etwas besser kennen, als jemand der im Internet surft.“*

## Allgemeine Rückmeldungen zum Projekt

Abschließend sind noch allgemeine Rückmeldungen zum Projekt gesammelt:

*„Die Jugendlichen haben sich unter einander sehr gut verstanden. Für die Freundschaft und den Zusammenhalt hat es sehr viel gebracht. Für uns als Coaches war es eine super Zeit, wir haben Infos bekommen.“*

*„Es war eine super Zeit. Ich habe es klasse gefunden, wen man alles kennen gelernt hat, auch die vielen tollen Gesprächen. Man lernt so viel, wenn man im Austausch ist mit anderen.“*

*„Für die Kids eine irrsinnige Bereicherung und für die Entwicklung super. Was das mit den Mädels gemacht hat. Was die Begeisterung und das Begeistern der anderen angeht, waren die Trainer ein Hammer. Das war spitze.“*

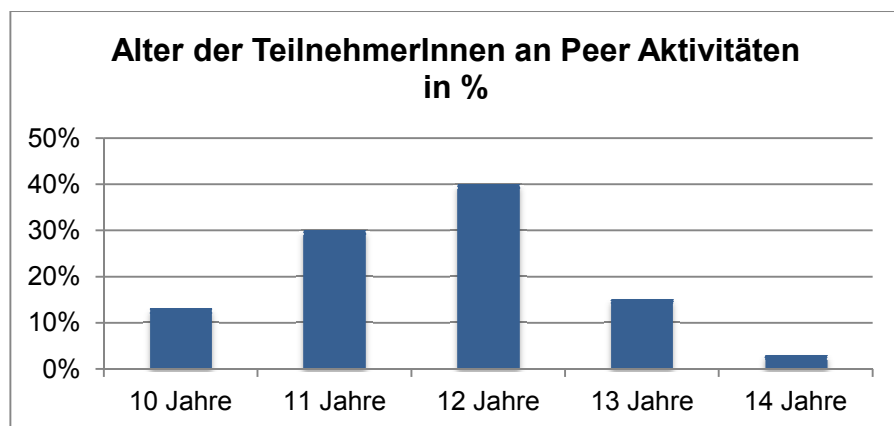
„Ich finde die Gruppen untereinander sehr wertschätzend, die haben sich gerne. Positiv war, dass die Erwachsenen mit den Jugendlichen so intensiv unterwegs waren in den Workshops. Die sind gemeinsam auf dem Weg.“

#### 4.4 Befragung der teilnehmenden Jugendlichen

Insgesamt haben 101 TeilnehmerInnen an Peer Aktivitäten im Alter von 10 bis 14 Jahren den Feedbackbogen ausgefüllt. Davon waren 42 männlich (42%) und 59 weiblich (58%). Die meisten (70%) waren 11 oder 12 Jahre alt.

Zudem haben 18 TeilnehmerInnen qualitative Rückmeldungen gegeben, die bei den Fragen *Was hat dir besonders gut gefallen?* und *Was hätte besser sein können?* berücksichtigt wurden. Von diesen liegen jedoch keine Geschlechts- und Altersangaben vor.

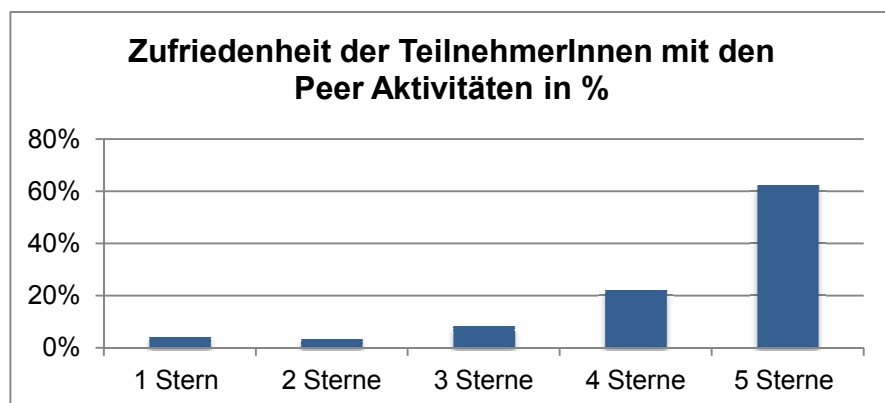
Grafik 9 gibt einen Überblick über die Altersverteilung:



#### Zufriedenheit mit der Peer Aktivität

Die TeilnehmerInnen wurden gebeten ihre Zufriedenheit mit der Veranstaltung mittels Sterne-Feedback rück zu melden. Je mehr Sterne (bis zu fünf) sie vergaben, desto besser hat ihnen die Veranstaltung gefallen. Die Auswertung der Ergebnisse zeigt eine sehr hohe Zufriedenheit der TeilnehmerInnen: 62% vergaben fünf Sterne und somit die höchste Bewertung.

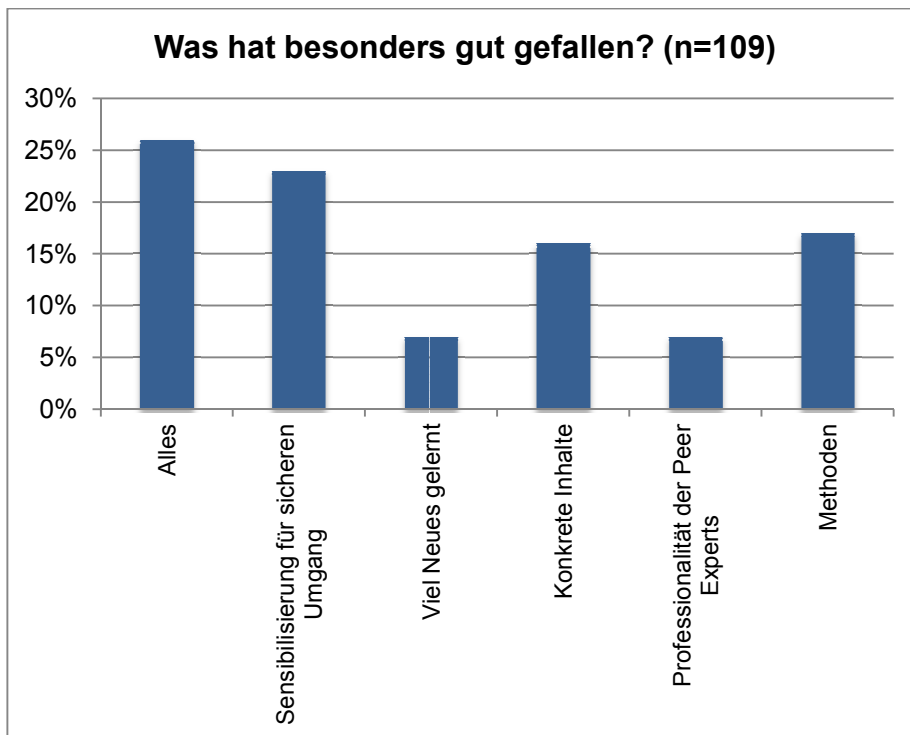
Grafik 10: Zufriedenheit der TeilnehmerInnen: Verteilung der vergebenen Sterne in % (n=99)





Die meisten TeilnehmerInnen spezifizierten ihre Zufriedenheit nicht näher und meinten, es habe ihnen alles gefallen. Zudem wird durch die Kategorisierung der qualitativen Rückmeldungen deutlich, dass die TeilnehmerInnen für einen selbstsicheren und reflektierten Umgang mit digitalen Medien sensibilisiert werden konnten. Einige meinten, viel Neues gelernt zu haben (z.B.: über Sicherheitseinstellungen, Apps, Sicherheit im Netz). Häufig wurden zudem konkrete Methoden (z.B.: Kahoot –Spiel, Quiz, Filme, etc.) und die offene Atmosphäre (z.B.: dass man über alles reden kann) positiv hervorgehoben. Folgende Grafik gibt einen Überblick über die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen:

Grafik 11: Was hat besonders gut gefallen? Antworten in % (n=109)<sup>2</sup>



### Verbesserungsvorschläge<sup>3</sup>

Insgesamt wurden vergleichsweise wenige Verbesserungsvorschläge eingebracht. Die TeilnehmerInnen empfahlen den Peer Experts

- mehr Zeit für die Workshops einzuplanen.
- die Workshops interaktiver zu gestalten (-> weniger Vortrag, mehr selbst ausprobieren /erfahren).
- auf persönliche Grenzen zu achten.

<sup>2</sup> Hier wurden auch die Feedbacks der TeilnehmerInnen berücksichtigt, die mittels qualitativer Methoden erhoben wurden.

<sup>3</sup> Siehe Fußnote 2

## Allgemeine Rückmeldungen

Einige TeilnehmerInnen nutzten abschließend die Möglichkeit, den Peer Experts noch etwas rück zu melden. An dieser Stelle sind exemplarische Statements angeführt:

*„Er war sehr hilfsbereit.“*

*„Ich finde es toll, dass du das machst.“*

*„Es war sehr interessant.“*

*„Ich fand es cool.“*

*„Ich möchte ihm sagen, dass er an diesem Tag alles gut gemacht hat.“*

*„Ich würde mich freuen, wenn ihr noch mal kommen würdet.“*

*„Danke, dass ihr euch für uns Zeit genommen habt und gekommen seid.“*

*„Dass es richtig viel Spaß gemacht hat.“*

*„Dass sie so weiter machen sollen.“*

## 4.5 Befragung der regionalen und überregionalen KooperationspartnerInnen

Im Folgenden sind die Ergebnisse der Befragungen der regionalen und überregionalen KooperationspartnerInnen gegen Mitte und gegen Ende des Projektes zusammengefasst:

### Hintergrund und Entstehungsgeschichte der Kooperation

Die überregionalen KooperationspartnerInnen haben sich aufgrund der Themenfelder und der definierten Zielgruppe für die Kooperation mit dem Projekt entschieden. BOJA und saferinternet.at haben bereits mit ECPAT zusammengearbeitet, was von beiden Organisationen positiv gewertet wurde.

Der regionale Kooperationspartner LOGO jugendmanagement GmbH engagierte sich zum Zeitpunkt der Projektanfrage bereits seit einigen Jahren im Bereich Sicherheit im Netz und bot Schulungen, Workshops, Vorträge und Beratungen für unterschiedliche Zielgruppen an (z.B.: Jugendliche, Eltern, LehrerInnen). Zudem koordinierte die Projektverantwortliche in der Regionalstelle das Netzwerk „Sicher im Netz“ Steiermark, das aus Personen und Einrichtungen aus der Steiermark besteht, die sich mit dem Thema Sicherheit im Internet auseinandersetzen. Im Peer-Projekt make-IT-safe 2.0 erkannte LOGO jugendmanagement GmbH die Chance, sein „Portfolio“ zu erweitern.

akzente Salzburg war bereits bei der ersten Projekteinreichung beim Fonds Gesundes Österreich als Projektpartner im Gespräch. Aufgrund der ursprünglichen Schwerpunktsetzung auf andere Bundesländer waren sie aber nicht von Anfang an dabei. Als die Kooperation mit den ursprünglichen ProjektpartnerInnen in Oberösterreich beendet wurde, wurde erneut bei akzente Salzburg angefragt und in kurzer Zeit die Strukturen für die Umsetzung des Projektes geschaffen. Dass es gelungen ist in wenigen Wochen KooperationspartnerInnen in mehreren Regionen in Salzburg zu finden, führten die Projektverantwortlichen auf die hohe Relevanz des Themas und das große Interesse der Organisationen sowie an der guten Vernetzung von akzente Salzburg zurück.

Von den Befragten war niemand direkt in die Projektkonzeption eingebunden. Die überregionalen KooperationspartnerInnen unterstützten das ECPAT Team dabei, Jugendzentren und / oder Jugendorganisationen in den Bundesländern zu finden, die Interesse an einer Teilnahme am Projekt zeigten.

## Relevanz des Themas

make-IT-safe 2.0 war für alle befragten ExpertInnen ein wichtiges und zeitgemäßes Projekt, da Medienbildung und Medienkompetenz aus ihrer Sicht zentrale Themen in der schulischen als auch in der außerschulischen Jugendarbeit sind.

Der Kooperationspartner von saferinternet.at zitierte Studienergebnisse, wonach Jugendliche Soziale Medien zwar als Hauptinformationsquelle nutzen, diese jedoch nicht als sehr vertrauenswürdig empfinden. Andererseits *„finden es Jugendliche cool von ihren Peers Dinge zu lernen“*. Die Projektleiterin von LOGO Jugendmanagement GmbH begründete die Relevanz des Projektes so: *„Alles was im Projekt passiert ist relevant und wichtig, die wertvollen Inhalte betreffen alle Menschen in allen Lebensbereichen.“*

Die Verantwortlichen bei akzente Salzburg hoben insbesondere den Nutzen von Peer-Projekten hervor: *„Jugendliche machen selber etwas, das Projekt lebt in ihnen mit und das macht etwas mit ihnen.“*

## Projektumsetzung & Kooperation

Die Befragten betonten, dass alle *„wichtigen Playern an Bord“* waren. Die *„dichtmaschige“* Kommunikation unter den ProjektpartnerInnen wurde als *„extrem gut“* beschrieben. Positive Erwähnung fand zudem der Beirat. Die ExpertInnen brachten weitere nützliche Sichtweisen ein.

Als gut bewältigte Herausforderung sahen die KooperationspartnerInnen das Aufstellen der Kofinanzierung. Diese mehrmonatige, von Unsicherheiten geprägte Phase hat das Projektteam mit sehr viel Engagement und Professionalität bewältigt. Allgemein erntete die Projektleitung bzw. das Projektteam besonderes Lob. Die Beschreibungen reichten von *„tiptop“* bis *„extrem kompetent“*. Besonders gefielen die Informationspolitik und die Transparenz im Umgang mit den Finanzierungsschwierigkeiten am Anfang des Projekts sowie die *„unbürokratische“* und *„geduldige“* Unterstützung *„auf Augenhöhe“*. Die Projektleiterin bzw. der Projektleiter wurden als strukturiert, professionell und mit gutem Überblick beschrieben.

Den KooperationspartnerInnen war es wichtig, dass der Zeitplan eingehalten wurde sowie die *„Ideen auf den Punkt gebracht“*, *„Meilensteine gesetzt“* und *„Feedbackschleifen eingezogen“* wurden.

## Nachhaltigkeit

Zum Thema Nachhaltigkeit waren sich die befragten KooperationspartnerInnen einig, dass das Einbinden der entsprechenden Stakeholder extrem wichtig sei: *„Nicht etwas entwickeln, was in Praxis schwer umsetzbar ist“*. Die Toolbox sollte daher niederschwellig handhabbar, einfach zu aktualisieren und *„trotzdem irgendwie cool“* sein.

Am Ende des Projektes zeigten sich die KooperationspartnerInnen sehr zufrieden mit dem entstandenen Produkt. Im Rahmen der 3. Projektbeiratsgruppe wurde über eine mögliche **Weiterentwicklung und Verbreitung der Toolbox** gesprochen. Die weitere Betreuung des Online-Tools übernimmt saferinternet.at. Nach dem Motto *„Qualität vor Quantität“* ist es Ziel, die Methoden zu erproben und auf Basis der Rückmeldungen der NutzerInnen weiter zu entwickeln. Besprochen wurde zudem die Idee, das Angebot für weitere Zielgruppen (z.B.: Volksschulkinder) zu öffnen.

Im Rahmen der 3. Projektbeiratssitzung wurden neben der Verbreitung der Toolbox folgende Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit besprochen:

### **Etablierung eines Peer ExpertInnen Netzwerkes**

Resultierend auf den Erfahrungen des Vorgängerprojektes (make-IT-safe 1.0) und den Ergebnissen der begleitenden Evaluation ist die Idee, eine Ansprechstelle für Peer ExpertInnen zu etablieren und Weiterbildungen, Coachings und einen regelmäßigen bundesländerübergreifenden Austausch zu bieten. Aufgrund der räumlichen Entfernung und passend zum Thema, würden sich Treffen im virtuellen Raum (z.B. Skype-Konferenzen, Webinars) anbieten. Jährlich könnte jedoch ein persönliches Treffen bzw. gemeinsame Aktivitäten interessierter Peer ExpertInnen organisiert werden.

### **Entwicklung eines Lehrganges bzw. eines Weiterbildungsmoduls**

Die ursprüngliche Idee einer Entwicklung eines Lehrganges wurde in der Diskussion unter den Stakeholdern verworfen. Da die Themen digitale Medien bzw. Partizipation von Jugendlichen bei der Vermittlung von Themen als Querschnittsthemen in der Jugendarbeit gelten, könnte es zielführender sein, ein Weiterbildungsmodul zu gestalten und im Rahmen von bestehenden Fort- und Weiterbildungen anzubieten (z.B. im Rahmen der ab 2019 verpflichtenden jährlichen Weiterbildung von JugendarbeiterInnen in der Steiermark oder des Aufbaulehrganges Jugendarbeit des Instituts für Freizeitpädagogik).

### **Einreichung eines Erasmus+ Projektes (Einreichung Herbst 2018)**

Angedacht ist zudem, Erfahrungen von make-IT-safe 2.0 in andere Europäische Länder zu transferieren und den Peer-to-Peer Ansatz auf Europäischer Ebene weiter zu entwickeln. In einem Europäischen Konsortium könnte beispielsweise an der Weiterentwicklung der Toolbox gearbeitet sowie sprachliche aber auch kulturelle Übersetzungsarbeiten geleistet werden.

Insgesamt haben die Mitglieder des Projektbeirates ihre Bereitschaft bekundet, die Publikationen und die Erfahrungen aus dem Projekt in ihre Netzwerke „weiter zu tragen“ und zu nutzen.

## **4.6 Befragung der MultiplikatorInnen**

Die TeilnehmerInnen zeigten sich mit dem Seminar insgesamt (*sehr*) zufrieden. 22 (76%) der 29 Personen, die den Feedbackbogen ausgefüllt haben, beantworteten die Frage *Wie hat Ihnen der Workshop gefallen?* mit *sehr gut*, fünf Personen (17%) antworteten mit *gut* und eine Person mit *weniger gut*. Eine Person machte dazu keine Angabe. Dies ergibt einen Mittelwert von 1,3.

Die Inhalte und Rahmenbedingungen des Workshops wurden (*sehr*) positiv bewertet: Die TeilnehmerInnen zeigten sich mit der Vermittlung der Inhalte (Mittelwert: 1,03), mit dem Eingehen der Vortragenden auf Fragen und Interessen (Mittelwert: 1,1), mit den praktischen Anregungen für ihre Arbeit (Mittelwert: 1,4) und mit der Möglichkeit des Austausch und für Diskussionen (Mittelwert: 1,3) *sehr zufrieden*.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zeigen zudem, dass sie sich für ihre Arbeit mit den Jugendlichen viel Wissen mitnehmen konnten. Der Aussage *Ich habe viel Neues über das Thema „Sicherer Umgang mit digitalen Medien“ erfahren* stimmten 26 Personen *stimmten sehr* bzw. *eher zu* (Mittelwert 1,7). Zudem meinten 26 Personen, sie hätten nützliche Tools für ihre Arbeit mit den Jugendlichen kennengelernt. Sogar 28 der 29 antwortenden TeilnehmerInnen möchten die Toolbox in ihrer Arbeit sehr bzw. eher anwenden. Diese beiden entsprechenden Aussagen wurden mit einem Mittelwert von 1,4 beurteilt.

Die qualitativen Antworten unterstreichen die allgemein gute Bewertung des Workshops: Besonders hilfreich empfanden die Teilnehmenden die Informationen zu den Privatsphären-Einstellungen, zum Datenschutz, zu rechtlichen Rahmenbedingungen und zu Sexting. Zudem lobten sie die „*ansprechenden Informationsmaterialien*“ und profitierten von den praktischen Beispielen (z.B.: Videos, Toolbox) und den Erfahrungen der Vortragenden.

Verbesserungsvorschläge betrafen vor allem den zeitlichen Umfang des Workshops. Aus Sicht mancher TeilnehmerInnen könnten diese zukünftig länger dauern: „*Die komplette Thematik bräuchte mehr Zeit zur Bearbeitung.*“ „*Mehr Zeit. bzw. einen 2-tägigen Workshop wäre super.*“

Eine Person merkte kritisch an, dass für ihn/sie nichts „Neues“ dabei war, da er/sie sich bereits seit mehreren Jahren mit dem Thema beschäftige. Er/sie regt ein Fortbildungsangebot für „*ExpertInnen*“ bzw. Fortgeschrittene an und hätte sich im Rahmen des Workshops gewünscht, ausgewählte Tools selbst ausprobieren zu können.

Die Relevanz und Aktualität des Themas in der außerschulischen Jugendarbeit wurde insgesamt sehr hoch eingeschätzt. Dem Statement *Das Thema „Sicherer Umgang mit digitalen Medien“ ist in der außerschulischen Jugendarbeit sehr wichtig* stimmten 26 Personen *sehr*, zwei Personen *eher* und eine Person *eher nicht* zu. Dies ergibt einen Mittelwert von 1,1. An weiteren themenspezifischen Fortbildungen waren 23 Personen *sehr* und sechs Personen *eher* interessiert.

Die Möglichkeit, ein abschließende Rückmeldung zu geben nutzten manche Teilnehmenden, um den Vortragenden zu danken und die Wichtigkeit des Themas nochmals hervorzuheben:

*„Eine wichtige Initiative als guter Start für eine breite Verankerung des Themas in den politischen und gesellschaftlichen Strukturen. Es bräuchte in der Zukunft mehr solcher Projekte die in ein langfristiges und nachhaltiges Modell übernommen werden können. Weiter so! Vielen Dank.“*

## 5. Lernerfahrungen von der Umsetzung des Projektes

Die Reflexionen mit dem Projektteam und Gespräche mit KooperationspartnerInnen und TeilnehmerInnen wurden dazu genutzt, um Erkenntnisse und Lernerfahrungen aus der Projektumsetzung zu sammeln. Diese bildeten während der Projektlaufzeit wichtige Grundlagen für die Planung weiterer Schritte und die Weiterentwicklung des Konzeptes und sind an dieser Stelle zusammengefasst:

### **Zeitliche Ressourcen für Kommunikation und persönliche Betreuung einplanen**

Eine laufende und transparente Kommunikation mit allen ProjektpartnerInnen hat sich in der Projektumsetzung als besonders wichtig erwiesen. Persönliche Treffen und regelmäßige Besuche vor Ort (z.B. in den Regionalstellen) sind hilfreich, um der Kooperation trotz räumlicher Entfernung eine „*persönliche Note*“ zu geben und offene Fragen zu besprechen.

### **Auf eine zielgruppengerechte Bewerbung des Trainings achten**

Bei der Information von Jugendzentren haben sich persönliche Gespräche als förderlich erwiesen. Die Verantwortlichen von LOGO jugendmanagement GmbH beispielsweise haben viele der interessierten Jugendzentren persönlich besucht und über das Projekt informiert. Diese „Anwerbungsphase“ beschrieb die Projektleiterin bei LOGO jugendmanagement GmbH als „*sehr anstrengend und zeitintensiv*“.

Im persönlichen Kontakt können – besser als mittels schriftlicher Informationsmaterialien – etwaige Vorbehalten und Ängste (z.B.: Dauer des Projektes, Verpflichtungen, Reisekosten) abgebaut werden. Auch das Wording sollte gut überlegt sein. Zu detaillierte Informationen (z.B.: Dauer des Gesamtprojektes) oder hochschwellige Formulierungen können auf Jugendliche oder JugendarbeiterInnen abschreckend und einschüchternd wirken.

Als sehr hilfreich hat sich bei Bewerbungs- und Kooperationsgesprächen die Einbeziehung von Peer Experts aus dem Vorgängerprojekt herausgestellt. Mit Unterstützung der Peer Experts und deren persönlichen Erfahrungen kann anschaulich vermittelt werden, worum es geht. Daher wurden im Rahmen des Projektes „Promotionvideos“ mit beteiligten Peer Experts erstellt, die über die Projektlaufzeit hinaus zur Bewerbung der Materialien und des Projektansatzes verwendet werden können.

### **Das Training jugendgerecht gestalten**

Die TrainerInnen formulierten folgendes Erfolgsrezept: Um die Jugendlichen für die Peer-Expert Ausbildung zu interessieren, braucht man „*Begeisterung und Menschen, die überzeugend sind*“. Jugendliche schätzen an Beteiligungs- und Freiwilligenprojekte vor allem den Austausch und gemeinsame Aktivitäten mit anderen Jugendlichen. Außerdem ist es wichtig, dass Initiativen in der außerschulischen Jugendarbeit anders gestaltet sind, als es die Jugendlichen von der Schule gewohnt sind: kein Frontalunterricht, ein wertschätzender Umgang „auf Augenhöhe“ und Spaß sind dabei wichtige Faktoren.

### **Gruppenzusammensetzung überlegen**

Hinsichtlich der Zusammensetzung der Gruppen gab es im Projekt unterschiedliche Erfahrungen und Sichtweisen. Für die Umsetzung der Schulung hat sich eine homogene Gruppe (ähnlicher Bildungsstand, ähnliches Alter, die Jugendlichen kennen sich eventuell bereits) als einfacher herausgestellt. Langfristig kann Heterogenität aber sehr bereichernd sein. Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Charakteren und Sichtweisen bereits im

Rahmen der Ausbildung, sind die Jugendlichen besser vorbereitet. In Salzburg zeigte sich, dass die Jüngeren von den Älteren sehr viel lernen, aber auch die älteren Jugendlichen durch die Auseinandersetzung mit den jüngeren KollegInnen profitieren. Während es für manche Peer Experts und Coaches „*die Mischung ausmachte*“ sprachen sich andere für eine Splittung in unterschiedliche Altersgruppen aus. Damit könne auf die mitunter unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse von „Jüngeren“ (unter 16 Jahre) und „Älteren“ (16 Jahre und älter) besser eingegangen werden, so die Begründung.

### **Mehrwert für Coaches betonen**

Das Projekt bot für Coaches einige Benefits, wie beispielsweise kostenlose Weiterbildungsmöglichkeiten (u.a. Schulung, Infoveranstaltungen, Coaching durch TrainerInnen). Dieser Mehrwert sollte bei der weiteren Projektumsetzung als auch in Nachfolgeprojekten vermehrt hervorgestrichen werden. Zudem gilt es zu vermitteln, dass es aufgrund der kostenlosen Weiterbildung der Coaches auch kein Geld für die Anwesenheit und den eigenen Aufwand bezahlt werden kann.

### **Finanzielle Ressourcen für Coaches aus der offenen Jugendarbeit einplanen**

Jugendzentren im ländlichen Bereich verfügen häufig über eingeschränkte finanzielle und personelle Ressourcen. Möchte man Coaches aus der offenen Jugendarbeit einbinden, sollten aus Sicht mancher KooperationspartnerInnen die dafür notwendigen Personalstunden im Projektbudget berücksichtigt werden. Nach Einschätzung des Projektteams dürfte es diesbezüglich unterschiedliche Sichtweisen und Bedürfnisse in den Bundesländern geben – abhängig davon, wie die offene Jugendarbeit organisiert und finanziell ausgestattet ist. Bei der Projektumsetzung wurde daher darauf geachtet zu vermitteln, dass die Weiterbildung gratis ist und deshalb auch kein Geld von den Fördergebern für die Anwesenheit und den eigenen Aufwand genehmigt wird und deshalb auch nicht bezahlt werden kann.

### **Zeitliche Ressourcen für die Adaption des Trainingskonzeptes einplanen**

Die Rückmeldungen der TrainerInnen zeigen, dass es unterschiedliche Erwartungen bezüglich der Vorgaben zum Training gab. Das Projektteam hat sich in der Konzeptionsphase bewusst dagegen entschieden, einen Trainings-Leitfaden vorzugeben. Zumal im Rahmen des Projektes, unter Einbeziehung der TrainerInnen, Coaches und Peer Experts, eine Toolbox mit erprobten Methoden erstellt wurde. Die Umsetzung der Trainings für Coaches und Peer Experts auf Basis eines Leitfadens wäre demnach nicht sinnvoll. Im Train-the-Trainer Seminar konnten die TeilnehmerInnen exemplarisch Methoden und Tools ausprobieren. Letztendlich wurde es aber bewusst den TrainerInnen selbst überlassen, welche Methoden sie in den Trainings anwenden möchten. Die von den TrainerInnen erwartete Entwicklungsleistung hätte jedoch klarer kommuniziert werden sollen. Denn anders als anfangs angenommen, hatten die regionalen KooperationspartnerInnen einigen zeitlichen Aufwand, um die Ausbildungspläne vom Vorgängerprojekt zu adaptieren und an die Rahmenbedingungen in der Region anzupassen.

### **Kooperation mit Schulen pflegen**

Für die Umsetzung von Peer-Aktivitäten in ländlichen Gemeinden ist die Kooperation mit den Schulen wichtig. In manchen Gemeinden ist es daher wichtig, auch die LehrerInnen und DirektorInnen ins Boot zu holen. Es empfiehlt sich daher, den LehrerInnen und DirektorInnen in den beteiligten Schulen bereits in einer frühen Projektumsetzungsphase einen Besuch abzustatten und über den Projektanlauf zu informieren. Mitunter kann somit ein besseres Commitment erreicht und den Coaches die Umsetzung des Projektes (z.B.: Freistellungen, etc.) erleichtert werden.

### **Peer-Aktivitäten an Setting anpassen**

Im Setting außerschulische Jugendarbeit kann es organisatorisch von Vorteil sein, wenn – wie es in Salzburg der Fall ist – die Jugendzentren zu einer Organisation gehören („*Alle Jugendzentren sind unter dem Akzente-Dach.*“).

Erfahrungsgemäß sind Jugendzentren schwierige Settings für längere Workshops. Wichtig ist, dass die Angebote „*knapp und knackig*“ gestaltet sind. Bewährt hat sich, die JugendbetreuerInnen im Vorfeld zu kontaktieren und sie zu bitten, die Jugendlichen für das Thema „aufzuwärmen“ oder etwas Konkretes vorzubereiten. Dann erreicht man zumindest jene Jugendlichen, die sich bereits in der Vorbereitung eingebracht haben.

### **Anwesenheitsbestätigungen und Zertifikaten verteilen**

Wie die Rückmeldungen der Jugendlichen zeigen, sind Auszeichnungen und Zertifikate wichtige Motivatoren, sich zu engagieren. Im Schulkontext sind Anwesenheitsbestätigungen zudem wichtig, um die Abwesenheit der SchülerInnen zu rechtfertigen. Um den Dokumenten oder Events einen „offiziellen Charakter“ zu geben, könnten Kooperationen mit Gemeinden oder Behörden auf Landes- oder Bundesebene angeregt werden. Als Bestätigungen für das Umfeld der Peers (z.B.: Arbeitsstelle, Schule, Eltern) sollten nach den einzelnen Ausbildungstagen Anwesenheitsbestätigungen vergeben werden.



## Anhang 1: Feedbackbogen Train-the-Trainer Seminar

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer!

Wir sind sehr daran interessiert, was Sie über das Seminar denken, an dem Sie gerade teilgenommen haben.

### Wie zufrieden sind Sie mit dem Seminar insgesamt?

sehr zufrieden      eher zufrieden      eher unzufrieden      sehr unzufrieden      keine Antwort



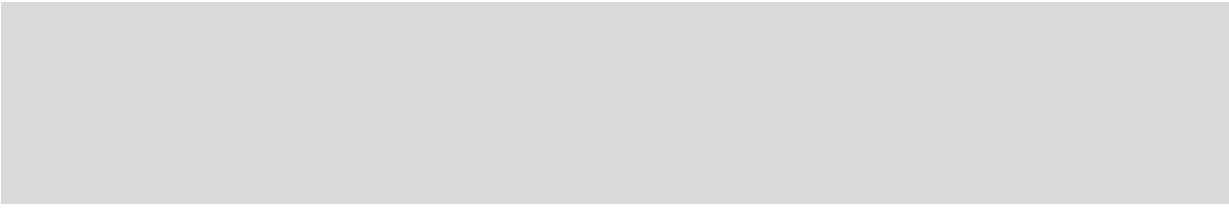



Wie beurteilen Sie die Organisation und Rahmenbedingungen des Seminars?	Trifft sehr zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Die vorab erhaltenen Informationen über Ziele, Inhalte und Ablauf waren für mich ausreichend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Dauer war für mich angemessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Veranstaltungsort war für mich angemessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

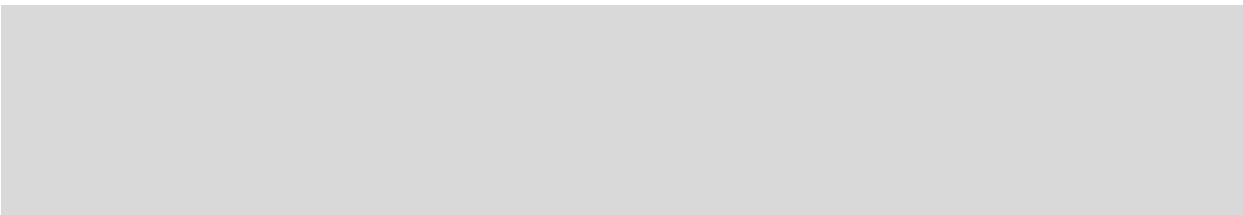
Feedback zum Inhalt und Didaktik	Trifft sehr zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Meine Erwartungen wurden erfüllt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aus meiner Sicht wurden alle relevanten Themen besprochen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die gemeinsam erarbeiteten Inhalte und Materialien sind für meine Tätigkeit als TrainerInnen für Peer Experts und Coaches hilfreich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich für meine Tätigkeit als TrainerIn von Peer Experts und Coaches gut vorbereitet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es herrschte ein offenes, lockeres und konstruktives Arbeitsklima.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Zeit für Austausch und Diskussion war für mich ausreichend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich konnte mich und meine Kompetenzen gut einbringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

->-> Bitte wenden ->->

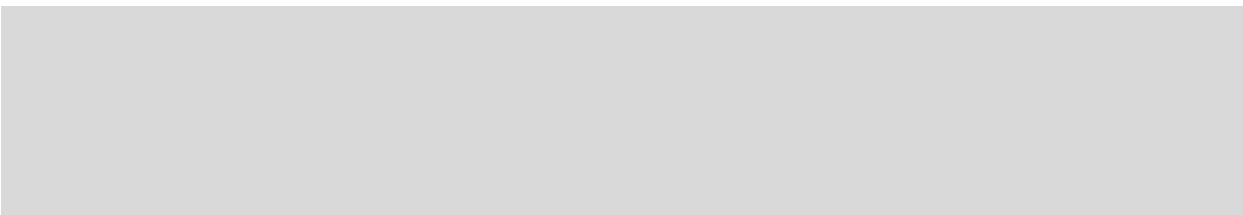
**Was hat Ihnen am Seminar besonders gut gefallen? Was bzw. welche Themen waren für Sie wichtig?**



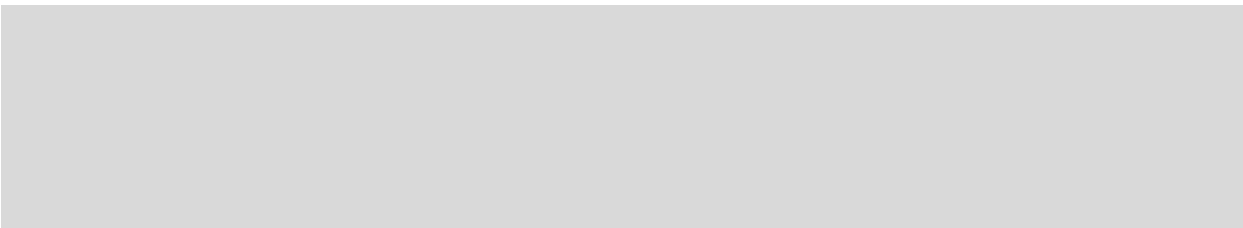
**Was hat Ihnen am Seminar weniger gefallen? Was fehlte Ihnen?**



**Welche weitere Unterstützung würden Sie benötigen, um das Gelernte und gemeinsam Erarbeitete bei der Begleitung von Peer Experts und Coaches umzusetzen?**



**Gibt es etwas, was Sie dem Projektteam noch mitteilen möchten (z.B.: Ideen, Anregungen)?**



**Herzlichen Dank für Ihre Antworten!**

## Anhang 2: Detailauswertung der Befragung der TeilnehmerInnen am Train-the-Trainer Seminar in Wien

### Wie zufrieden sind Sie mit dem Seminar insgesamt?

sehr zufrieden	6
eher zufrieden	2

Wie beurteilen Sie die Organisation und Rahmenbedingungen des Seminars?	Trifft sehr zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Die vorab erhaltenen Informationen über Ziele, Inhalte und Ablauf waren für mich ausreichend.	3	3	2	
Die Dauer war für mich angemessen.	5	3		
Der Veranstaltungsort war für mich angemessen.	5	3		

Feedback zum Inhalt und zur Didaktik	Trifft sehr zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Meine Erwartungen wurden erfüllt.	6		2	
Aus meiner Sicht wurden alle relevanten Themen besprochen.	6	2		
Die gemeinsam erarbeiteten Inhalte und Materialien sind für meine Tätigkeit als TrainerInnen für Peer Experts und Coaches hilfreich.	4	3	1	
Ich fühle mich für meine Tätigkeit als TrainerIn von Peer Experts und Coaches gut vorbereitet.	3	4	1	
Es herrschte ein offenes, lockeres und konstruktives Arbeitsklima.	8			
Die Zeit für Austausch und Diskussion war für mich ausreichend.	3	4	1	
Ich konnte mich und meine Kompetenzen gut einbringen.	5	3		

### Was hat Ihnen am Seminar besonders gut gefallen? Was bzw. welche Themen waren für Sie wichtig?

- Bearbeitung der Toolbox
- Die TeilnehmerInnen, Gemeinsamkeiten und doch unterschiedliche Herangehensweisen
- Organisation, Aufbereitung, Offene Gestaltung (nicht zwanghaft den Plan verfolgt), genügend Zeit für Diskussionen, Brainstorming, etc. Räumlichkeiten, Unterbringung (-> Ergebnis gefällt mir sehr gut).
- Die Ideen die wir gemeinsam entwickelt haben; die Diskussionen, die entstanden; Julia, die eingeladen wurde, und nochmals Schwung in die Runde brachte.
- Offener Umgang, Platz für Diskussionen, Abwechslung der Methodik, Kompetenz der Runde, Spaß, Thema: Umsetzung, Julia.
- Das Veranstaltungsklima war fruchtbar, dadurch konnten wir eine große Fülle erarbeiten. Auftritt von Julia.

- Wichtig war zu klären, wie man an die Zielgruppe herantritt und sie für das Thema begeistern kann. Gut gefallen hat mir die Offenheit und Heterogenität der TeilnehmerInnen.
- Austausch und kennenlernen der Projektteilnehmern. Offener und wertschätzender Umgang im Projektteam.

### Was hat Ihnen am Seminar weniger gefallen? Was fehlte Ihnen?

- Zeit für Organisatorisches, vielleicht?
- Zeit am ersten Tag doch sehr überschritten (auch wenn es dafür den bestmöglichen Grund gab).
- Obwohl vorab bekannt, dass die Teilnahme nur am 1. Tag möglich ist, wurde das für mich wichtige Thema erst am zweiten Tag eingeplant. Das hat mich etwas verwundert. Auf meine Bitte hin, wurde es jedoch zum Teil vorgezogen.
- Strukturen und Konzepte zur geplanten Umsetzung des Projektes. Genaue Informationen über Ablauf.

### Welche weitere Unterstützung würden Sie benötigen, um das Gelernte und gemeinsam Erarbeitete bei der Begleitung von Peer Experts und Coaches umzusetzen?

- Zusammenarbeit mit den anderen TrainerInnen
- Rückfragemöglichkeit ECPAT
- Austausch und reale Treffen
- Ausreichend Kommunikation, Kontakt aufrecht erhalten, Zusammenarbeit, Austausch von Arbeitsmaterialien
- Derzeit sind keine weiteren Informationen notwendig für diese Aufgabe.
- In Kontakt bleiben über Facebook und co und Berichte hören, wie es den anderen geht.
- Austausch-Plattform!
- (work in progress)
- Projektbeschreibung
- Informationen zu den next steps bzw. Aufgabenverteilung

### Gibt es etwas, was Sie dem Projektteam noch mitteilen möchten (z.B.: Ideen, Anregungen)?

- Danke!
- Sehr gute Organisation!!
- Sehr schön, macht weiter so! Cool bleiben! ☺
- (ähnlich, es wurde wirklich viel gesagt)
- Danke für eure Arbeit und die vielen Gedanken vorab und das Dinge nicht so laufen müssen, wie die mal geplant waren. Das ist viel wert. Zeit für eher Vernetzung wäre noch gut gewesen, jedoch war das vielleicht am Abend möglich. Kann ich leider nicht beurteilen.

## Anhang 3: Detailauswertung der Befragung der TeilnehmerInnen am Train-the-Trainer Seminar in Salzburg

Wie zufrieden sind Sie mit dem Seminar insgesamt?

sehr zufrieden	4
----------------	---

Wie beurteilen Sie die Organisation und Rahmenbedingungen des Seminars?	Trifft sehr zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Die vorab erhaltenen Informationen über Ziele, Inhalte und Ablauf waren für mich ausreichend.	3	1		
Die Dauer war für mich angemessen.	3	1		
Der Veranstaltungsort war für mich angemessen.	4			

Feedback zum Inhalt und zur Didaktik	Trifft sehr zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Meine Erwartungen wurden erfüllt.	4			
Aus meiner Sicht wurden alle relevanten Themen besprochen.	4			
Die gemeinsam erarbeiteten Inhalte und Materialien sind für meine Tätigkeit als TrainerInnen für Peer Experts und Coaches hilfreich.	3	1		
Ich fühle mich für meine Tätigkeit als TrainerIn von Peer Experts und Coaches gut vorbereitet.	3	1		
Es herrschte ein offenes, lockeres und konstruktives Arbeitsklima.	4			
Die Zeit für Austausch und Diskussion war für mich ausreichend.	3	1		
Ich konnte mich und meine Kompetenzen gut einbringen.	4			

Was hat Ihnen am Seminar besonders gut gefallen? Was bzw. welche Themen waren für Sie wichtig?

- Austausch, Diskussion, Erfahrungsaustausch
- Austausch

Was hat Ihnen am Seminar weniger gefallen? Was fehlte Ihnen?

- Etwas mehr Zeit

**Welche weitere Unterstützung würden Sie benötigen, um das Gelernte und gemeinsam Erarbeitete bei der Begleitung von Peer Experts und Coaches umzusetzen?**

- Ansprechperson bei weiteren Fragen -> gibt es 😊


**Gibt es etwas, was Sie dem Projektteam noch mitteilen möchten (z.B.: Ideen, Anregungen)?**

- Danke für den feinen Tag.
- Super Projekt!

## Anhang 4: Feedbackbogen zur Ausbildung für Peer Experts

Liebe Peer-Experts, wir sind sehr daran interessiert, wie euch die Ausbildung gefallen hat, an der ihr in den vergangenen Monaten teilgenommen habt! Bitte nehmt euch ein paar Minuten Zeit und beantwortet uns die Fragen.

### 1. Wie hat Dir die Ausbildung insgesamt gefallen? Bitte ankreuzen! ☒

 1 sehr gut	 2 eher gut	 3 eher nicht gut	 4 gar nicht gut
--	--	--	---

### 2. Was hat Dir besonders gut gefallen?

.....  
 .....  
 .....  
 .....

### 3. Was hat Dir überhaupt nicht gefallen?

.....  
 .....  
 .....

### 4. Was denkst du darüber, wie die Ausbildung gemacht/gestaltet wurde? Bitte kreuze die Antwort an, die für Dich passt!

		stimmt genau	stimmt eher schon	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht
1	Die Ausbildung war gut geplant und organisiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2	Die Themen und Inhalte der Ausbildung waren für mich verständlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3	Die Trainer und Trainerinnen sind auf meine Fragen und Wünsche eingegangen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4	Die gemeinsame Arbeit und die Diskussionen mit den anderen Jugendlichen haben mir Spaß gemacht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5	Ich habe mich mit meinen Erfahrungen während der Ausbildung gut einbringen können.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

		stimmt genau	stimmt eher schon	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht
6	Ich habe auch über Inhalte mitentscheiden können.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7	Die Atmosphäre bei den Ausbildungstagen hat mir gut gefallen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8	Ich habe Lust bekommen, mein Wissen an andere Jugendliche weiter zu geben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**5. Möchtest du zur Organisation, dem Ablauf, der Kommunikation oder der Gestaltung der Ausbildungstage noch etwas sagen?**

.....  
.....  
.....  
.....

**6. Was hast du in der Ausbildung gelernt? Was kannst du jetzt besser als vor der Ausbildung? Bitte kreuze an, in wie weit die folgenden Aussagen auf dich zutreffen:**

		stimmt genau	stimmt eher schon	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht
1	Ich habe viel Neues über den sicheren Umgang mit digitalen Medien gelernt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2	Ich kann Inhalte aus dem Internet (z.B.: Videos, Artikel, Fotos, Blogeinträge) jetzt besser hinterfragen und richtig verstehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3	Ich kann Informationen, die ich brauche, jetzt besser im Internet recherchieren und die Herkunft der Quelle recherchieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4	Ich weiß jetzt besser, wie ich mich vor Risiken wie Sexting, Grooming, Cyber-Mobbing schützen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5	Ich weiß jetzt besser, wie ich meine Privatsphäre im Internet schützen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6	Ich kann Einstellungen bei sozialen Netzwerken richtig setzen, um meine Daten zu schützen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7	Ich weiß, an wen ich mich wenden kann, wenn ich Hilfe benötige.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8	Ich habe geübt, wie ich mein Wissen an andere Jugendliche weiter geben kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9	Ich fühle mich sicher, wenn ich vor anderen präsentieren muss.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



**7. Was kannst du durch die Ausbildung jetzt besser als vorher?**

.....  
 .....

**8. Was war bei der Ausbildung neu für dich?**

.....  
 .....

**9. Uns interessiert noch, wie gut du dich auf deine Rolle als Peer Expert vorbereitet fühlst. Bitte kreuze auch hier die Antwort an, die für dich passt.**

		stimmt genau	stimmt eher schon	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht
1	Ich weiß, was ich mache, wenn mich andere Jugendliche um Rat fragen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2	Ich weiß, worauf ich achten muss, wenn ich andere Jugendliche berate.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3	Ich weiß, an wen ich mich wenden kann, wenn ich in der Beratung von anderen Jugendlichen selbst nicht weiter weiß.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4	Ich weiß, welchen Risiken ich als Peer Expert ausgesetzt bin.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5	Ich habe Methoden und Inhalte kennen gelernt, die ich in meinen Aktivitäten umsetzen werde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**10. Hast du noch Fragen zum Thema sicheren Umgang mit sozialen Medien oder zu deiner Rolle als Peer Expert, die in der Schulung nicht besprochen wurden?**

.....  
 .....

**11. Möchtest du den Trainern und Trainerinnen sonst noch etwas sagen?**

.....  
 .....

**12. Dein Geschlecht:**                    <sup>1</sup> männlich                    <sup>2</sup> weiblich

**13. Dein Alter bei Beginn der Ausbildung:** ..... (Jahre)

**14. Welche sozialen Netzwerke nutzt du?**

		täglich	wochentlic h	monatlich	selten	nie
1	Whatsapp	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2	Snapchat	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3	Instagram	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4	Facebook	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5	Twitch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6	Ask.fm	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7	Twitter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8	Youtube	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9	Musically	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10	andere: .....	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**15. Deine Muttersprache ist**

<input type="checkbox"/> Deutsch	<input type="checkbox"/> Türkisch	<input type="checkbox"/> Bosnisch / Kroatisch / Serbisch	<input type="checkbox"/> Andere und zwar .....
----------------------------------	------------------------------------	--	--

**16. Ausbildung:**

- Ich gehe in die Schule und zwar in die ..
  - Hauptschule/Neue Mittelschule
  - Polytechnische Schule
  - Berufsbildende Mittlere Schule (z.B. Handelsschule)
  - Berufsbildende Höhere Schule (z.B. HTL)
  - Allgemeine Höhere Schule (z.B. AHS, BORG)
  - Andere Schule, nämlich.....
- Ich mache eine Lehre als .....
- Ich bin berufstätig.
- Ich bin auf der Suche nach einer Arbeit bzw. einer Lehrstelle.
- Ich mache etwas anderes, nämlich: .....

**Danke für deine Unterstützung!!!**

## Anhang 5: Detailauswertung der Befragung der Peer Experts nach Beendigung der Schulung nach Bundesländer und gesamt

### Die Ergebnisse im Detail: Steiermark (N=12)

#### 1. Wie hat Dir die Ausbildung insgesamt gefallen?

sehr gut: 11  
eher gut: 1

#### 2. Was hat Dir besonders gut gefallen?

- Dass die Trainer (Alex und Chris) sich auf unser Niveau begeben haben.
- Die Stimmung zwischen den Trainern und uns. Der Spaß aber auch das ernste Reden.
- Dass es so interaktiv war.
- Die Ausbilder.
- Die Stimmung in der Runde (bzw. Gruppe).
- Eigentlich alles, aber am meisten hat mir die ganze Begeisterung gefallen. Außerdem war es unglaublich witzig und lernreich.
- Dass wir nicht einfach nur stumpf in einen Vortrag gesessen sind, sondern eingebaut wurden und neue Leute kennenlernen konnten und natürlich Wien.
- Mir hat der erste Tag am besten gefallen, weil wir schon sehr viel mitbekommen haben an Informationen.
- Alles. Vor allem der Wien Ausflug und die gelassene Atmosphäre haben mir gefallen.
- Die Gruppenarbeiten.
- Gratis Essen und Trinken. Dass die Betreuer ganz cool drauf waren.
- Alles.

#### 3. Was hat Dir überhaupt nicht gefallen?

- Gar nichts.
- Nichts. Alles war toll (2x).
- Viel zu wenige TAGE.
- Es gab keine Sache, die mir nicht gefallen hat, na gut, am Anfang erstes Treffen, das mit dem Sexting war ein bisschen langweilig, aber das ist die einzige Sache, die ich nicht so gut fand.
- NIX.
- Dass sich manchmal die Zeit gezogen hat (2x).
- Fällt mir gerade nix ein.

**4. Was denkst du darüber, wie die Ausbildung gemacht/gestaltet wurde? Bitte kreuze die Antwort an, die für Dich passt!**

		stimmt genau	stimmt eher schon	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	Mittelwert
1	Die Ausbildung war gut geplant und organisiert.	12				1
2	Die Themen und Inhalte der Ausbildung waren für mich verständlich.	10	2			1,2
3	Die Trainer und Trainerinnen sind auf meine Fragen und Wünsche eingegangen.	11	1			1,1
4	Die gemeinsame Arbeit und die Diskussionen mit den anderen Jugendlichen haben mir Spaß gemacht.	7	4	1		1,5
5	Ich habe mich mit meinen Erfahrungen während der Ausbildung gut einbringen können.	10	2			1,2
6	Ich habe auch über Inhalte mitentscheiden können.	6	4	2		1,7
7	Die Atmosphäre bei den Ausbildungstagen hat mir gut gefallen.	10	2			1,2
8	Ich habe Lust bekommen, mein Wissen an andere Jugendliche weiter zu geben.	7	4	1		1,5

**5. Möchtest du zur Organisation, dem Ablauf, der Kommunikation oder der Gestaltung der Ausbildungstage noch etwas sagen?**

- Es war eine gute und nutzvolle Erfahrung für mich.
- Die Pausen waren gut organisiert. So dass man sich nach einem langen Thema eine Pausen gönnen konnte.
- Die Pausen wurden gut organisiert, weil es, nach jedem Thema, das lange gedauert hat und zum Schluss fast keiner mehr zugehört hat, mit einer kleinen Stärkung weiterging.
- Ich hatte mega viel Spaß und kann dieses Projekt nur jedem empfehlen, der die Möglichkeit hat, daran teilzunehmen.
- Es war unglaublich cool und ich kann es nur jedem weiterempfehlen.
- Vielleicht etwas mehr Zeit.
- Ich fand alles super, außer, dass es nur zwei Tage waren und wir nicht ausreichend über Bilder-Eigenrechte und Sexting gesprochen haben.
- Top!
- Es sollte auf jeden Fall auch nach der Ausbildung ein Treffen geben.
- Nein, ich fand alles genau passend.

**6. Was hast du in der Ausbildung gelernt? Was kannst du jetzt besser als vor der Ausbildung? Bitte kreuze an, in wie weit die folgenden Aussagen auf dich zutreffen:**

		stimmt genau	stimmt eher schon	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	Mittel- wert
1	Ich habe viel Neues über den sicheren Umgang mit digitalen Medien gelernt.	6	5	1		1,6
2	Ich kann Inhalte aus dem Internet (z.B. Videos, Artikel, Fotos, Blogeinträge) jetzt besser hinterfragen und richtig verstehen.	6	5	1		1,6
3	Ich kann Informationen, die ich brauche, jetzt besser im Internet recherchieren und die Herkunft der Quelle recherchieren.	6	4	2		1,7
4	Ich weiß jetzt besser, wie ich mich vor Risiken wie Sexting, Grooming, Cyber-Mobbing schützen kann.	10	2			1,2
5	Ich weiß jetzt besser, wie ich meine Privatsphäre im Internet schützen kann.	10	2			1,2
6	Ich kann Einstellungen bei sozialen Netzwerken richtig setzen, um meine Daten zu schützen.	9	3			1,3
7	Ich weiß, an wen ich mich wenden kann, wenn ich Hilfe benötige.	8	3	1		1,4
8	Ich habe geübt, wie ich mein Wissen an andere Jugendliche weiter geben kann.	7	4	1		1,5
9	Ich fühle mich sicher, wenn ich vor anderen präsentieren muss.	5	5	1	1	1,8

**7. Was kannst du durch die Ausbildung jetzt besser als vorher?**

- Die Medien verstehen.
- Wie ich mit meinen Daten im Internet umgehe.
- Auch wenn ich nie gut präsentieren konnte und werde, hat sich mein Selbstbewusstsein gegenüber Präsentationen gebessert.
- Ich bin sicherer, wenn ich etwas vor anderen präsentieren muss.
- Ziemlich viele Sachen, die ich während der Ausbildung gelernt habe.
- Auf andere Menschen offener zugehen.
- Präsentieren und Jugendlichen helfen.
- Ich kenne mich viel besser im Internet aus und kann meine Einstellungen verwalten.
- Mit dem Internet umgehen.
- Sachen hinterfragen.
- Präsentationen kann ich jetzt besser halten als vorher.
- Mich im Internet auskennen.

## 8. Was war bei der Ausbildung neu für dich?

- Sexting.
- Dieses ganze Sexting, Grooming und so weiter...
- Eigentlich nur die Sicherheitseinstellungen.
- Sexting war was ganz Neues, weil ich noch nie was davon gehört habe.
- Abgesehen von den Themen war es nicht so eine Schultische Situation, sondern viel lockerer.
- Wie schnell man an unsere Privatdaten kommen kann.
- Das Erwachsene so cool sein können.
- Die ganzen Informationen!
- Was alles passieren kann, wenn man private Sachen ins Netz stellt.
- Die Risiken im Internet.
- Alles.

## 9. Uns interessiert noch, wie gut du dich auf deine Rolle als Peer Expert vorbereitet fühlst. Bitte kreuze auch hier die Antwort an, die für dich passt.

		stimmt genau	stimmt eher schon	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	Mittel- wert
1	Ich weiß, was ich mache, wenn mich andere Jugendliche um Rat fragen.	8	4			1,3
2	Ich weiß, worauf ich achten muss, wenn ich andere Jugendliche berate.	9	3			1,3
3	Ich weiß, an wen ich mich wenden kann, wenn ich in der Beratung von anderen Jugendlichen selbst nicht weiter weiß.	11	1			1,1
4	Ich weiß, welchen Risiken ich als Peer Expert ausgesetzt bin.	10	2			1,2
5	Ich habe Methoden und Inhalte kennen gelernt, die ich in meinen Aktivitäten umsetzen werde.	10	2			1,2

## 10. Hast du noch Fragen zum Thema sicheren Umgang mit sozialen Medien oder zu deiner Rolle als Peer Expert, die in der Schulung nicht besprochen wurden?

- Nein (4x).
- Nö.(2x)
- Nö, eigentlich nicht.
- Nein, es wurden alle Fragen beantwortet.

## 11. Möchtest du den Trainern und Trainerinnen sonst noch etwas sagen?

- Ich lieb euch!
- Ja, ich werde euch vermissen.
- Ich finde es echt gut, dass ihr eure Freizeit für euch opfert.

- Die Motivation von euch war super!!
- Bleibt so wie ihr seid.
- War geil.
- Ändert euch nicht, bleibt einfach so wie ihr seid. Ich bin froh, dass ich euch kennenlernen durfte.
- Danke!
- Freu mich auf's nächste Treffen.
- Das Projekt war sehr hilfreich.

**12. Dein Geschlecht:**                      3 männlich                      9 weiblich

**13. Dein Alter bei Beginn der Ausbildung:**

- 13 Jahre: 1
- 14 Jahre: 4
- 15 Jahre: 6
- 16 Jahre: 1

**14. Welche sozialen Netzwerke nutzt du?**

		täglich	wöchentlich	monatlich	selten	nie
1	Whatsapp	12				
2	Snapchat	10		1		1
3	Instagram	11	1			
4	Facebook	8	3		1	
5	Twitch	1			1	10
6	Ask.fm	2	1		1	8
7	Twitter	2	1			9
8	Youtube	10	2			
9	Musically	5	1	2	1	3
10	andere: .....	1	2	1		8

*Andere: Fast keine, Tender, Tellonym*

**15. Deine Muttersprache ist**

- Deutsch: 9 (ein Mädchen ist zweisprachig: Italienisch)
- Bosnisch/Kroatisch/Serbisch: 1
- Albanisch: 1
- Polnisch: 1

## 16. Ausbildung:

Hauptschule/Neue Mittelschule: 1

Polytechnische Schule: 10 (Eine Jugendliche startet eine Lehre als Hotelfachfrau, eine weitere als Verwaltungsassistentin)

Lehre: 1

### Die Ergebnisse im Detail: Salzburg (N=7)

#### 1. Wie hat Dir die Ausbildung insgesamt gefallen?

sehr gut: 5

eher gut: 2

Durchschnitt: 1,3

#### 2. Was hat Dir besonders gut gefallen?

- Die Motivation in der Gruppe. Die gute Laune und die Zusammenarbeit. Die interessanten Themen und die gute Umsetzung.
- Die zwei Tage in Wien und die Motivation von (fast) allen.
- Spiele
- Themenpool
- Es war entspannt und nicht anstrengend, viele Infos jedoch leicht zu verstehen.
- Alles.

#### 3. Was hat Dir überhaupt nicht gefallen?

- Ich bin 17 und hätte mir gedacht, dass mehr Gleichaltrige dabei wären.
- Parkplatz suchen
- Teils eher langweilig gehalten

#### 4. Was denkst du darüber, wie die Ausbildung gemacht/gestaltet wurde? Bitte kreuze die Antwort an, die für Dich passt!

		stimmt genau	stimmt eher schon	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	Mittelwert
1	Die Ausbildung war gut geplant und organisiert.	6	1			1,1
2	Die Themen und Inhalte der Ausbildung waren für mich verständlich.	6	1			1,1
3	Die Trainer und Trainerinnen sind auf meine Fragen und Wünsche eingegangen.	7				1
4	Die gemeinsame Arbeit und die Diskussionen mit den anderen Jugendlichen haben mir Spaß gemacht.	5	1	1		1,4
5	Ich habe mich mit meinen Erfahrungen während der Ausbildung gut einbringen können.	5	2			1,3



6	Ich habe auch über Inhalte mitentscheiden können.	4	2	1		<b>1,6</b>
7	Die Atmosphäre bei den Ausbildungstagen hat mir gut gefallen.	6		1		<b>1,3</b>
8	Ich habe Lust bekommen, mein Wissen an andere Jugendliche weiter zu geben.	3	2	2 <sup>4</sup>		<b>1,9</b>

**5. Möchtest du zur Organisation, dem Ablauf, der Kommunikation oder der Gestaltung der Ausbildungstage noch etwas sagen?**

- Einfach super! Alle sind toll und die Ausbildung war/ist der Hammer
- Sind super!
- Ich habe nichts über das Alter der Teilnehmer gewusst!
- Es war alles perfekt organisiert.
- Nein.

**6. Was hast du in der Ausbildung gelernt? Was kannst du jetzt besser als vor der Ausbildung? Bitte kreuze an, in wie weit die folgenden Aussagen auf dich zutreffen:**

		stimmt genau	stimmt eher schon	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	Mittelwert
1	Ich habe viel Neues über den sicheren Umgang mit digitalen Medien gelernt.	3	3		1	<b>1,9</b>
2	Ich kann Inhalte aus dem Internet (z.B. Videos, Artikel, Fotos, Blogeinträge) jetzt besser hinterfragen und richtig verstehen.	2	3	1	1	<b>2,1</b>
3	Ich kann Informationen, die ich brauche, jetzt besser im Internet recherchieren und die Herkunft der Quelle recherchieren.	4	1	1	1	<b>1,9</b>
4	Ich weiß jetzt besser, wie ich mich vor Risiken wie Sexting, Grooming, Cyber-Mobbing schützen kann.	4	2	1		<b>1,6</b>
5	Ich weiß jetzt besser, wie ich meine Privatsphäre im Internet schützen kann.	5	1		1	<b>1,6</b>
6	Ich kann Einstellungen bei sozialen Netzwerken richtig setzen, um meine Daten zu schützen.	6	1			<b>1,1</b>
7	Ich weiß, an wen ich mich wenden kann, wenn ich Hilfe benötige.	7				<b>1</b>
8	Ich habe geübt, wie ich mein Wissen an andere Jugendliche weiter geben kann.	4	3			<b>1,4</b>
9	Ich fühle mich sicher, wenn ich vor anderen präsentieren muss.	2	2	1	2	<b>2,4</b>

<sup>4</sup> War bereits da.

**7. Was kannst du durch die Ausbildung jetzt besser als vorher?**

- Dinge im Internet hinterfragen/erklären. Methoden erfinden und vor der Kamera stehen oder vor Jugendlichen.
- Das kritische Betrachten von Quellen
- Offen über Themen wie Mobbing sprechen
- Alles ein bisschen.

**8. Was war bei der Ausbildung neu für dich?**

- Ein Großteil, außer Themen, die die Sozialen Medien betreffen: YouTube, WhatsApp, etc.
- Wie vernetzt unsere Welt mit der des Internets schon ist.
- Ich wusste vorher nicht so genau über die Rechte und Grenzen des Legalen beim Internet Thema Sexting etc. Bescheid.
- Verschiedene Einrichtungen.
- Passwort – noch genauere Infos.
- Einige Infos von sozialen Netzwerken.
- Einiges.

**9. Uns interessiert noch, wie gut du dich auf deine Rolle als Peer Expert vorbereitet fühlst. Bitte kreuze auch hier die Antwort an, die für dich passt.**

		stimmt genau	stimmt eher schon	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	Mittelwert
1	Ich weiß, was ich mache, wenn mich andere Jugendliche um Rat fragen.	1	6			1,9
2	Ich weiß, worauf ich achten muss, wenn ich andere Jugendliche berate.	2	4	1		1,9
3	Ich weiß, an wen ich mich wenden kann, wenn ich in der Beratung von anderen Jugendlichen selbst nicht weiter weiß.	6	1			1,1
4	Ich weiß, welchen Risiken ich als Peer Expert ausgesetzt bin.	3	3	1		1,7
5	Ich habe Methoden und Inhalte kennen gelernt, die ich in meinen Aktivitäten umsetzen werde.	6	1			1,1

**10. Hast du noch Fragen zum Thema sicheren Umgang mit sozialen Medien oder zu deiner Rolle als Peer Expert, die in der Schulung nicht besprochen wurden?**

- Nein 2x

**11. Möchtest du den Trainern und Trainerinnen sonst noch etwas sagen?**

- Super Arbeit! Weiter so!
- Ihr macht nen guten Job!
- Es war super, ich würde es wieder machen.

- Alle waren total nett.
- Alex, mit dir hat es sehr viel Spaß gemacht.

**12. Dein Geschlecht:**                      5 männlich                      2 weiblich

**13. Dein Alter bei Beginn der Ausbildung:**

14 Jahre: 2  
 15 Jahre: 1  
 17 Jahre: 2  
 18 Jahre: 1  
 k.A.: 1

**14. Welche sozialen Netzwerke nutzt du?**

		täglich	wöchentlich	monatlich	selten	nie
1	Whatsapp	6	1			
2	Snapchat	4			1	2
3	Instagram	4			2	1
4	Facebook	4	1		1	1
5	Twitch		1		2	4
6	Ask.fm		1		1	5
7	Twitter		1		1	5
8	Youtube	4	3			
9	Musically				2	5
10	andere: Skype, Pinterest		2			5

**15. Deine Muttersprache ist**

Deutsch: 6  
 Bosnisch/Kroatisch/Serbisch: 1

**16. Ausbildung:**

Allgemein Höhere Schule: 3  
 Berufsbildende Höhere Schule: 2  
 Polytechnische Schule: 1  
 Auf der Suche nach einer Arbeit bzw. einer Lehrstelle: 1

## Die Ergebnisse im Detail: Gesamt (N=19)

### 1. Wie hat Dir die Ausbildung insgesamt gefallen?

sehr gut: 16  
eher gut: 3

*Durchschnitt: 1,2*

### 2. Was hat Dir besonders gut gefallen?

- Dass die Trainer (Alex und Chris) sich auf unser Niveau begeben haben.
- Die Stimmung zwischen den Trainern und uns. Der Spaß aber auch das ernste Reden.
- Dass es so interaktiv war.
- Die Ausbilder.
- Die Stimmung in der Runde (bzw. Gruppe).
- Eigentlich alles, aber am meisten hat mir die ganze Begeisterung gefallen. Außerdem war es unglaublich witzig und lernreich.
- Dass wir nicht einfach nur stumpf in einen Vortrag gesessen sind, sondern eingebaut wurden und neue Leute kennenlernen konnten und natürlich Wien.
- Mir hat der erste Tag am besten gefallen, weil wir schon sehr viel mitbekommen haben an Informationen.
- Alles. Vor allem der Wien Ausflug und die gelassene Atmosphäre haben mir gefallen.
- Die Gruppenarbeiten.
- Gratis Essen und Trinken. Dass die Betreuer ganz cool drauf waren.
- Alles. (2x)
- Die Motivation in der Gruppe. Die gute Laune und die Zusammenarbeit. Die interessanten Themen und die gute Umsetzung.
- Die zwei Tage in Wien und die Motivation von (fast) allen.
- Spiele
- Themenpool
- Es war entspannt und nicht anstrengend, viele Infos jedoch leicht zu verstehen.

### 3. Was hat Dir überhaupt nicht gefallen?

- Gar nichts.
- Nichts. Alles war toll (2x).
- Viel zu wenige TAGE.
- Es gab keine Sache, die mir nicht gefallen hat, na gut, am Anfang erstes Treffen, das mit dem Sexting war ein bisschen langweilig, aber das ist die einzige Sache, die ich nicht so gut fand.
- NIX.
- Dass sich manchmal die Zeit gezogen hat (2x).
- Fällt mir gerade nix ein.
- Ich bin 17 und hätte mir gedacht, dass mehr Gleichaltrige dabei wären.
- Parkplatz suchen
- Teils eher langweilig gehalten

### 4. Was denkst du darüber, wie die Ausbildung gemacht/gestaltet wurde? Bitte kreuze die Antwort an, die für Dich passt!

		stimmt genau	stimmt eher schon	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	Mittel- wert
1	Die Ausbildung war gut geplant und organisiert.	18	1			1,1
2	Die Themen und Inhalte der Ausbildung waren für mich verständlich.	16	3			1,2
3	Die Trainer und Trainerinnen sind auf meine Fragen und Wünsche eingegangen.	18	1			1,1
4	Die gemeinsame Arbeit und die Diskussionen mit den anderen Jugendlichen haben mir Spaß gemacht.	12	5	2		1,5
5	Ich habe mich mit meinen Erfahrungen während der Ausbildung gut einbringen können.	15	4			1,2
6	Ich habe auch über Inhalte mitentscheiden können.	11	6	2		1,5
7	Die Atmosphäre bei den Ausbildungstagen hat mir gut gefallen.	16	2	1		1,2
8	Ich habe Lust bekommen, mein Wissen an andere Jugendliche weiter zu geben.	10	6	3 <sup>5</sup>		1,6

## 5. Möchtest du zur Organisation, dem Ablauf, der Kommunikation oder der Gestaltung der Ausbildungstage noch etwas sagen?

- Es war eine gute und nutzvolle Erfahrung für mich.
- Die Pausen waren gut organisiert. So dass man sich nach einem langen Thema eine Pausen gönnen konnte.
- Die Pausen wurden gut organisiert, weil es, nach jedem Thema, das lange gedauert hat und zum Schluss fast keiner mehr zugehört hat, mit einer kleinen Stärkung weiterging.
- Ich hatte mega viel Spaß und kann dieses Projekt nur jedem empfehlen, der die Möglichkeit hat, daran teilzunehmen.
- Es war unglaublich cool und ich kann es nur jedem weiterempfehlen.
- Vielleicht etwas mehr Zeit.
- Ich fand alles super, außer, dass es nur zwei Tage waren und wir nicht ausreichend über Bilder-Eigenrechte und Sexting gesprochen haben.
- Top!
- Es sollte auf jeden Fall auch nach der Ausbildung ein Treffen geben.
- Nein, ich fand alles genau passend.
- Einfach super! Alle sind toll und die Ausbildung war/ist der Hammer
- Sind super!
- Ich habe nichts über das Alter der Teilnehmer gewusst!
- Es war alles perfekt organisiert.
- Nein.

<sup>5</sup> War bereits da.

**6. Was hast du in der Ausbildung gelernt? Was kannst du jetzt besser als vor der Ausbildung? Bitte kreuze an, in wie weit die folgenden Aussagen auf dich zutreffen:**

		stimmt genau	stimmt eher schon	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	Mittel- wert
1	Ich habe viel Neues über den sicheren Umgang mit digitalen Medien gelernt.	9	8	1	1	1,7
2	Ich kann Inhalte aus dem Internet (z.B. Videos, Artikel, Fotos, Blogeinträge) jetzt besser hinterfragen und richtig verstehen.	8	8	2	1	1,8
3	Ich kann Informationen, die ich brauche, jetzt besser im Internet recherchieren und die Herkunft der Quelle recherchieren.	10	5	3	1	1,7
4	Ich weiß jetzt besser, wie ich mich vor Risiken wie Sexting, Grooming, Cyber-Mobbing schützen kann.	14	4	1		1,3
5	Ich weiß jetzt besser, wie ich meine Privatsphäre im Internet schützen kann.	15	3		1	1,3
6	Ich kann Einstellungen bei sozialen Netzwerken richtig setzen, um meine Daten zu schützen.	15	4			1,2
7	Ich weiß, an wen ich mich wenden kann, wenn ich Hilfe benötige.	15	3	1		1,3
8	Ich habe geübt, wie ich mein Wissen an andere Jugendliche weiter geben kann.	11	7	1		1,5
9	Ich fühle mich sicher, wenn ich vor anderen präsentieren muss.	7	7	2	3	2,1

**7. Was kannst du durch die Ausbildung jetzt besser als vorher?**

- Die Medien verstehen.
- Wie ich mit meinen Daten im Internet umgehe.
- Auch wenn ich nie gut präsentieren konnte und werde, hat sich mein Selbstbewusstsein gegenüber Präsentationen gebessert.
- Ich bin sicherer, wenn ich etwas vor anderen präsentieren muss.
- Ziemlich viele Sachen, die ich während der Ausbildung gelernt habe.
- Auf andere Menschen offener zugehen.
- Präsentieren und Jugendlichen helfen.
- Ich kenne mich viel besser im Internet aus und kann meine Einstellungen verwalten.
- Mit dem Internet umgehen.
- Sachen hinterfragen.
- Präsentationen kann ich jetzt besser halten als vorher.
- Mich im Internet auskennen.
- Dinge im Internet hinterfragen/erklären. Methoden erfinden und vor der Kamera stehen oder vor Jugendlichen.
- Das kritische Betrachten von Quellen

- Offen über Themen wie Mobbing sprechen
- Alles ein bisschen.

### 8. Was war bei der Ausbildung neu für dich?

- Sexting.
- Dieses ganze Sexting, Grooming und so weiter...
- Eigentlich nur die Sicherheitseinstellungen.
- Sexting war was ganz Neues, weil ich noch nie was davon gehört habe.
- Abgesehen von den Themen war es nicht so eine Schultische Situation, sondern viel lockerer.
- Wie schnell man an unsere Privatdaten kommen kann.
- Das Erwachsene so cool sein können.
- Die ganzen Informationen!
- Was alles passieren kann, wenn man private Sachen ins Netz stellt.
- Die Risiken im Internet.
- Alles.
- Ein Großteil, außer Themen, die die Sozialen Medien betreffen: YouTube, WhatsApp, etc.
- Wie vernetzt unsere Welt mit der des Internets schon ist.
- Ich wusste vorher nicht so genau über die Rechte und Grenzen des Legalen beim Internet Thema Sexting etc. Bescheid.
- Verschiedene Einrichtungen.
- Passwort – noch genauere Infos.
- Einige Infos von sozialen Netzwerken.
- Einiges.

### 9. Uns interessiert noch, wie gut du dich auf deine Rolle als Peer Expert vorbereitet fühlst. Bitte kreuze auch hier die Antwort an, die für dich passt.

		stimmt genau	stimmt eher schon	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	Mittel- wert
1	Ich weiß, was ich mache, wenn mich andere Jugendliche um Rat fragen.	9	10			1,5
2	Ich weiß, worauf ich achten muss, wenn ich andere Jugendliche berate.	11	7	1		1,5
3	Ich weiß, an wen ich mich wenden kann, wenn ich in der Beratung von anderen Jugendlichen selbst nicht weiter weiß.	17	2			1,1
4	Ich weiß, welchen Risiken ich als Peer Expert ausgesetzt bin.	13	5	1		1,4
5	Ich habe Methoden und Inhalte kennen gelernt, die ich in meinen Aktivitäten umsetzen werde.	16	3			1,2

**10. Hast du noch Fragen zum Thema sicheren Umgang mit sozialen Medien oder zu deiner Rolle als Peer Expert, die in der Schulung nicht besprochen wurden?**

- Nein (6x).
- Nö.(2x)
- Nö, eigentlich nicht.
- Nein, es wurden alle Fragen beantwortet.

**11. Möchtest du den Trainern und Trainerinnen sonst noch etwas sagen?**

- Ich lieb euch!
- Ja, ich werde euch vermissen.
- Ich finde es echt gut, dass ihr eure Freizeit für euch opfert.
- Die Motivation von euch war super!!
- Bleibt so wie ihr seid.
- War geil.
- Ändert euch nicht, bleibt einfach so wie ihr seid. Ich bin froh, dass ich euch kennenlernen durfte.
- Danke!
- Freu mich auf´s nächste Treffen.
- Das Projekt war sehr hilfreich.
- Super Arbeit! Weiter so!
- Ihr macht nen guten Job!
- Es war super, ich würde es wieder machen.
- Alle waren total nett.
- Alex, mit dir hat es sehr viel Spaß gemacht

**12. Dein Geschlecht:**

8 männlich

11 weiblich

**13. Dein Alter bei Beginn der Ausbildung:**

- 13 Jahre: 1
- 14 Jahre: 6
- 15 Jahre: 7
- 16 Jahre: 1
- 17 Jahre: 2
- 18 Jahre: 1
- k.A.: 1

**14. Welche sozialen Netzwerke nutzt du?**

		täglich	wöchentlich	monatlich	selten	nie
1	Whatsapp	18	1			
2	Snapchat	14		1	1	3
3	Instagram	15	1		2	1



4	Facebook	12	4		2	1
5	Twitch	1	1		3	14
6	Ask.fm	2	2		2	13
7	Twitter	2	2		1	14
8	<b>Youtube</b>	<b>14</b>	<b>5</b>			
9	Musically	5	1	2	3	8
10	andere: .....	1	4	1		13

*Andere: Fast keine, Tender, Tellonym, Skype, Pinterest*

### 15. Deine Muttersprache ist

Deutsch: 15 (ein Mädchen ist zweisprachig: Italienisch)

Bosnisch/Kroatisch/Serbisch: 2

Albanisch: 1

Polnisch:1

### 16. Ausbildung:

Allgemein Höhere Schule: 3

Berufsbildende Höhere Schule: 2

Hauptschule/Neue Mittelschule: 1

Polytechnische Schule: 11 (Eine Jugendliche startet eine Lehre als Hotelfachfrau, eine weitere als Verwaltungsassistentin)





Auf der Suche nach einer Lehrstelle/Arbeitsstelle: 1

Lehre: 1

## Anhang 6: Feedbackbogen zur Ausbildung für Coaches

Liebe Coaches, wir sind sehr daran interessiert, wie euch die Ausbildung gefallen hat, an der ihr in den vergangenen Monaten teilgenommen habt! Bitte nehmt euch ein paar Minuten Zeit und beantwortet uns die Fragen.

### 1. Wie hat dir die Ausbildung insgesamt gefallen? Bitte ankreuzen! ☒

 1 sehr gut	 2 eher gut	 3 eher nicht gut	 4 gar nicht gut
--	--	---	---

### 2. Was hat dir besonders gut gefallen?

.....  
 .....

### 3. Was hat dir überhaupt nicht gefallen?

.....  
 .....

### 4. Was denkst du über die Organisation und die Umsetzung der Ausbildung? Bitte kreuze die Antwort an, die für dich passt!

		stimmt genau	stimmt eher schon	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht
1	Die Ausbildung war gut geplant und organisiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2	Die Themen und Inhalte der Ausbildung waren für mich verständlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3	Die Trainer und Trainerinnen sind auf meine Fragen und Wünsche eingegangen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4	Die gemeinsame Arbeit und die Diskussionen mit den anderen JugendarbeiterInnen und Jugendlichen haben mir Spaß gemacht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5	Ich habe mich mit meinen Erfahrungen während der Ausbildung gut einbringen können.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6	Ich habe auch über Inhalte mitentscheiden können.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7	Die Atmosphäre bei den Ausbildungstagen hat mir gut gefallen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

8	Ich habe Lust bekommen, Jugendliche bei ihrer Tätigkeit als Peer Experts zu begleiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
---	--	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

**5. Möchtest du zur Organisation, dem Ablauf, der Kommunikation oder der Gestaltung der Ausbildungstage noch etwas sagen?**

.....  
 .....

**6. Was hast du in der Ausbildung gelernt? Bitte kreuze an, in wie weit die folgenden Aussagen auf dich zutreffen:**

		stimmt genau	stimmt eher schon	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht
1	Ich habe viel Neues über den sicheren Umgang mit digitalen Medien gelernt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2	Ich kann Inhalte aus dem Internet (z.B.: Videos, Artikel, Fotos, Blogeinträge) jetzt besser hinterfragen und richtig verstehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3	Ich kann Informationen, die ich brauche, jetzt besser im Internet recherchieren und die Herkunft der Quelle recherchieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4	Ich weiß jetzt besser, wie ich mich vor Risiken wie Sexting, Grooming, Cyber-Mobbing schützen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5	Ich weiß jetzt besser, wie ich meine Privatsphäre im Internet schützen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6	Ich kann Einstellungen bei sozialen Netzwerken richtig setzen, um meine Daten zu schützen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7	Ich weiß, an wen ich Jugendliche weiter leiten kann, wenn sie Hilfe benötigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**7. Was kannst du durch die Ausbildung jetzt besser als vorher?**

.....  
 .....

**8. Was war bei der Ausbildung neu für dich?**

.....  
 .....

**9. Uns interessiert noch, wie gut du dich auf deine Rolle als Coach vorbereitet fühlst. Bitte kreuze auch hier die Antwort an, die für dich passt.**

		stimmt genau	stimmt eher schon	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht
1	Ich weiß, wie ich die Peer Experts gut unterstützen und begleiten kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2	Ich weiß, was meine Aufgaben als Coach sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3	Ich weiß, an wen ich mich wenden kann, wenn ich in der Begleitung der Peer Experts selbst nicht weiter weiß.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4	Ich habe Methoden und Inhalte kennen gelernt, die ich in der Begleitung der Peer Experts umsetzen werde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**10. Hast du noch Fragen zum Thema sicherer Umgang mit sozialen Medien oder zu deiner Rolle als Coach, die in der Ausbildung nicht besprochen wurden?**

.....  
 .....

**11. Möchtest du den Trainern und Trainerinnen sonst noch etwas rückmelden?**

.....  
 .....

**12. Geschlecht:**                    <sup>1</sup> männlich                    <sup>2</sup> weiblich

**13. Alter:**

<input type="radio"/> unter 25 Jahre	<input type="radio"/> 31-40 Jahre	<input type="radio"/> 51-60 Jahre
<input type="radio"/> 25 – 30 Jahre	<input type="radio"/> 41 – 50 Jahren	<input type="radio"/> über 60 Jahre

**14. Welche sozialen Netzwerke nutzt du für deine Arbeit?**

		täglich	wöchentlich	monatlich	selten	nie
1	Whatsapp	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2	Snapchat	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3	Instagram	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4	Facebook	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5	Twitch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6	Ask.fm	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7	Twitter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8	Youtube	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

9	Musically	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10	andere: .....	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**15. Welche sozialen Netzwerke nutzt du privat?**

		täglich	wochentlic h	monatlich	selten	nie
1	Whatsapp	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2	Snapchat	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3	Instagram	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4	Facebook	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5	Twitch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6	Ask.fm	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7	Twitter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8	Youtube	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9	Musically	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10	andere: .....	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**16. Abschließend sind wir noch an deiner Meinung zu folgenden Aspekten interessiert:**

		stimme völlig zu	stimme eher zu	kann ich nicht sagen	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu
1	Jugendliche verbringen bereits zu viel Zeit mit Medien – ich lege Wert darauf, dass die Jugendarbeit medienfreie Räume schafft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2	Jugendliche sind kompetente NutzerInnen von digitalen Medien. Sie können immer noch etwas dazu lernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3	Jugendliche sind kompetente NutzerInnen von digitalen Medien. Wir können ihnen in diesem Bereich nichts mehr beibringen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4	Jugendliche sind sehr unterschiedlich medienkompetent.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5	Begegnungen mit Jugendlichen online sind genauso wertvoll wie Offline-Begegnungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6	Begegnungen mit Jugendlichen online sind eine gute Ergänzung zu Offline-Begegnungen, aber sie ersetzen sie nicht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

7	Formen der Jugendarbeit, die ausschließlich auf Online-Kontakt mit Jugendlichen basieren, sind für mich nicht vorstellbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8	Digitale Medien sollten in der Jugendarbeit mehr eingesetzt werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9	Die Beschäftigung mit Medien lenkt von den wirklich zentralen Themen in der Jugendarbeit ab.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Danke für deine Unterstützung!!!**

## Anhang 7: Detailauswertung der Befragung der Coaches nach Beendigung der Schulung gesamt

### 1. Wie hat Dir die Ausbildung insgesamt gefallen?

sehr gut: 6  
eher gut: 1

*Mittelwert: 1,1*

### 2. Was hat Dir besonders gut gefallen?

- Methodenentwicklung, gut organisiert, Jugendliche hatten sichtbar Spaß, Ansprechpartner (immer) verfügbar.
- Die Vielfältigkeit der Methoden, die Chemie zwischen den Vortragenden.
- Der rege Austausch und die vielen positiven Infos und Erfahrungsschätze
- Die Vorträge
- Sextalkes, Recht am eigenen Bild, Konsequenzen, Straftat
- Schulung mit Elke (Rat auf Draht)

### 3. Was hat dir überhaupt nicht gefallen?

- Eher weniger: teilweise kurzfristige Termine bzw. Programm stand erst kurz vorher fest -> späte Infos an die Eltern.
- Das manche das Programm verlassen haben oder nicht ganz bei der Sache waren.
- Die Pausen zwischen den Veranstaltungen waren etwas zu lang.
- Mehrere Ausbildungstage wären super gewesen und eine größere Teilnehmerzahl.
- Alter zu gemischt.

### 4. Was denkst du über die Organisation und die Umsetzung der Ausbildung? Bitte kreuze die Antwort an, die für dich passt!

		stimmt genau	stimmt eher schon	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	Mittelwert
1	Die Ausbildung war gut geplant und organisiert.	5	2			1,3
2	Die Themen und Inhalte der Ausbildung waren für mich verständlich.	6	1			1,1
3	Die Trainer und Trainerinnen sind auf meine Fragen und Wünsche eingegangen.	5	2			1,3
4	Die gemeinsame Arbeit und die Diskussionen mit den anderen JugendarbeiterInnen und Jugendlichen haben mir Spaß gemacht.	5	1	1		1,4

5	Ich habe mich mit meinen Erfahrungen während der Ausbildung gut einbringen können.	2	5			1,7
6	Ich habe auch über Inhalte mitentscheiden können.	1	3	3		2,3
7	Die Atmosphäre bei den Ausbildungstagen hat mir gut gefallen.	6	1			1,1
8	Ich habe Lust bekommen, Jugendliche bei ihrer Tätigkeit als Peer Experts zu begleiten.	6	1			1,1

**5. Möchtest du zur Organisation, dem Ablauf, der Kommunikation oder der Gestaltung der Ausbildungstage noch etwas sagen?**

- Trainerinnen, Trainer: top; praktisch immer ansprechbar, können gut improvisieren, flexibel, Abläufe pro Ausbildungstag sehr jugendgerecht.
- Es würde definitiv Ressourcen seitens der Coaches brauchen (Stunden, ..).
- Toll wäre, wenn alle Termine für Coaches und Jugendliche wahrgenommen werden.
- Die Gruppe hat gut harmonisiert, die Vortragenden waren qualitativ sehr hochwertig.
- Alles sehr gut und perfekt organisiert.

**6. Was hast du in der Ausbildung gelernt? Bitte kreuze an, in wie weit die folgenden Aussagen auf dich zutreffen:**

		stimmt genau	stimmt eher schon	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	Mittelwert
1	Ich habe viel Neues über den sicheren Umgang mit digitalen Medien gelernt.	4	3			1,4
2	Ich kann Inhalte aus dem Internet (z.B.: Videos, Artikel, Fotos, Blogbeiträge) jetzt besser hinterfragen und richtig verstehen. <sup>6</sup>	3	2	1		1,4
3	Ich kann Informationen, die ich brauche, jetzt besser im Internet recherchieren und die Herkunft der Quelle recherchieren. <sup>7</sup>	2	4			1,4
4	Ich weiß jetzt besser, wie ich mich vor Risiken wie Sexting, Grooming, Cyber-Mobbing schützen kann.	6	1			1,1
5	Ich weiß jetzt besser, wie ich meine Privatsphäre im Internet schützen kann.	6	1			1,1
6	Ich kann Einstellungen bei sozialen Netzwerken richtig setzen, um meine Daten zu schützen.	3	4			1,6

<sup>6</sup> Ein Coach machte zu dieser Aussage keine Angabe.

<sup>7</sup> Ein Coach machte zu dieser Aussage keine Angabe.



7	Ich weiß, an wen ich Jugendliche weiter leiten kann, wenn sie Hilfe benötigen.	6	1			1,1
---	--	---	---	--	--	-----

### 7. Was kannst du durch die Ausbildung jetzt besser als vorher?

- Viele Methoden kennen gelernt -> für Workshops, Präsentationen.
- Ich kann mich wieder bewusster mit sozialen Medien beschäftigen. Informationen über unterschiedliche Apps waren sehr hilfreich.
- Jugendliche in der Sicht der Medien verstehen und begleiten
- Straftaten, Einstellungen
- Privatsphäre-Einstellungen genau kontrollieren, Straftat.
- Rechtlicher Aspekt.

### 8. Was war bei der Ausbildung neu für dich?

- Musically generell.
- Neue Methoden.
- Österreichweite Zusammenkunft -> GENIAL
- Ganz neu Nichts, aber alles besser und ausführlicher.
- Dass es eine Straftat ist (Cybermobbing, Sexting), Recht am eigenen Bild.
- Rechtlicher Aspekt, verschiedene Methoden.

### 9. Uns interessiert noch, wie gut du dich auf deine Rolle als Coach vorbereitet fühlst. Bitte kreuze auch hier die Antwort an, die für dich passt.

		stimmt genau	stimmt eher schon	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	Mittelwert
1	Ich weiß, wie ich die Peer Experts gut unterstützen und begleiten kann.	5	2			1,3
2	Ich weiß, was meine Aufgaben als Coach sind.	6	1			1,1
3	Ich weiß, an wen ich mich wenden kann, wenn ich in der Begleitung der Peer Experts selbst nicht weiter weiß.	7				1
4	Ich habe Methoden und Inhalte kennen gelernt, die ich in der Begleitung der Peer Experts umsetzen werde.	5	2			1,3

### 10. Hast du noch Fragen zum Thema sicherer Umgang mit sozialen Medien oder zu deiner Rolle als Coach, die in der Ausbildung nicht besprochen wurden?

- Nein.

- Ob man sich auch nach dem Projekt noch treffen kann und austauschen – vielleicht auch wieder Bundesländer übergreifend
- Pornographie und Rechtsradikalität im Internet

### 11. Möchtest du den Trainern und Trainerinnen sonst noch etwas rückmelden?

- Inhalte kamen etwas zu kurz, Privatsphäre Einstellungen, Rechtliches -> Recht am eigenen Bild, ...Methoden top.
- Sehr zielgruppengerecht vorbereitet, verständnisvoll, zuvorkommend, ausgezeichnete Kommunikation.
- Das die lockere Atmosphäre sehr angenehm war und ein guter Gegenpol und Input im Vergleich zur Schule.
- Es war super, meine Jugendlichen hatten mit Alex sehr viel Spaß, was es uns am Anfang etwas schwer machte, sie zu disziplinieren.
- Es hat mir sehr gut gefallen und ist ein wichtiges Thema für die Kinder und Jugendlichen, die mit digitalen Medien groß geworden sind. Eltern und Lehrer sollten sich hinsichtlich auch informieren.
- Sehr engagiert und motiviert. Alles bestens.

**12. Geschlecht:** 5 weiblich 2 männlich

<b>13. Alter:</b> 25 – 30 Jahre: 3	31-40 Jahre: 4
------------------------------------	----------------

### 13. Welche sozialen Netzwerke nutzt du für deine Arbeit?

		täglich	wöchentlich	monatlich	selten	nie
1	<b>Whatsapp</b>	<b>6</b>				<b>1</b>
2	Snapchat					7
3	Instagram		3		1	3
4	<b>Facebook</b>	<b>5</b>	<b>2</b>			
5	Twitch					7
6	Ask.fm					7
7	Twitter					7
8	<b>Youtube</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>1</b>		<b>2</b>
9	Musically					7
10	andere: .....					7

### 14. Welche sozialen Netzwerke nutzt du privat?

		täglich	wöchentlich	monatlich	selten	nie
1	<b>Whatsapp</b>	<b>7</b>				
2	Snapchat					7

3	Instagram	1				6
4	<b>Facebook</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
5	Twitch					7
6	Ask.fm					7
7	Twitter					7
8	<b>Youtube</b>	<b>4</b>	<b>1</b>			<b>2</b>
9	Musically					7
10	andere: ICQ, Skype			1		6

### 15. Abschließend sind wir noch an deiner Meinung zu folgenden Aspekten interessiert:

		stimme völlig zu	stimme eher zu	kann ich nicht sagen	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	Mittel- wert
1	Jugendliche verbringen bereits zu viel Zeit mit Medien – ich lege Wert darauf, dass die Jugendarbeit medienfreie Räume schafft.	3 <sup>8</sup>	3	1			1,5
2	Jugendliche sind kompetente NutzerInnen von digitalen Medien. Sie können immer noch etwas dazu lernen.	3	4				1,6
3	Jugendliche sind kompetente NutzerInnen von digitalen Medien. Wir können ihnen in diesem Bereich nichts mehr beibringen.		1	1	1	4	3,5
4	Jugendliche sind sehr unterschiedlich medienkompetent.	2	4		1		1,9
5	Begegnungen mit Jugendlichen online sind genauso wertvoll wie Offline-Begegnungen.		3	1	1	2	2,9
6	Begegnungen mit Jugendlichen online sind eine gute Ergänzung zu Offline-Begegnungen, aber sie ersetzen sie nicht.	5	2				1,3
7	Formen der Jugendarbeit, die ausschließlich auf Online-Kontakt mit Jugendlichen basieren, sind für mich nicht vorstellbar.	2	2	2		1	2

<sup>8</sup> Anmerkung eines Coachs: Deshalb haben wir im JUZ kein W-lan

8	Digitale Medien sollten in der Jugendarbeit mehr eingesetzt werden.	2	4	1			1,7
9	Die Beschäftigung mit Medien lenkt von den wirklich zentralen Themen in der Jugendarbeit ab.			3	3	1	3,3

## **Anhang 8: Leitfaden für die Befragung der Peer Experts**

### **Themenblock: Reflexion Schulung**

1. Was hat euch damals daran interessiert als Peer Experts im Projekt tätig zu werden?
2. Welche Inhalte der Schulung waren aus heutiger Sicht für euch als Peers besonders hilfreich?
3. Hat aus heutiger Sicht etwas gefehlt? Zu welchen Themen, in welchen Bereichen benötigt ihr eventuell noch Informationen bzw. würdet gerne noch mehr wissen?

### **Themenblock: Reflexion Erfahrungen als Peer Experts**

4. Wie sind bisher eure Erfahrungen als Peer Experts? (Wer hat bereits Aktivitäten umgesetzt, welche?) Was gefällt euch besonders gut, was waren die Highlights bisher?
5. Was an eurer Rolle als Peer Experts habt ihr eventuell als herausfordernd erlebt?

### **Themenblock: Nutzen**

6. Hat sich durch die Teilnahme am Projekt und die Tätigkeit als Peer Expert für euch persönlich etwas verändert?
7. Was meint ihr, wie ihr KlassenkameradInnen und FreundInnen unterstützen könnt? Was melden euch KlassenkameradInnen oder FreundInnen zurück?

### **Themenblock: Unterstützungsbedarf & Ausblick**

8. Habt ihr Lust, weiterhin als Peer Expert aktiv zu sein? Habt ihr konkrete Aktivitäten geplant bzw. was möchtet ihr gerne machen?
9. Wie kann euch das Projektteam oder euer Coach dabei unterstützen?
10. Welche Themen in Bezug auf digitale Medien beschäftigen euch am meisten? Welche Fragen werden euch von anderen gestellt? Was könnte aus eurer Sicht noch getan werden, um die Jugendlichen im Umgang mit digitalen Medien zu stärken?
11. Gibt es noch etwas, das ihr dem Projektteam rückmelden möchtet?

## **Anhang 9: Leitfaden für die Befragung der Coaches**

### **Themenblock: Reflexion Schulung**

1. Was hat euch damals daran interessiert als Coaches im Projekt tätig zu werden?
2. Welche Inhalte der Schulung waren für euch bei der Begleitung der Jugendlichen besonders hilfreich?
3. Hat aus heutiger Sicht etwas gefehlt? Zu welchen Themen, in welchen Bereichen benötigt ihr eventuell noch Informationen bzw. würdet gerne noch mehr wissen?

### **Themenblock: Reflexion Erfahrungen als Coaches**

4. Wie sind bisher eure Erfahrungen als Coaches? Was gefällt euch besonders gut, was waren die Highlights bisher?
5. Was an eurer Rolle als Coaches habt ihr eventuell als herausfordernd erlebt?

### **Themenblock: Nutzen**

6. Welchen Nutzen habt ihr durch die Teilnahme am Projekt persönlich bzw. in eurer Arbeit?
7. Welchen Nutzen hat aus eurer Sicht euer Jugendzentrum bzw. euer Verein durch die Teilnahme am Projekt? Hat sich im Jugendzentrum / im Verein durch die Teilnahme am Projekt etwas verändert?
8. Inwiefern nützt es den Jugendlichen, wenn sie am Projekt teilnehmen? Bemerkst du, dass sich bei ihnen etwas verändert hat?

### **Themenblock: Unterstützungsbedarf & Ausblick**

9. Wie kann euch das Projektteam noch unterstützen, damit ihr eure Rolle als Coaches (weiterhin) gut ausüben könnt? (z.B.: Schulungen, Austausch, Coaching, etc.)
10. Was habt ihr bzw. ihr gemeinsam mit den Peer Experts in den nächsten Wochen / Monaten noch geplant? Gibt es Ideen, wie ihr das Wissen und die Erfahrungen aus dem Projekt auch weiterhin im Jugendzentrum einbringen könnt?
11. Was könnte aus eurer Sicht noch getan werden, um die Jugendlichen im Umgang mit digitalen Medien zu stärken?
12. Gibt es noch etwas, das ihr dem Projektteam rückmelden möchtet?

## **Anhang 10: Leitfaden Abschlussbefragung Peer Experts**

### **1. Themenblock: Reflexion Erfahrungen als Peer Experts**

- Wie sind bisher eure Erfahrungen als Peer Experts? (Wer hat bereits Aktivitäten umgesetzt / begleitet, welche?) Was gefällt euch besonders gut, was waren die Highlights bisher?
- Was an eurer Rolle als Peer Experts habt ihr eventuell als herausfordernd erlebt?

### **2. Themenblock: Nutzen**

- Was hat sich durch die Teilnahme am Projekt und durch die Tätigkeit als Peer Expert für euch persönlich verändert?
- Was meint ihr, wie könnt ihr KlassenkameradInnen und FreundInnen unterstützen? Was melden TeilnehmerInnen an den Peer Aktivitäten zurück?
- Habt ihr das Gefühl, dass ihr andere Jugendliche für einen bewussteren Umgang mit digitalen Medien sensibilisieren könntet?

### **3. Themenblock: Unterstützungsbedarf & Ausblick**

- Habt ihr Lust, weiterhin als Peer Expert aktiv zu sein? Habt ihr konkrete Aktivitäten geplant bzw. was möchtet ihr gerne machen?
- Wie kann euch das Projektteam (oder euer Coach) dabei unterstützen? Was würdet ihr euch wünschen? Könnt ihr euch vorstellen, an einer Vernetzung teilzunehmen, wo ihr euch regelmäßig mit anderen austauscht und auch Unterstützung (Fortbildungen, Coaching) bekommt?
- Gibt es noch etwas, das ihr dem Projektteam rückmelden möchtet?

## **Anhang 11: Leitfaden Abschlussbefragung Coaches**

### **1. Themenblock: Reflexion Erfahrungen als Coaches**

- Wie sind bisher eure Erfahrungen als Coaches? (Wer hat bereits Aktivitäten umgesetzt / begleitet, welche?) Was gefällt euch besonders gut, was waren die Highlights bisher?
- Was an eurer Rolle als Coaches habt ihr eventuell als herausfordernd erlebt?

### **2. Themenblock: Nutzen**

- Was hat sich durch die Teilnahme am Projekt und durch die Tätigkeit als Coaches für euch persönlich (in der Arbeit mit den Jugendlichen, in der Organisation/im JUZ) verändert?
- Was meint ihr, wie wie können die Peer Experts KlassenkameradInnen und FreundInnen unterstützen? Was melden TeilnehmerInnen an den Peer Aktivitäten zurück?

### **3. Themenblock: Unterstützungsbedarf & Ausblick**

- Habt ihr Lust, weiterhin als Coach aktiv zu sein? Habt ihr konkrete Aktivitäten geplant bzw. was möchtet ihr gerne machen?
- Wie kann euch das Projektteam dabei unterstützen? Was würdet ihr euch wünschen? Könnt ihr euch vorstellen, an einer Vernetzung teilzunehmen, wo ihr euch regelmäßig mit anderen austauscht und auch Unterstützung (Fortbildungen, Coaching) bekommt?
- Gibt es noch etwas, das ihr dem Projektteam rückmelden möchtet?



## Anhang 12: Feedbackbogen für die teilnehmenden Jugendlichen

### Feedbackbogen zur Peer-Aktivität: *NAME / DATUM / ORT*

1. Wie hat Dir die Veranstaltung insgesamt gefallen? Je mehr Sterne du vergibst, desto besser hat es dir gefallen.

2. Was hat Dir besonders gefallen?

.....  
.....

3. Was hat dir gefehlt? Was hätte besser sein können?

.....  
.....

4. Möchtest du dem Peer-Expert sonst noch etwas sagen?

.....  
.....

Noch zwei Fragen zu dir:

Geschlecht: männlich

weiblich

Wie alt bist du: .....

**Danke für deine Unterstützung!!!**

## Anhang 13: Leitfaden der Befragung der regionalen und überregionalen KooperationspartnerInnen

### Einstieg: Hintergrund und Entstehungsgeschichte der Kooperation

#### 1. Projektgeschichte:

**Regionalstellen:** Wie ist es dazu gekommen, dass Ihre Organisation das Projekt make-IT-safe 2.0 in Salzburg/der Steiermark umsetzt?

**Überregionale Kooperationspartner:** Wie ist es dazu gekommen, dass Ihre Organisation das Projekt make-IT-safe 2.0 als Kooperationspartner unterstützt?

#### 2. Regionalstellen: Was ist bisher im Projekt geschehen? Was ist der aktuelle Stand des Projektes in Salzburg bzw. der Steiermark?

**Überregionale KooperationspartnerInnen:** Was haben Sie bisher vom Projekt mitbekommen? Wie haben Sie sich / hat sich Ihre Organisation bisher eingebracht?

### Themenblock: Relevanz des Themas

#### 3. Warum ist es aus Ihrer Sicht wichtig, dass es ein Projekt wie make-IT-safe 2.0 gibt und dass Jugendliche im sicheren und eigenverantwortlichen Umgang mit den digitalen Medien gestärkt werden?

### Themenblock: Zielsetzungen

#### 4. Welche Ziele werden aus Ihrer Sicht mit diesem Projekt verfolgt?

#### 5. Gibt es noch weitere Ziele, die Ihre Organisation mit dem Projekt verfolgt?

### Themenblock: Erwartungen und erfolgskritische Faktoren

#### 6. Was erwarten Sie sich als überregionaler Kooperationspartner / Regionalstelle von dem Projekt?

#### 7. Gibt oder gab es auch Befürchtungen?

### Themenblock: Projektumsetzung & Kooperation

#### 8. Wenn Sie die vergangenen Projektmonate reflektieren: Was ist bisher bei der Projektumsetzung sehr gut gelaufen (Fokus Regionalstellen: Umsetzung in der Region; Überregionale KooperationspartnerInnen: Fokus Konzeptentwicklung/Umsetzung Konzept allgemein)?

#### 9. Was war bisher bei der Projektumsetzung besonders herausfordernd?

#### 10. Worauf ist aus Ihrer Sicht bei den weiteren Projektschritten besonders zu achten, wo könnten Hürden oder Stolpersteine liegen?

#### 11. Wie zufrieden sind Sie bisher mit der Kooperation mit der Projektleitung?

### **Themenblock: Nachhaltigkeit**

12. Was muss aus Ihrer Sicht konkret getan werden, damit das Projekt über die Projektdauer hinaus wirksam ist? (z.B.: In Regionalstellen konkrete Schlüsselpersonen für Thema etabliert, Aufbau und Stärkung von Strukturen, Verbesserung der Kooperationen, Nachfolgeprojekte, Bewusstsein schaffen)
13. Was kann Ihre Organisation dazu beitragen?




### **Abschluss**

14. Gibt es Ihrerseits etwas, das wir nicht besprochen haben, das aber für die Projektumsetzung und die Evaluation **noch wichtig** wäre?





## Anhang 14: Feedbackbogen zu den MultiplikatorInnen-Workshops

Vielen Dank, dass Sie einen Feedbackbogen ausfüllen! Uns interessiert, wie Ihnen die heutige Veranstaltung gefallen hat und ob Sie davon profitieren konnten. Ihre Rückmeldung ermöglicht uns eine Weiterentwicklung unserer Angebote! Die Befragung ist selbstverständlich anonym.

Wie hat Ihnen der heutige Workshop gefallen?

 sehr gut	 eher gut	 weniger gut	 gar nicht gut
---	---	--	--

Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu Inhalt und Rahmenbedingungen des heutigen Workshops zu?





				
	stimme sehr zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Der Vortragende/die Vortragende hat die Inhalte verständlich vermittelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Vortragende/die Vortragende ist auf Fragen/Interessen eingegangen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe praktische Anregungen für meine Arbeit bekommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Zeit für Austausch und Diskussion war für mich ausreichend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Welche Informationen fanden Sie besonders hilfreich?

Was hat Ihnen gefehlt? Was hätte besser sein können?



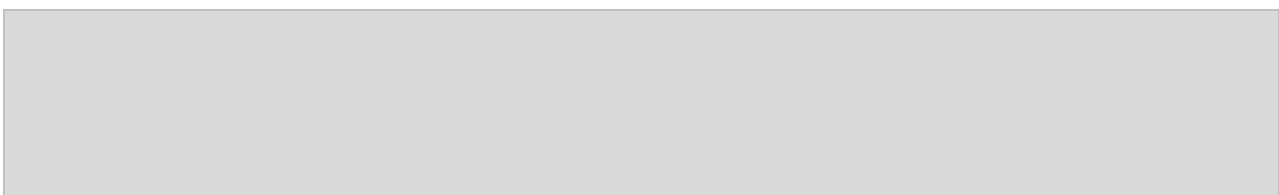
Bei den nächsten Fragen geht es darum, was Sie sich vom heutigen Workshop mitnehmen konnten. Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

				
	stimme sehr zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Ich habe viel Neues über das Thema „Sicherer Umgang mit digitalen Medien“ erfahren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe nützliche Tools für meine Arbeit mit Jugendlichen kennen gelernt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich möchte die Toolbox in meiner Arbeit mit Jugendlichen anwenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Thema „Sicherer Umgang mit digitalen Medien“ ist in der außerschulischen Jugendarbeit sehr wichtig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich möchte weitere Fortbildungen zu mit dem Thema „Sicherer Umgang mit digitalen Medien“ besuchen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ihr Geschlecht?       weiblich                       männlich

Institution:                      .....                      Funktion:                      .....

Gibt es sonst noch etwas, das Sie uns gerne mitteilen würden?



## Anhang 15: Detailauswertung der MultiplikatorInnen-Befragung

### Die Ergebnisse im Detail

#### Wie hat Ihnen der heutige Workshop gefallen?

n=29

sehr gut	22
eher gut	5
weniger gut	1
gar nicht gut	
K.A.	1
<b>Mittelwert:</b>	<b>1,3</b>

Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zu Inhalt und Rahmenbedingungen des heutigen Workshops zu?	stimme sehr zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu	MW
Der Vortragende/die Vortragende hat die Inhalte verständlich vermittelt.	28	1			1,03
Der Vortragende/die Vortragende ist auf Fragen/Interessen eingegangen.	26	2	1		1,1
Ich habe praktische Anregungen für meine Arbeit bekommen.	20	7	1	1	1,4
Die Zeit für Austausch und Diskussion war für mich ausreichen. (n=28)	20	7	1		1,3

#### Welche Informationen fanden Sie besonders hilfreich?

- Praktische Einstellungen durchgehen
- Toolbox
- Infos über rechtlichen Hintergrund & Projekt.
- Zugangsmöglichkeiten zu Jugendlichen.
- Praktische Tipps: Privatsphären-Einstellungen
- Videos zum Aufgreifen von Themen in der Arbeit mit Jugendlichen.
- Einstellungen und Datenschutz.
- Datenschutz.
- Privat-Einstellungen (FB, Instagram)
- Die Aufzählung der aktuellen Apps und die praktischen Beispiele. Die Videos waren auch sehr spannend. Vor allem die amerikanischen Ausschnitte von Jugendlichen, welche sich ein Treffen mit einer unbekanntenen Person vereinbarten und von ihren Eltern konfrontiert wurden

- Umgang mit sozialen Medien in der offenen Jugendarbeit, Datenschutz, Rechtliches, Einstellungen bei den Apps.
- Datenschutz; Onlineauftritt usw.
- Informationen zum Darknet
- Infos zu Sexting, ansprechende Infomaterialien zu den unterschiedlichsten Themen, Infos zu Funktionsweise von Snapchat und Instagram.
- Toolbox Stellen die Unterstützung beim Thema anbieten bzw. an die man sich auch bei strafrechtlich relevanten Inhalten wenden kann. Sicherheitseinstellungen.
- Privatsphäre Einstellungen rechtliche Grundlagen Urheberrecht, Recht am eigenen Bild.
- Wie ich die Jugendlichen zu einem reflektierten Umgang mit den neuen Medien anregen kann.
- Erfahrungen - Fehler die gemacht worden sind sehr Praxis nahe.

### Was hat Ihnen gefehlt? Was hätte besser sein können?

- Die komplette Thematik bräuchte mehr Zeit zur Bearbeitung.
- Unterlagen (Hardware).
- Mehr Zeit. bzw. einen 2-tägigen Workshop wäre super.
- Fällt mich nichts ein.
- Mehr Zeit.
- Nichts.
- Alles gepasst.
- Es war sehr umfangreich. Da ich mich selber schon auf dem Gebiet auskenne, war für mich nichts „Neues“ dabei.

### Bei den nächsten Fragen geht es darum, was Sie sich vom heutigen Workshop mitnehmen konnten. Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

	stimme sehr zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu	MW
Ich habe viel Neues über das Thema „Sicherer Umgang mit digitalen Medien“ erfahren. (n=28)	11	15	1	1	1,7
Ich habe nützliche Tools für meine Arbeit mit Jugendlichen gelernt.	21	5	1	2	1,4
Ich möchte die Toolbox in meiner Arbeit mit Jugendlichen anwenden.	18	10	1		1,4
Das Thema „Sicherer Umgang mit digitalen Medien“ ist in der außerschulischen Jugendarbeit sehr wichtig.	26	2	1		1,1
Ich möchte weitere Fortbildungen zum Thema „Sicherer Umgang mit digitalen Medien“ besuchen.	23	6			1,2

### Geschlecht

männlich	12	
weiblich	16	

K.A.	1	
------	---	--

### Institution:

JUZ	13 <sup>9</sup>
Verein	9
Sonstiges: Streetwork, Regionalmanagement, ifs	4
K.A.	4

### Bundesland

Oberösterreich	14
Wien	4
Steiermark	6
Niederösterreich	1
Tirol	1
K.A.	3

### Funktion (n=15)<sup>10</sup>

Projektleitung bzw. Leitung	4
Mitarbeiter*in	3
Kinder- und Jugendbetreuer*in	4
Jugendberater*in	1
Regional- und Jugendmanager*in	1
Zukünftige Sozialarbeiter*in	1
Gruppenleiter*in	1

<sup>9</sup> Eine Teilnehmerin gab an, bei einem JUZ und bei einem Verein tätig zu sein. Daher liegen bei dieser Frage insgesamt 14 Antworten von 13 Personen vor.

<sup>10</sup> Die Frage wurde nur in der Online-Version des Feedbackbogens gestellt.



### Gibt es sonst noch etwas, das Sie uns gerne mitteilen würden?

- Danke (3x).
- Eine wichtige Initiative als guter Start für eine breite Verankerung des Themas in den politischen und gesellschaftlichen Strukturen. Es bräuchte in der Zukunft mehr solcher Projekte die in ein langfristiges und nachhaltiges Modell übernommen werden können. Weiter so! Vielen Dank.
- Bitte mehr davon!
- Es hat mir gut gefallen, allerdings würde ich mich über einen Workshop für "Expertinnen" freuen. Wo quasi die Basics Voraussetzung sind. Für mich war wenig Neues dabei ,da ich mich schon länger mit der Thematik beschäftige. Außerdem hätte ich gerne ein paar umfangreichere Tools eventuell selber ausprobiert, im Rahmen die

## Anhang 16: Zieletabelle

Zielsetzungen	Maßnahmen	Indikatoren	Methoden der externen Evaluation
<b>Ebene der direkten Zielgruppen</b>			
1. Die teilnehmenden Jugendlichen („Peer Experts“) im bewussten und reflektierten Umgang mit digitalen Medien zu stärken.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung und Umsetzung der Ausbildung von Peer Experts</li> <li>▪ Toolbox</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 20 Jugendliche (10 pro Bundesland) sind zu Peer Experts ausgebildet.</li> <li>▪ Subjektive Wahrnehmung der TrainerInnen, Peer-Experts und Coaches</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Befragung der TrainerInnen (Feedbackbogen &amp; Reflexions-Gespräch)</li> <li>▪ Befragung der Peer Experts und Coaches direkt nach dem Training (Feedbackbogen)</li> <li>▪ Reflexions-Gespräche mit Projektteam &amp; Dokumentation</li> </ul>
2. Die teilnehmenden Jugendlichen („Peer Experts“) zu stärken, ihre Kompetenzen mit ihren „Peers“ zu teilen und sie dabei zu unterstützen, ihre eigenen Ideen zu Peer-Aktivität zu entwickeln.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung und Umsetzung der Ausbildung von Peer Experts</li> <li>▪ Peer-Aktivitäten</li> <li>▪ Austauschtreffen zwischen Peer Experts und Coaches</li> <li>▪ Toolbox</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 20 Jugendliche (10 pro Bundesland) sind zu Peer Experts ausgebildet.</li> <li>▪ Eine interaktive Toolbox liegt vor.</li> <li>▪ Peer-Aktivitäten wurden durchgeführt</li> <li>▪ Regelmäßige Austauschtreffen zwischen Peer Experts und Coaches finden statt.</li> <li>▪ Subjektive Wahrnehmung der Peer Experts</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Befragung der TrainerInnen (Feedbackbogen &amp; Reflexions-Gespräch)</li> <li>▪ Befragung der Peer Experts</li> <li>▪ Reflexions-Gespräche mit Projektteam &amp; Dokumentation</li> </ul>
3. Die teilnehmenden Erwachsenen („Coaches“) zu informieren und deren Wissen zum bewussten und reflektierten Umgang mit digitalen Medien zu erweitern.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung und Umsetzung der Ausbildung von Coaches</li> <li>▪ Toolbox</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 10 Coaches (5 pro Bundesland) sind ausgebildet.</li> <li>▪ Subjektive Wahrnehmung Coaches</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Befragung der TrainerInnen (Feedbackbogen &amp; Reflexions-Gespräch)</li> <li>▪ Befragung der Coaches</li> <li>▪ Reflexions-Gespräche mit Projektteam &amp; Dokumentation</li> </ul>

<p>4. Die Coaches zu stärken, die „Peer-Experts“ bei der Umsetzung von Aktivitäten zu unterstützen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung und Umsetzung der Ausbildung von Coaches</li> <li>▪ Austauschtreffen zwischen Peer Experts und Coaches</li> <li>▪ Toolbox</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 10 Coaches (5 pro Bundesland) sind ausgebildet.</li> <li>▪ Eine interaktive Toolbox liegt vor.</li> <li>▪ Regelmäßige Austauschtreffen zwischen Peer Experts und Coaches finden statt.</li> <li>▪ Subjektive Wahrnehmung der Peer Experts und Coaches</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Befragung der Coaches</li> <li>▪ Reflexions-Gespräche mit Projektteam &amp; Dokumentation</li> </ul>
<p>5. SozialpädagogInnen und andere, in der außerschulischen Jugendarbeit tätige, Berufsgruppen zum Thema Medienbildung und zur Peer-Methode zu sensibilisieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Informationsveranstaltungen</li> <li>▪ Publikation zur Peer-Methode</li> <li>▪ Toolbox</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 12 2-stündige Informationsveranstaltungen pro BL haben stattgefunden</li> <li>▪ 400 TeilnehmerInnen an diesen Informationsveranstaltungen</li> <li>▪ Eine interaktive Toolbox liegt vor.</li> <li>▪ 200 Exemplare der Publikation sind gedruckt / verteilt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Online-Befragung teilnehmender Organisationen (gegen Ende)</li> <li>▪ Reflexions-Gespräche mit Projektteam &amp; Dokumentation</li> </ul>
<p>6. Aufbau und Stärkung von Strukturen, sowie Vernetzung zwischen den beteiligten Institutionen, Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit, TrainerInnen und weiteren ExpertInnen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Auswahl der TrainerInnen und Bildung von TrainerInnen-Teams in den BL nach dem Multi-Stakeholder-Ansatz</li> <li>▪ Kooperationstreffen mit RS</li> <li>▪ Treffen Projektbeirat</li> <li>▪ Dadurch: Wissensaustausch, inhaltlich sowie methodisch und Vernetzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ TrainerInnen sind ausgebildet</li> <li>▪ Geschlossene Facebook-Gruppe für TrainerInnen zur regelmäßigen Vernetzung wurde erstellt.</li> <li>▪ Ein Train-the-Trainer Handbuch und eine interaktive Toolbox liegen vor.</li> <li>▪ 4 Projektbeiratstreffen haben stattgefunden</li> <li>▪ 6 Kooperationstreffen mit Regionalstellen haben stattgefunden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Befragung der TrainerInnen (Feedbackbogen &amp; Reflexions-Gespräch)</li> <li>▪ Befragung der KooperationspartnerInnen und Projektbeiratsmitglieder (zu Beginn und gegen Ende)</li> <li>▪ Reflexions-Gespräche mit Projektteam &amp; Dokumentation</li> </ul>

**Ebene der indirekten Zielgruppen & Nachhaltigkeit**

7. Die teilnehmenden Institutionen der außerschulischen Jugendarbeit zu inspirieren, sich aktiv für die Medienkompetenzförderung von Kindern und Jugendlichen in der außerschulischen Jugendarbeit nachhaltig einzusetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Netzwerkarbeit</li> <li>▪ Vernetzungsarbeit (z.B.: Ansprechpartner in beiden Bundesländern)</li> <li>▪ Toolbox</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ TrainerInnen sind ausgebildet.</li> <li>▪ Es gibt konkrete Ansprechpersonen in den Bundesländern.</li> <li>▪ Ein Train-the-Trainer Handbuch und eine interaktive Toolbox liegen vor.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Befragung der KooperationspartnerInnen (zu Beginn und gegen Ende)</li> <li>▪ Online-Befragung teilnehmender Organisationen (gegen Ende)</li> <li>▪ Reflexions-Gespräche mit Projektteam &amp; Dokumentation</li> </ul>
Zielsetzungen	Maßnahmen	Indikatoren	Methoden der externen Evaluation
8. Das Bewusstsein von EntscheidungsträgerInnen zu schärfen, dass die außerschulische Jugendarbeit ein wichtiges Setting für die Kompetenzförderung im Umgang mit digitalen Medien darstellt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Teilnahme der PL an Sitzungen von relevanten Gremien und Arbeitsgruppen</li> <li>▪ Abschlussveranstaltung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 6 Teilnahmen an relevanten Arbeitsgruppen und Gremien</li> <li>▪ Subjektive Wahrnehmung der EntscheidungsträgerInnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Befragung der KooperationspartnerInnen</li> <li>▪ Reflexions-Gespräche mit Projektteam &amp; Dokumentation</li> </ul>
9. Jugendliche für einen bewussten und reflektierten Umgang mit digitalen Medien zu sensibilisieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Peer-Aktivitäten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl der Peer-Aktivitäten</li> <li>▪ TN an Peer-Aktivitäten</li> <li>▪ Subjektive Wahrnehmung der Peer Experts und TN</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Feedbackbefragung der teilnehmenden Jugendlichen</li> <li>▪ Reflexions-Gespräche mit Projektteam &amp; Dokumentation</li> </ul>
10. Bewusstsein für die Thematiken „Medienkompetenz“, „Peer-Ansatz“ und „außerschulische Jugendarbeit als wichtiges Setting“ in der allgemeinen Öffentlichkeit und Fachöffentlichkeit schaffen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Presseaussendungen</li> <li>▪ Newsletter</li> <li>▪ Projekt-Homepage</li> <li>▪ Konferenz „Peer-Education“</li> <li>▪ Publikation</li> <li>▪ Toolbox</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 4 Presseaussendungen wurden erstellt und versendet</li> <li>▪ 8 Newsletter wurden versendet, ca. 350 Personen werden pro NL erreicht</li> <li>▪ Projekt-Homepage ist online und wird regelmäßig aktualisiert</li> <li>▪ Konferenz hat stattgefunden</li> <li>▪ Anzahl der TN an Konferenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Reflexions-Gespräche mit Projektteam &amp; Dokumentation</li> </ul>